



Gründtlicher Bericht D. Jacob Andreae ... auf Johann Sturmii ... kurtze schriftliche Verantwortung von Buch der Concordien und desselben anhangenden Sachen ...

<https://hdl.handle.net/1874/388405>

9

4

Gründelicher Bericht/
D. Jacob Andreæ/
Probsts zu Tübingen.

Auff
Johann Sturmijs/ Rectors der Hohenschul
zu Strassburg/ kurze schriftliche Ver-
antwortung

Vom Buch der Concordien/ vnd dem
selben anhangenden Sachen.

1. Tim. 6.

So jemandt anders lehret/ vnd bleibet nicht bey den heilsamen wort-
ten vnfers Herrn Jesu Christi/ vnd bey der Lehr von der Gottes-
ligkeit/ der ist verdürster/ vnd weiß nichts/ sonder ist senchig in
Fragen/ vnd Wortkriegen/ auß wölichen entspringt/ Neid/ Hafs/
Lasterung/ böse Argwohn/ Schulgezänd/ solcher Men-
schen/ die zerrützte Sinn haben/ vñ der War-
heit beraubt sind. Thu dich von sollichen.



Betruckt zu Tübingen/ bey Georg
Gruppenbach/ Anno 1581.

1847

John Smith

of the County of ...

do hereby certify that ...

...

...

...

Den Edlen / Ehrn-
uesten / Fürsichtigen / Ehrsamem vnd
Weisen Herrn / Meyster vnd Racht des Hey.

Röm. Reichs vnd Freystatt Straßburg / seinen
günstigen lieben Herrn /

Auch ganzer Christlicher Gemein daselbsten /

Wünschet

D. Jacobus Andreae / Gnad vnd
Fride in Christo Jesu.

Die / Ehrnueste / Fürsichti-
ge / Ersame vnd Weise günstige
liebe Herrn. Wann ich gedencke
an die liebliche / vnd vertrewliche
Einigkeit / so nun / Gott lob / etli-
che vil Jar / besonders aber von der zeit des Con-
cilij zu Trient / Anno / 1c. 52. vñ der An. 1c. 63. auff
gerichtem Concordia, (deren ich vnwürdig auch
bengetwohnet) zwischen Ewer vnd den Wirtem-
bergischen Kirchen vnd Schulen gewesen / kan
ich one grossen schmerzen / vnd herzlich Christo-
lich mitleiden / den leidigen zustand Ewer Kir-
chen vnd Hohenschulen nicht ansehen / daß durch
Ioann. Sturmium, ein solche ergerliche / vnd ge-
fährliche

Christliche Einig-
keit / zwischen der
Straßburgischen
vnd den Wirtem-
bergischen Kir-
chen.

Vorred.

Ergerliche Un-
gigkeit in dersel-
ben durch Ioann.
Sturmius er-
weckt.

fehlliche Trennung darinnen erweckt worden / der
sie billich / vor andern / seinem tragenden Ampt
nach / hette verhüten vnd fürkommen sollen. Vnd
trage ich diese fürsorg / wann derselben nicht zeit-
lich begegnet werde / allerley weitterung darauß
erfolgen möchte.

Wie Sturmius
vnd D. Jacob in
Schriften an ein-
ander gerathen.

Vnd zwar hab ich für mein Person / niemals
einichen Gedanken gehabt / daß ich in öffentli-
chen Schriften / mich mit ermelttem Sturmio ein-
legen / vndd solcher gestalt / wir beide an einander
gerathen sollen.

Dieweil aber dem gemeinen Sprichwort
nach / niemand lenger frieden hat / den sein Nach-
bar will / vñ jme frieden läßt / bin ich wider mein
willen getrungen worden / mich mit jme in öffent-
lichen Schriften einzulassen / vñ in ein geistlichen
Kampff zubegeben / der in sein Schriften / wider
D. Pappum, vnd D. Ostander / wie auch jüngst
in seiner wider mich außgegangner Berantwor-
tung / gnugsam zuuerstehen gegeben / daß er mit
vorlangst gern an das Leder gewesen were.

Warumb D. Ja-
cob Sturmio
nicht zeitlicher be-
gegnet.

Dem ich aber zeitlicher nicht zuwillen wer-
den können / well ich mit andern / diese lange zeit /
gnugsam zukämpffen gehabt / vnd vermög mei-
nes Göttlichen Berufß / dem gemeinen Berck
der Concordien / in Sachsen / so lang außwarten
sollen.

Vorred.

sollen vnd müssen/bis es/ Gott lob/ zum glücklichen vnd erwünschtem ende gebracht worden ist.

Es ist aber in dieser meiner kurzen antwort/ meine meinung gar nicht gewesen/das ich in derselben mit Sturmio/ noch der zeit/ von den Religions streit Artickeln viel disputieren wölle/ weil er der Artickel keinen mit einichem wort angeräret/ so ich jme zu ende meiner kurzen Antwort erzölet habe/Sonder allein E. H. vnd G. wie auch alle andere fromme Christen mit grund der warheit zuberichten/ wie es mit allem dem/ so Sturmius mir fürwirfft/ sonderlich aber mit dem Verck der Concordien selbst (deswegen er wider mich also verbittert) geschaffen/ wölchs Sturmius/ beneben meiner Person/ ohne alle jme gegebne ursachen/ so löstlich außmachet/das es billich jme verantwortet nicht hingehn soll.

Deswegen ich denn auch die geringste fürsorge nicht trage/ das ewere vnd vnser Kirch vnd Schulen/ im Fürstenthumb Wirtemberg getrennet/sonder/ vermittelst der gnaden Gottes vnd Segens/ noch viel mehr in warhafftiger/ befiendiger Christlicher Einigkeit gesterckt/ vnd erhalten werden sollen. Weil/ Gott sey danck/ ewere getrewe Kirchendiener/ mit dem Buch der Con-

Wohin D. Jacobs Bericht für:
nemlich gericht.

Vorred.

cordie / durch auß in allen Articeln / vnd also auch mit vns im Landts Wirtemberg / vñ alle anderu reinen Kirchen Aug. Confession einig / vñnd das selbig vor längst / für ire Person / mit eigen Handen vnderscriben haben.

Warumb D. Jacob in seinem Bericht wider Sturmium so ernsthaft vnd hefftig.

Dasß ich aber in diesem meinem Bericht etwas ernstlicher / vnd hefftiger wider Sturmium gewesen / ist nicht auß vngedult / oder fleischlichem Eifer / wie Gott der Herbenkündiger weist / hergeflossen / Sonder / weil ich gesehen / vnd in seinen Schrifften mit betrübtem herze gelesen / dz Sturmium weder des Herrn Christi in seiner Göttlichen heilige Manifestet / zu wölcher er nach seiner angenommen Menschheit zur Rechte Gottes erhöhet / vñ also in den Göttliche Thron / der Gottes eigen ist / eingesetzt / wölchs sonst keinem Engel noch Menschen / widerfahren ist / daher er auch als Mensch / alle Creaturen für sich / auff Himlische / vbernatürliche / vñnd Menschlicher Vernunft vnerforschliche weise / gegenwertig hat / vnd inen auch gegenwertig ist: noch auch der Christlichen Churf. Fürsten / vñnd ganken Kirchen Gottes verschonet / sonder die reine vñnd tröstliche Lehre vnserer Kirchen / im Buch der Concordien widerholet / vñnd wider alle Kotten vñnd Secten erkläret / so grewlich abschewlich löstert /

Vorred.

fiert/besonders aber ermelte Göttliche Maieſtet
 Chriſti/in wölche Chriſtus nach ſeiner heiligen
 Menſchheit / vnnnd also / als Menſch/durch die
 Perſönliche vereinigung zur Rechte der Allmecht-
 tige Krafft Gottes eingesezt/die aller angefocht-
 nen vnd betrübte Chriſten in allen iren nöthen/ir
 höchſter Troſt iſt / ein neues Hürlein / ein Spö-
 ling/ ein vnzeitige Mißgeburt / ein Abgöttiſche
 vilbrüſtige / Dianam Ephelinam des Schmid
 Demetrii,dauon in der Apoſtel Geſchicht/am 19.
 Capitel geſchribē/Dianam Liſtricam, ein Nord-
 hur/ein ſeindin/verfolgerin/verjägerin aller chro-
 lichen / frommen / vnd gelerten Leut/mit Gottes
 löſerlichem Munde nennet : Ab wölcher löſe-
 rung nicht wunder were/wañ Gott nicht ſo lang
 mütig / daß der Blitz vnnnd Donner von Himel
 herab ſchliege/vnd die Erden ſich auffthet / vnnnd
 ſollichen Löſterer/wie Chore/Abiram vnd Da-
 than/lebendig in die Helle verſchlüngete:erfordert
 die ehre Gottes/vnd ſeiner Kirchen euſterſte not/
 daß diſem gewolichen Löſterer mit ernſt begegnet/
 meniglich vor ime trewlich gewarnet / vnnnd alle
 Chriſten des grundts der warheit beſtendiglich
 berichtet werden.

Verhoffe demnach zu dem Allmechtigen/weil
 diſer Bericht/ſeiner Kirchē von guthertzigen Leu-
 ten

“ Gewolliche lö-
 “ ſterung Stur-
 “ mij wider die
 “ Maieſtet des
 “ Menſchen
 “ Chriſti.

In der erinne-
 rungs Schrift.
 D. 4.

Wunſch vnnnd Sit
 D. Jacobi An-
 dreæ.

Vorred.

ten für hochnottwendig geachtet/es sollen E. H.
vnd Gnaden/ an demselben auch kein vngesallen
tragen. Vnd beueße also E. H. vnd G. wie auch
zugleich allen frommen Christen/ das vrtheil/
vnd bitte den Allmächtigen Gott vnd Vatter
vnsers Herrn Jesu Christi/ daß er ewer Kirchen
vnd Schul/ vnd gemeine Statt/ von sollichen
gräwlichen löstungen erledigen: vnd in der rech-
ten warhafftigen erkantnis vnd bekantnis der
Göttlichen warheit/ zu der ewigen Himlischen
Herligkeit/bis auff die selige vnd freudenreiche
zukunfft vnsers Herrn Jesu Christi/die dise grew-
liche löstung Sturmij vnd seiner Gesellschaft/
one allen zweiffeln/ befürdern/ vnd/ nach der
weissagung Christi/ die Tage abfürzen werden
gnediglich erhalten wölle/Amen.E. H. vnd vns
alle hiemit in sein vätterlichen Schutz vnd
Schirm beuelhend. Geben zu Tübingen
den ersten Junij. 1581.

S ist weniglich vnuerborgen /
 wölcher gestalt Johan Sturmius/
 wegen des Christlichen Wercks der
 Concordien / mich nunmehr ein gu-
 te lange zeit / in seinen öffentlichen
 Schrifften / ganz lösterlich aufge-
 bolhippet hat. Dar auff ich dann / vor meinem abrei-
 sen auß Sachsen / als von dem Durchleuchtigsten
 Hochgebornen Fürsten / vnnnd Herrn / Herrn August-
 sten / Herzogen zu Sachsen / des Heil: Röm: Reichs
 Erzmarschalck vnd Churfürsten / Landgraffen in
 Thüringen / Marggraffen zu Meissen / vnnnd Burg-
 grafen zu Magdenburg / 2c. meinem Gnädigsten
 Herrn / ich mein Abschied genommen / ein Kurtze
 Schrifft gestelt / darinnen ich auff das einfeltigst den
 Artickel angerühret / darumbes Sturmio / vnnnd allen
 Calvinianern fürnemlich zuthun / vnnnd angezeigt /
 was sein meinung hieruon sei / vñ solliches zuurthei-
 len / ob es recht oder vnrecht / dem Wort Gottes / vñ
 vnserm Glauben gemess oder nicht sey / allen from-
 men Christen vbergeben / vnd das ander alles vmb-
 gangen: Weil ich in keinen zweifel gesetzt / D. Osi-
 sen / wie auch / Gott lob / geschehen / die ine dermassen
 abgefertigt haben / vnnnd ihm seine öffentliche grobe
 vnwarheit / öffentlich für die Augen gestelt / daß
 er nicht sondern lust hat / sich ferner an sie zureiben /
 als die / seinem Fürgeben nach / ime zu jung / am Al-
 ter / am Verstandt aber / vnd Erkantnuß der War-
 heit viel zu alt. Dann D. Osiander fünffzig jaren
 nâher / dann den vierzigen / demnach durch Gottes
 A Gnade

Warnus D. Zas-
 cob wider Sturm-
 ium geschrieben.

Gnade am erckantnus der Göttlichen Warheit sber
grawe Haar wol erlangt/ vnd jme die Warheit fein
rund vnd trucken/ mit landtkindiger beweisung ge-
sagt/ das er sich nicht mehr verantworten kan/ vnnnd
also sich vor Gott vnnnd der Welt/ billich schemen soll
vnd muß.

Grimmige ant-
wort Sturmij.

Wie giftig aber/ grimmig/ lösterlich vñ schmä-
lich er mir widerumb geantwort/ ist in seiner kurtzen
schrifflichen verantwortung/ so er in nechster Frack
forter Fastenmess / in offnen Truck auß gehn lassen/
zu sehen.

Matth 5.

Darauff ich dann / da es mein Person allein an-
gienge/ vngeachtet/ wie beschwerlich vnnnd lösterlich
er mich angegriffen / nicht ein wort antworten wöl-
len / in massen ich dergleichen auß seines Glaubens
genossen / nun vber die zehen vnd mehr Jare vielfelt-
tig eingenommen habe/ sonder des worts Christi mich
getröstet/ da er gesagt hat : Seelig seid ihr/ wann sie
alles vbel wider euch reden/ vnd liegen daran/ frew-
et euch/ dann ewer Lohn ist groß im Himmel.

Was vnter des
Sturmij Schrif-
ten fürnemlich ge-
sucht.

Dieweil aber nicht fürnemlich mein Person/ son-
der das heilsam hochnotwendig Christlich Werck
der Concordien/ darunder vornemlich gemeint/ das
selbig allein vmb meiner Person willen/ verdächtigt/
vnd bey allermenniglich verhaßt zumachen / als ob
es nicht auß Christlichem Eifer der hochlöblichsten
Churfürsten/ vnnnd Fürsten/ herfließe/ sonder allein
mein Gedicht vñ Tandt seie/ darinnen ich nicht Got-
tes Ehr/ nicht die Warheit/ nicht der gemeinen Kir-
chen friede vnnnd wolfsart / sonder mein eigen Ehr-
suche / vnnnd meinen Geitzsack zuerfüllen begere/ wie
dann

dann sich Sturmius wol zuerinnern / wölchet ge-
 stalt sollichs nun ein lange zeit her / etlichen guther-
 zigen / vnd nicht geringe Personen / eingebildet wor-
 den / Wölchs fromme Leut weder verneinen noch
 besterriegen können / als denen diß Werck's gelegen-
 heit / vnd wie es darmit beschaffen / nicht eigentlich
 bewußt gewesen.

Dann das ist des Teuffels art vñ alter brauch /
 wann er der heilsamen Lehr der Wahrheit nichts ab-
 brechen kan / daß er sich wider die Personen / mit als
 ley Lügen vnd Löstung / (so der Wahrheit mit
 ihrem Bekantnuß zeugnuß geben) leget / vnd solcher
 gestalt durch sie / auch die warhafftige reine Lehre
 verhaßt zumachen / vñnd die Leut daruon abzu-
 schrecken / vndersteht. Haben derowegen / fürneme
 vñ Gottfürchtige Leut / für ein hohe notturfft ges-
 achtet / gedachte Sturmius auff seine Lösterschriffte
 zuantworten / auff daß menniglich doch den Grund
 der Sachen haben möge / wie es mit diesem Werck
 der Concordien geschaffen / vñ alsdann ein jeder / nach
 seinem Gewissen / Stand vnd Beruff sich dargegen /
 der gebür nach / vnuerweißlich wisse zuerzeigen.

Dann da sollich Werck der Concordi / anderst
 nichts / daß allein ein lauterer Betrug / vñ ein erpra-
 ciciert Werck were / vnd ein stinckend Aß / das ein
 kleine zeit werē solte / dessen gestand auch seine Wei-
 ster nicht mehr werden erdulden vnd leiden können /
 wie Sturmius mit außtrucklichen worten / in sei-
 ner verantwortung schreibet / vnd löstert / solten bil-
 lich alle fromme auffrichtige Herzen / ein abschew
 haben / daß selbig anzunemen / zubelieben vnd zubillis-
 chen.

Löstung Stur-
 mius wider das
 Buch der Concor-
 dien.

pag. 23 56.

Wann es sich aber im Grundt anderst befindet/
werden jedes Orts Christliche Oberkeit / vnnnd ge-
trewe Diener der Kirchen / so bisz daher / durch sol-
lich lösterlich vñ lügenhafftig vorgeben / von mehr
gedachtem Buch abgehalten werden / sich der gebür-
wol wissen dar gegen zuuerhalten.

Vnnnd ob wol Sturmius. seinem Brauch nach / in
seiner verantwortung / Keine Ordnung helt / sonder
alles vnder einander / vnnnd in hauffen wirfft / als ein
verirrter Mann / der nicht weißt / wo er in den Sa-
chen stecket / will ich doch nachfolgende Ordnung / in
meinem Gegenbericht also halten / das ich verhoffe /
es solle der Christlich Leser im Werck befinden / das
ich nichts in seiner Schrift vnuerantwort hab hin-
gehn lassen.

Abtheilung des
Berichts D. Ja-
cob.

Vnd erslich anzeigen / wie es im Grundt der
Wahrheit / mit dem Buch der Concordien geschaf-
fen / vnd wie ich dar hinder kommen / oder darzu ge-
zogen / vnd gebraucht worden sey.

Zum andern / Will ich jme auff die abtheilung /
vnd Summarischen jnnhalt seines Buchs antwor-
ten / die ich in meiner Antwort gesetzt / von den Wor-
ten des Testaments Christi / vnnnd derselben rechten
Verstandt / vnd angezeigt / wo vns Sturmius endlich
hinweise / vnd wa wir derselben rechten Verstandt /
seinem fürgeben nach / suchen sollen / ob ich jhme in
meiner kurtzen Antwort / recht oder vnrecht gethan
habe.

Zum dritten / Will ich jme auch auff alle andere
seine lösterungen kurtzlich vñ gründlich antwor-
ten /

zen/die er allenthalben in seiner L^oster schrift eingemengert hat / vnnnd alsdann das Urtheil frommen Christen befehlen.

Der erste Theil / wie es mit dem Buch
der Concordien geschaffen/ vnd wie D. Ja-

cob Andreæ darzu gezogen/vnd darhinder
kommen seie.

Es ist allermenniglich vnuerborgen/nachdem
der Grewel/vnnnd die Abgötterey des Papst-
schumbts/durch die Lehr des H. Euangelij als
so auffgedeckt / vnnnd geoffenbart worden / daß sich
derselben die Papisten selbst schemen / wölcher ge-
stalt ihre Scribenten/in allen jren Büchern/wider
vnserer Kirchen/vnd derselben Lehrer/ geschrieben
vnd gelöstert haben / daß man nicht zwen Euanges-
liche Predicanten finde / wölche in allen Artickeln
Augsburgischer Confession / mit einander einig
seien.

Der Papisten
L^osterung / von
der Lutherischen
Prediger vneinig-
keit.

Durch wölches Geschrey/die einfeltigen Leut/
mehr von vnser Lehr seind abgehalten worden/dañ
durch alle Predigen der Papisten / darmit sie jhren
Gottesdienst gerühmet / vnd den Leuten denselben
einschweigen wöllen. Demnach nicht durch schlechte
gemeine / sondern fürneme Leut hohes Standts/
den vnsern in öffentlichen Versammlungen / von den
Papisten für geworffen worden: Werdet vor vnder
euch selbst einig/ alsdann wöllen wir sehen / wie wir
auch zu euch treten: Wölches vnser Bekantnis
Christ

Christliche Churfürsten/ Fürsten vñ Stände mehr
mals mit betrübtem Hertze hören müssen. Es sind
auch nicht wenig frommer Hertzen / vnter vnsern
eignen Zuhörern/ vnd Glaubensgenossen / vber sole
licher Vneinigkeith zum höchsten betrübt worden/
wann sie gesehen vnd gehört / daß solche trennung je
lenger je grösser vnd hefftiger worden sein.

Hertzog Christoffs
zu Württemberg
Gottseligkeit.

Derowegen/weiland der Durchleuchtig / hochzu
gebome Fürst vnd Herz/ HerzChristoff/ Hertzog zu
Württemberg vñnd zu Theck/ Graffe zu Nümpelz
gart/zc. hochlöblicher vñnd Christlicher Gedächtnis
nuß/mein gnädiger Fürst vnd Herz/ Anno 93. (dies
weil ich one des damaligen zur Reformation der
Kirchen im Hertzogthumb Braunschweig/Wolfz
fenbeitels theils erfordert worden) mir gnädig auff
erlegt/zuersuchen/obein weg zufinden wie die ein
gerisne Spaltungen möchtē Christlich verglichen/
vnd die Gemüter der Lehrer widerumb in ein gut
vertrauen gebracht werden. Wölchs fürnehmen das
mals auch etliche mehr Fürsten/ jnen nicht missfal
len lassen/vnd darzu (wie zuporderst hochgedachter
Hertzog zu Württemberg) gnädige befürderung ge
than haben.

Wan das Werck
der Concordien
angefangen.

Ungleiche Theil
vom anfang dieses
Wercks.

Wiewol nun sollich Werck/von etlichen anderst
auffgenommen worden/so weist doch der Allmächt
ig / daß ich es nicht böß gemeint/sonder alle meine
Gedanken / soniel ich verstanden/zu befürderung
einer Christlichē vñ Gortgefelligē Einigkeit/ on al
len abbruch/der Göttlichē warheit/zurichtē begeret.

Eingefalne hin
der müssen.

Als ich aber in wereder Handlung im Werck be
funden / daß etliche falsche Theologen (wölche her
nach

nach durch wunderbatliche schickung des Allmächtigen offenbar worden/ mir andern bericht jrer Confession halben/ vnder Augen gethan/ vnd ein anders im Herzen gehalten/ vnnnd heimlich gehandelt/ dar durch auch diß Werck ein zeitlang verhindert vnnnd auffgehalten worden/ hab ich selbige wanckelmütige falsche Leut/ ihrem gerechten Richter heimgestellt vnd befohlen/ vnd mich jrer weiter nicht angenommen/ sonder der selben aller dings ent schlagen.

Als aber die guthertzige vnnnd reine Theologen in Nidersachsen/ vmb dieselbige zeit sich gegen mir vnd andern/ auch reinen vñ guthertzigen Oberländischen Theologen erkläret/ daß inen ein Christliche Concordi nicht zuwider seie/ allein daß ein sollich Werck begriffen würde/ vnder wölchē falsche Lehren/ nicht vnder schlauff finden/ oder sich darunder vertriechen möchten/ sondern die falsche Lehren vñ Opiniones zugleich auch hiemit offenbarlich außgesetzt/ vnd verworffen würden.

Haben sich beides die Oberländische vnd Niderländische Theologen/ schriftlich in ein freundliche vñ brüderliche Collation eingelassen/ vñ auff ein solliche Schrift gedacht/ in wölcher die eingerißne irthumb außdrucklich vñ vnderchiedlich verworffen/ vnnnd die reine Lehre/ in den streittigen Artickeln runderbetandt/ vnd mit Gottes Wort bestettigt wurden.

Weil nun selbige Schrift vnter handen/ vñ noch nicht aller dings verfertiget gewesen/ sein Christliche Chur/ vnd Fürsten/ desselben berichtet worden/ dar auff ire Chur vnd S. Gnad. sich dieses Wercks auch selbst auß Christlichem Eifer angenommen.

Wie dasselbig vñ
der fürgenommen
worden.

Wie die Präpara-
tion zu diesem
Werck gemacht
worden.

Derowes

Conuentus der
Theologen zu Co-
gaw Anno 76.
den 27. tag Maij.

Derowegen dann höchstgedachter Churfürst
zu Sachsen / mit etlichen Christlichen Churfürsten/
vnd Fürsten Augspurg. Confession sich verglichen/
daß jeder theil mit seinen Theologen verhandelt
wöll/wölcher gestalt man doch zu einer Christlichen
vnd Gottgefälligen einigkeit widerumb kommen
möchte. Demnach dann auch etliche Bedencken in
Schriften verfaßt / vnd S. Chur. G. zugeschickt
worden. Darauff S. Chur. G. Anno 76. auff den
27. tag Maij / etliche fürneme Theologen auß Nie-
dersachsen/vnnd dann auch auß dem Obernteut-
schlandt / mich vnwürdigen erfordert / vnnd solches
Werck/mit besunderm ernst/vnd Christlichen Eifer
sich angenommen.

Besonders aber / den versamleten Außländi-
schen / vnnd S. Churfürst. G. hierzu erforderren
Theologen/gnädigst vorhalten / vnnd in S. Churf.
G. Antwort/sie ernstlich vermanen lassen / daß sie
in diesem Werck vnnd Verhandlung / auff kein
Person/weder Nobes noch Widerstandts/weder le-
bendige noch todten / sonder einig / vnnd allein auff
Gott vnnd sein heiliges Wort sehen/vnnd S. Churf.
G. ein solchen weg zur Christlichen Einigkeit wei-
sen wölllen / der dem Wort Gottes gemess / vnnd der
Göttlichen Wahrheit vnabbrüchig seie.

Darzu denn S. Churf. G. der Churfürsten
vnnd Fürsten Theologen hievor in Schriften zur
vorbereitung verfaßte Bedencken / ihnen vbergeben
haben / darinnen alle streittige Artickel / auff das al-
lerfleißigst / Jar vnnd Tag / nicht von einem allein/
sonder vielen Theologen / in Niedersachsen vñ Ober-
teutsch

Teutschland erwogen / auß wölchem die zu Torgaw Concordienbuch,
wie es zu Torgaw
berathschlaget
worden.
versamlete Theologen / ein einhellig Bedencken ge-
zogen / vnd S. Churf. G. vnderthänigst vbergeben.

Nicht der meinung / daß sie iren Churf. G. oder
jemandt anders hiemit vorschreiben / sondern allein
ir von ihnen erfordert vnderthänigst vnd trewher-
zig Bedencken / anzeigen wöllen / mit vnderthänig-
ster bitte / S. Churf. G. wöllen solchs auch an die an-
dern Christliche Churfürsten / Fürsten vnnnd Stanz-
de gelangen / vnnnd derselben Theologen auch mit al-
lein fleiß vnd ernst erwegen / vnnnd ihr bedencken glei-
cher gestalt anzeigen lassen.

Wölches dann S. Churf. G. auch fürderlich ge- Bedencker der
Chur. vñ S. Theo-
logen erfordert.
than / vnd darauff höchst vnnnd hochgedachte Chur-
fürsten vnd Fürsten / freundlich ersucht vnd geber-
ten / gemeldt Bedencken iren Theologen fürzulegen /
vnd dar auff ir meinung S. Churf. G. ohn schew zu
eröffnen.

Als nun die Censura oder Bedencken der Chur-
fürsten / Fürsten / vnnnd derselben Theologen / bey S.
Churf. G. einkommen / vnnnd solliche zum größern
theil miteinander durchauff vberlein gestimmet / ba-
ben S. Churf. G. ertlichen wenig Theologen auff Wie das Buch
der Concordien
mit einhelligem be-
denken verbessert
worden.
erlegt / beneben dem Torgischen Buch / auch ermelte
eingebrachte Bedencken / mit fleiß zulesen / vnd zuer-
wegen / vnd was nützlich vnnnd nottwendig erinnert
worden / sich mit einander zuuer gleichen / wie solches
vnuerendert des rechten / warhafftigen / vnnnd dem
Wort Gottes gemessen verstands / dem Buch ein-
zulesen / vnd also das Buch zuverbessern / vnnnd / so
viel möglich / wider allen misuerstandt / mit Gottes
Wort

Verbesserung des
Buchs im Kloster
Berg / vor Mag-
deburg geschehen.

Wort zum besten in allen Artickeln verwahren wö-
ten. Wölches zum Berg im Kloster vor Magde-
burg also geschehen / daß ein Exemplar des Torgia-
schen Buchs auff die helfft in gebrochen Papyr ge-
schrieben / vnd was darzu oder von mehr gedachtem
Buch / auff anregen der eingebrachten Censurn oder
Bedencken gethan / ad marginem, auff die ander helfft
geschrieben / vnd allzeit darzu gezeichnet / auß wöl-
cher Kirchen / Fürsten oder Stands Censur / solches
genomen worden / vnd S. Churf. S. sampt den Cens-
urn widerumb vnderthänigst vbergeben worden.

Darauff haben S. Churf. Gnad. mit Rath des
Churfürsten zu Brandenburg / etc. widerum alle auß-
ländische Theologen / so zuuor dem Werck der Con-
cordi zu Torgaw beygewohnt / in vorgemelt Klo-
ster zum Berg vor Magdenburg / zusammen beschrei-
ben vñ inen / beneben dem auß den Censuris ver bessern
ten Buch / alle vberschickte Censuras oder Bedencken
widerum vbergeben / vñ an sie gnädigst begeren las-
sen / dz sie nochmals alle eingebrachte Bedencken mit
fleiß lesen vñ er wegen / vñ als daß sehen wolten / ob se-
de beschehen erinnerung an seinem gebürtenden ort /
in vil gedachtem Buch eingebracht worden / vñ da es
nit beschehen / sie sich des halbten mit einander Christ-
lich vergleichen wölten. Wölchē allen vnderthänig-
ste volg / in rechter warhafftiger forcht Gottes ges-
schehen / vnd auff niemands Person / sondern allein
auff Gottes Wort / vñ die Warheit gesehen worden.

Da nun sollichs alles mit einhelligem Bedencken
verrichtet worden / haben die Churfürsten / so dieses
Werck vnderhanden gehabt / den Fürsten vñ Stän-
den der Augspurgischen Confession / das verfertigte
Buch

Buch zukömen lassen / mit dem freundlichen vñnd
gnädigen begeren / dz sie selbiges auch iren Theologen
fürlegen wolten / vñnd ihnen befehlen / solches zu
lesen / in der forcht Gottes zuerwegē / vñ da sie es der
D. Schrift / vñ Christlicher Augspurgischer Cöfes-
sion / in allen Artickeln gemess befunden / auch zuun-
derschreibē. Aus wölichem warhafftigen bericht zu-
uernemen / mit was grundt / durch die Calvinianer
fürgeben worden / als solte das Buch der Concor-
di allein sechs Theologen / so sie die Bergische Vät-
ter nennen / Werck sein. So ist auch mit der Sub-
scription niemandts vberreilet / sondern menniglich
zeit vñd weil gnug darzu gelassen worden.

Darauff dann in grosser anzal / die Subscriptiones
der Kirchen vñ Schuldienern erfolget. Derwegen
dan auch der Churf. zu Sachsen / alsbald D. Nico-
las Selneccern / Superintendentē zu Leipzig / D.
Polycarpo Leysern / Superintendentē zu Witten-
berg / vñ mir gnädigst befohlen / sollichs Buch allen
S. Churf. S. Theologen / Superintendentē / Pfar-
rern / Kirchen vñ Schuldienern / in S. Churf. S.
wie auch derselben jungen Vettern / der Herzogē zu
Sachsen Landen / mit lauterer aufführung / wie es
damit geschaffen / fürzubalten / vñ darneben sie alle
samt vñ sonders / auff das ernstlichst zuermanen /
daz keiner vnbedacht / oder S. Churf. S. zugefal-
len / *hāsitante* , *dubitante* , aut *contradicente consci-*
entia , das ist / mit zweiffelhafftigem Gewissen / noch
viel weniger wider das Gewissen / vñderschreiben /
sonder ein jeder sich selbst / da er in einem oder mehr
Artickeln zweiffel hette / zuuor wol bedencen / vñnd
darzu acht tag / vierzehen / ein Monat / zween /

Wie die Subscri-
ption des Buchs
der Concordi im
Churfürstenthum
Sachsen vñnd der
jungen Herzogen
zu Sachsen Lan-
den vorgenommen
vñd geschēhen.

drey nemen solte/doch mit diesem außgetruckte anhang/ daß man jne nicht heimlich / sonder öffentlich hören würde / was seine Bekantnuß seie / damit sich nicht einer rühmen möchte/ er hette eine andere Bekantnuß gethan / so dem Buch zuwider / darbey man jne hette bleiben lassen.

Die Subscription in der Chur Sachsen/nicht heimlich/sonder öffentlich, geschehen.

Der ursach dann auch S. Churf. B. diese verordnung gethan/daß diß Werk nicht heimlich in einem verborgnen Winckel gehandelt / inmassen hiez vor/durch die außgetriebne Calvinische Theologen/ zu außbreitung ihrer falschen vnreinen Lehre/vnder dem Nütlin gespilet worden / da sie besonders die vnreine Calvinische Lehr/heimlich/zu Wittenberg vnd Leipzig / in die arme vnschuldige Jugend gegossen:sonder daß es öffentlich geschehe/vor aller menniglich / wie dann sollichs. eintweder auff dem Rathaus / oder in der Kirchen in allen orten/ mit aller freundlichkeit vnnnd bescheidenheit verrichtet/ dahin die Kirchen vnd Schuldiener erfordert worden sein.

Darauff sich dann alsbald Kirchen vnnnd Schuldiener/so D. Luthern selbst gehört/ dem Allmächtigen/wie auch dem Churfürsten zu Sachsen/vnderthänigst vnnnd fleissig gedancket/ vnnnd sollichs Buch für das vngezweiffelt Bekantnuß ihres Glaubens gehalten / so sie durch den dienst D. Luthers/ auß Gottes Wort gelernet / vnnnd alsbald mit eigen Henden vnderschrieben. Ettliche aber/ so nach D. Luthers tode/ zu Leipzig vnd zu Wittenberg/ leidet ein andere Lehr gefasset / haben frey vnd vnerschrocken/woran sie ein zweiffel vnd Bedencken gehabt.

habt/vor allemniglich vns angezeigt/vnnd be-
 richts begert/den wir jnen widerumb im Fußstapf-
 fen/frey öffentlich/mit lauter stim gegeben/das es
 jederman wol hören mögen/vnd da sie sich erkläret/
 das jnen gnug geschehen/vnd sich zu der Subscription
 das Buch zuunderschreiben erbotten/sind sie gleich-
 wol/vnd zum vberfluß/nochmals vermanet wor-
 den/das sie sich wol bedencken/vnd sich selbstn nicht
 vberailen wöllen.

Nachdem aber jnen dise Streit wol bekant ge-
 wesen/haben sie sich auch dester leichter darein schi-
 cken können/vnd nach erkannter vnd wol erklärter
 Warheit/kein bedencken gehabt/diese erklärang
 auch mit jrer Hand zubezeugen.

Auff diese vnd kein andere weise/ist die Subscri-
 ption in des Churfürsten zu Sachsen/vnd S. Chur-
 fürstlichen G. jungen Vettern/der Herzogen zu
 Sachsen Landen verrichtet worden/wie solches jes
 des Orts Oberkeit vñ Vnderthanen bezeugen wer-
 den/dahin die Kirchendiener/nach verordnung der
 Superintendentē/durch Churfürstlichen Beuelch
 sind bescheiden vnd erfordert worden.

Auß wölscher fürßen erzöhlung/der Christ-
 lich Leser den Grundt zuuernemē/wie dieses Christ-
 lich/hochlöblich/nützlich/vñ hoch notwendig Werk
 angefangen/getrieben/vnd durch Gottes Gnad vnd
 Segen/zum end gebracht/vnnd endlich durch den
 öffentlichen Truck allemniglichen offenbaret/
 vnd mitgetheilt worden.

Warumb die pu-
blicierung diß
Buchs so lange
verzogen worden.

Das es sich aber so lang verzogen/ist nicht dar-
umb geschehen/das man mittler zeit/als es auff eins
gebrachte Censurn der Churfürsten / Fürsten vnn
Stände Theologen / mit einhelligem Bedencken
reiner Theologen verbessert worden / immer daran
gestickt / oder dasselbig vielfaltig verendert bettel/
wie dann/da die vor dreien Jaren vberschickte Ex-
emplar/gegen dem getruckten gehalten/sich lautter
finden wirdt : Sondern / dieweil dieses Werk an
im selbstem hochwichtig / vnd der Sathan Christlich
cher reiner Lehr gänzlich zuwider/vnd aller Gottes
seliger Concordien feind / ist sich desto weniger zu-
uerwundern/das er allerhand verbindung in den
weg gestrewet / vnn also dieses Werk ein zeitlang
auffgehalten worden.

Also / vnd nicht anderst ist es mit diesem Werk
der Concordiē/im Grundt der Wahrheit geschaffen/
wie ich mich dann hiemit auff höchst vnnnd hochge-
dachte Churfürsten vñ Fürsten gezogen haben will/
die alle Acten bey handen haben/ vnd wissen/das ich
die Wahrheit schreibe/vnnnd da es sich anderst findet/
ich mein Straff darumb leiden will.

Pag. 56.

Weil dann dem also/gebe ich allen frommen
Christen/hoch vnd nider Standts zuerkennen / ob
mit Sturmijus/ mit offenbarem Vngrund geschrie-
ben / das sollich Werk wir Theologen/ hindertü-
ckisch/vnnnd mit so bösen geschwinden/ verschlagnen
Künsten vnd Practicken/ erlangt vnd zuwegen ge-
bracht haben sollen. Vnnnd das ist die erste offenbare
landkündige Lügen Sturmij / die er mit einichem
schein der Wahrheit nicht bedecken / noch vil weniger
in alle

Joan. Sturmij
erste Landlüge.]

in alle ewigkeit verantworten kan. Dessen sey ihm
der trutz vor Gott vnd den Menschen gebotten.

Dann der Lutherisch Geist / ist kein solcher tük-
ckischer practicierischer Geist / wie der Caluinisch
Geist / sonder ein freier auffrichtiger geist / der lauter
berauffer sagt / wie er es meiner / Vñ seind die Christ-
lichen Churfürsten vñ Fürsten nicht Kinder / die sich
durch solche tükckische Practicken / hinder das Liecht
fahren lassen.

Es hat auch der Christlich Leser / hier auß zu-
mercken / mit was Grund Sturmius von mir ge-
schrieben habe / ich seie der Gesellen einer / wölcher sich
selbst in frembde Wändel / so seines Ampts vñnd Be-
ruffs nicht sein / eintringe vñnd mische. Wölches die
ander offenbare Lüge Sturmij ist. Dann ich mich
selbst zu diesem / wie auch andern Werck nicht einge-
trungen / in massen vnverschampt die Caluinianer
nun ein lange zeit mich vnauß hörlich gelöstert ha-
ben / sonder ich bin one meine Gedancken / vñ deshalb
Practicken / ordenlich darzuberuffen / vñ deshalb
mein gnädiger Fürst vñnd Herr / Herzog Ludwig
zu Wirtemberg / 2c. von höchstgedachtem Churfür-
sten zu Sachsen / meiner Person halber / zu diesem
Werck / in Schrifften freundlich ersucht / darauß
auch ich bewilliget worden / vñnd beruff ich mich hier-
innen auch auff ettlicher Gewissen / die dazumal zu
solchem Werck gute anmurtung gehabt / vñ jnen sel-
biger zeit mein Person gar nicht zuwider sein lassen.

Das ich aber sollichs noch viel weniger auß Ehr-
geitz oder Geltgeitz gethan / wie mir nit allein Stur-
mius in seiner schriftlichen Verantwortung mehr-
mals

Pag. 50.

Die ander Lügen
Sturmij.D. Jacob durch
göttlichen Beruf
zu diesem Werck
gezogen worden.

NB.

mals verdriesslich fürwirfft / sonder diese ganze zeit / von den Calvinianern deshalben verlöstert worden / das soll zu ende / wie andere mehr lösterungen / der notturfft nach) verantwortet werden. Jezo seie es genug / daß ich mit Grund der Wahrheit angezeigt und erweisen habe / wie es mit dem Werck der Concordi geschaffen / vnnnd daß ich nicht für mich selbst / eigens willens oder fürnemens / sonder durch Göttlichen ordenlichen Beruff darzu kommen / vnd demselben / durch Gottes Gnade / wie schwer vnnnd sawer es mir auch worden / bis zu ende aufgewartet habe.

Da die Zwinglianer vnd Calvinianer / in guter stetter hoffnung gestanden / als ob solch Werck der Concordi / nicht zu erwindschtem ende gebracht möchte werden / wie sie dann demselbigem auch schon Epithauia vnd Grabschrift gemacht / aber es ist Gott lob erfüllt worden / das geschrieben steht : Spes impii der Gottlosen Hoffnung wirdt zur schanden.

Der ander Theil / von der Summarischen abtheilung des Buchs Sturmij.

Nun will ich auch das ander Teil der verantwortung Sturmij für mich nemen / nämlich die Abtheilung seines Buchs / vnnnd den Christlichen Leser vertheilen lassen / ob ich ihm Sturmio vnrecht gethan / vnnnd mit vngrundt etwas zugelegt habe / das sich nicht im grundt der Wahrheit / also befinde /

finde / wie er dann mich deshalben / als ein offenbaren Lügner vnnnd Lösterer außrüffet / vnnnd nicht weißt / wie er mich gungsam außmachen vnd schelten soll.

Dann erstlich hab ich geschriben: Sturmius schreibe / daß man die wort des Testaments Christi: Das ist mein Leib / &c. nicht verstehn soll / wie sie lauten / sonder man soll den rechten eigentlichen Verstand / in den Schrifften der Altvätter / vnd Kirchenlehrer suchen / vnd sehen / wie dieselbige dise Wort erkläret / vnd verstanden haben.

Die Klagt mich Sturmius an / daß ich seine Wort nicht trewlich anziehe / dann er nicht allein in die Schrifften der Altvätter / sonder zuzorderst auff die Bibel gewisen. Desgleichen habe er auch nicht on allen vndercheid von allen Vättern geredt / sonder denen / so als bald nach der Apostel zeitten / in der ersten reinen / gelehrten Kirchen gelebt habent.

Hier auff frage ich Sturmius / ob er nicht gestehe / daß er geschriben habe / man soll die Wort nicht verstehn / wie sie lauten: hastu nicht geschriben / daß dieser verstand seie Capernaitica intelligentia, qua constituta & approbata, necesse esse Artolatiam concedere, & adorationem Idolatricam in Ecclesias reducere: das ist / das seie eben der Capernaitisch verstand / vnnnd da man denselben zugebe vnnnd billiche / so müsse man auch die Abgöttische verehrung / vnnnd anbettung des Brots nachgeben / vnnnd widerumb in die Kirchen einführen. Ja im Teutschen Exemplar schreibt sein Dolmetsch / daß wir nicht allein Capernaiten / sonder erger seien. Dann was
C die

Klag Sturmius /
wider D. Jaco-
ben.

Pag. 24.

Bericht D. Jaco-
b. 106.

die Capernaiten zuthun ein schewen gehabt haben/
das (schreibet von vns Sturmius) verkauftten vnd
schreien wir öffentlich auff dem Altar auß. Was dan
belangt / so er von den Vätern geschriben / darauff
antworte ich / daß ich keins wegs ime zugelegt habe/
daß er die Christen ALLEIN in der Väter
Schriften gewisen / sonder ich hab allein das ges
strafft / daß er schreibet / man soll erst den rechten ver
stand in den Schriften der alten Kirchenlehrer sus
chen / vnnnd daß er sollich gethan habe / das kan er
nicht leugnen / vnd das straffe ich auch noch.

2 Cor. 2.

Dann was den rechten eigentlichen Verstande
der Wort des Testaments Christi anlangt / seind sie
dir / hell / klar / deutlich vñ verstandlich / die ein laus
tern klaren verstandt geben / das man nicht viel fras
gen darff / was Christus meinung gewesen seie. Sons
der daran stoffet es sich allem / daß man solches was
der mit den Sinnen / noch mit der Vernunft begreiffen kan. Dargegen aber soll man disen einfeltigen Worten glauben / vnnnd menschlich Vernunft vnnnd Verstandt gefangen nemen / in den Gehorsam Christi. Zu disem Verstandt bedarffstu nichts / dann allein eines einfeltigen Glaubens / der auff den Allmächtigen vñ warhafftigen Man sehe / wölcher dise Wort geredt hat / der die Wahrheit / vnnnd nicht liegen kan / vnd Allmächtig / was er sagt / daß ers auch schaffen kan / wie der Psal. zeuget: Dan so er spricht / so geschicht es. Hiez zu bedarffstu keins Vatters noch Mutter / keins Bruders noch Schwester / keiner Schwiger noch Schwebers / die dir erst sagen wollen / du sollest diese Wort nicht verstandt / wie sie lauten

Psal. 33. 148.

lauren/Auß/Auß/mit allen diesen Vättern vñ Ver-
tern//sie heißen vñnd sein wer sie wollen/ die vns von
dem einfältigen verstand der Worten Christi ab-
weisen.

Hiemit aber will ich keines wegs der alten Väter
Schriften verkleinert noch verworffen haben.
Dann man sie nicht destweniger nützlich lesen kan/
wer da will. Aber mit der meinüg/als muste man sie
habē/also daß one jr Auslegüg ein einfeltiger Christ
nicht wissen solte / wie man die einfeltige Wort des
Testaments Christi verstehen solte / der gestalt der
ersten Kirchen vbel gerathen were / da noch diese
Schriften nicht gewesen sind.

So lassen solche Wort sich auch nicht auß den
Sacramenten des alten Testaments/ also vñnd auß
dise meinung/ wie Sturmius dichtet/erklären/daß
man nicht bey dem laut des Buchstabens bleiben
solle/weil die Sacramenten des alten Testaments/
nichts dann Figuren vñnd Bildnussen gewesen des
Fleischs Christi/daß in den Sacramenten des new-
en Testaments/jetz warhafftig gegenwertig ist/weil
es zu der Rechten der Allmächtigen Krafft Got-
tes gesetzt ist.

Vñnd verkeret Sturmius auch S. Paulo den
rechten Verstand seiner Wortē/da der Apostel von
den Juden in der Wüsten geschriben hat: Sie hetten
alle einerley geistliche Speise gessen / Als solten wir
jetzunder eben auch allein/wie sie/dise geistliche Spei-
se essen. Dañ die Juden haben allein das fürbild vñ
den schatten gehabt/ wir aber haben den Körper vñ
das Wesen/wie der Apostel zeuget/Heb.10.Col.2.

Sturmius ver-
fert S. Paulus
Worten rechten
verstande.

1. Cor. 10.

Sturmius hauer
stande.

Pag. 25.

So gibt auch Sturmius seinen grossen vnuerstand in dem zuerkennen/vñ das er in den Schrifften der Väter wenig oder nichts gelesen/ oder ein schwache Gedächtnus habe / da er den vnterschied vnter ihnen macht / vñnd die Väter in der dritten Ordnung nicht soniel gelten lassen will / als die in der ersten vnd andern Ordnung / darvñ / das sie etwas vnbedachtsamer gewesen. Dann sie das Nachmal den Kindern geben / vnd den Besessenen weisen / vñ was dergleichẽ Wißbräuch mehr sein / dar auff nachmals die Papistische Abgötterey / vñnd anbetung der Hostien in der Weß erfolgt : So doch offensbar vnd vnläugbar / vnd er selbst in seinem Antipap. po 4. bekennet / das bey den Väter in der ersten Ordnung / nämlich bey dem H. Augustino / den Kindern der das Sacrament gegeben worden seie. Darbey abzunehmen / das der alt Mann one zweiffel numehr in die Aberwitz gehe.

Der ander Artic:
ckel.

Pag. 24.

Gleiche gestalt hat es auch mit dem andern Artikel / in meiner abtheilung / da ich also geschrieben habe: Zum andern schreibt Sturmius / mit austreulichlichen Worten / das die alten Kirchenlehrer vnd Väter / solche Wort nicht in gleichem / sonder in widerwertigem verstand außgelegt habẽ / also das dieser Streit auß iren Schrifften nicht könne entsehen / oder hingelegt werden / da er mich anzu sehen / das ich mit giftigem Gesichte / vnd grüngen funcken echten Hundsaugen / sein Schrifft durchblicket vñnd gelesen / vñnd diese verfälschung auß ertlichen vnd unterschiedlichen orten / seines Antipap. quart. zusammen gerasset vñnd geflicket habe. Dar auff gebe ich diesen

diesen warhafftigen Bericht / daß ich zur beweise
 meiner Rede anders nichts / dann eben seine eigne
 Wort anziehen wölle / darmit er sich vnderstehet zu
 schützen: besonders aber / was er bey dem Gebrauch
 der alten Kirchen geschrieben / da man zur zeit der
 ersten Väter / den Kindern das Sacrament gege-
 ben / darauff er sagt: An verò istud rectè factum sit à
 media ætatis sexceterorum annorum Patribus, nihil statuo,
 vt etiam de alijs aliquot rebus. Atque eò magis Synodo
 opus est, vt de vera Scripturæ sententia multis in locis, in
 quibus etiam Patres dissentire videantur, fiat dijudicatio.
 Das ist / Ob aber die Väter daran recht gethan
 haben / so in der andern Ordnung / oder Theil der
 600. jaren / nach Christi Geburt gelebt / kan ich nicht
 gewiß sagen. Darumb souiel dester mehr vns eines
 Concilij vonnöten ist / darmit von dem rechten ver-
 stand viler Orten der heiligen Schrift / ein einhelli-
 ger Erkännuß oder Urtheil gemacht / darin die Väter
 das ansehen haben / daß sie wider einander sein /
 vnd nicht einerley meinung haben sollen. Ist dann
 das nicht Teutsch gnug / von vneinigheit der Väter
 geschrieben: heißt das mit Hundsaugen seine
 Wort ansehen:

Dann hie bekennet doch Sturmius selbst / daß
 man wol eines Concilij bedörffte / darinn man der
 Väter meinung erkläret / ob sie miteinander vbers
 einstimmen / oder nicht: vnd erst ein Urtheil darin
 ber gehn lassen soll: Heißt das nicht die Leut auß
 dem Tag in die Nacht / auß dem Liecht der dirren
 einfeltigen Worten des Testaments Christi / in die
 dicke Egyptische Finsternuß weisen / die Väter sol-
 len

In Antipp.
 pag 112.

Nach Sturmij
 Raht ein
 Concilij
 vonnöten / der
 Väter schrift-
 ten zuer glei-
 chen.

len vns den rechten Verstandt der Wort des Testaments Christi erklären/wölche nach des Sturmij fürgeben so richtig sind in erklärang der H. Schrifft/das man jrenthalben ein Concilium von nöten/dar durch sie mit einander verglichen werden.

Pag. 123.

Vnnd das macht er noch gröber/da er schreibt:
 „ Ich bekenne/das die Vätter bisweilen also geschriben haben / das wo sie nicht nach der Regel vnnd Richtschnur des Glaubens / vnnd dem Euangelischen Canon/auch der Allgemeinen reinen Lehr/vonden heiligen Sacramenten gerichtet/vnnd verstanden werden / sie zimlich schwer aufzulegen sein würden. Ist nun dem also/das man der Vätter Schrifften/nach der Richtschnur des Glaubens erst richten muß / wie kan denn das Wort des Testaments Christi / so die Richtschnur des Glaubens ist / nach der Vätter Schrifften gerichtet/oder etwas gewisses auß demselben genommen werden :

Vnnd hilfft hie Sturmium gar nichts / das er droben gesagt hat / Er hab den Vättern die heilige Schrifft vorgesetzt. Dann so bald wir ihm die Sprüche heiliger Schrifft fürlegen / als da Sanct Paulus geschrieben: Christus ist vber alle Himmel gefahren/auff das er alles erfülle/vnnd darauff sagen / das sey von Christo nach der Menschheit gesagt / Antwortet Sturmius gleich darauff/man solle die Vätter besehen/wie sie disen Spruch aufgelegt haben. Das also mein Glaub sich nicht nach den einfältigen Worten S. Pauli / sonder nach der Vätter auflegung richten muß / wölche doch widerwertige auflegung hinderlassen haben. Gebe

Gebe derhalben abermal dem Christlichen Leser / vnd ein jeden vnparteyischen Richter zuerkennen / vnd zuurtheilen / ob ich auch in dem andern theil der abtheilung seines Buchs Sturmio vnrecht gethan habe.

Zum dritten / straffet in mir Sturmius, das ich geschrieben habe / darumb habe der hochgelehrte Mann Philippus Melanthon gerahen / das gelehrte Leut zusammen kommen / vnd sich miteinander vergleichen / von Formis loquendi, das ist / wie man auff ein einbellige Form der Rede / vnd gleichlautende wort schliessen möchte / das alle Lehrer zugleich einerley Wort gebrauchen / wann sie von diesem Sacrament lehren / vnd gleichwol ein jeder sein Meinung / vnd also widerwertige Meinung darunter behalten / das sey auch / seiner Meinung nach / der richtigste weg / zu der Einigkeit / so in diesem Streit möchte getroffen werden.

Die hat D. Jacob erst das Kalb in das Auge geschlagen / hie hat er solche Sünd begangen / die ime weder hie noch dort verziehen werden kan / Nämlich / das er die zwen fürtreffliche Männer / Philippum Melanthon / vnd Sturmium zusammen kupplet / vnd so hart angezogen / vnd inen beiden offenbarlich gewalt / vnd vnrecht gethan habe.

Ich bitte aber den Christlichen Leser / Er wölle nur ein Kleines noch zuhören / vnd mit fleiß merken / wie sich der arme Sünder / Doctor Jacob verantworte. Dann also schreibt Sturmius: Pag. 23. Er (D. Jacob) weise / wo Philippus solche Wort so bloß setze /

setze/wie dieser vnuerschämpter Jungentrescher ime
 fälschlich aufftrichet. So höre nun lieber Sturmi, ich
 will dir es mit dem Finger zeigen. Philippus Melan-
 lanthon hat es geschrieben / an den verstorbenen
 Churfürsten/Pfaltzgraffe Friderichen/2c. Christus
 milter gedächtnus/vnd lauten seine Wort also: Zum
 andern/ wo die zänctische (Predicanten) hinweg ge-
 zhan/were gut / daß die andere Kirchendiener/ sich
 einer einhelligen Form zureden vergleichen. Wie
 hastu/Sturmi/ die blosser wort / da es Philippus ge-
 schriben / vnnd dem Churfürsten Pfaltzgraffen ge-
 rathen hat / wie er mit den Kirchendienern hand-
 len soll / die dieses Articuls haben / mit einander vnz-
 einig gewesen sind. Wie wirdt Allein/ Allein/ Allein
 einer einhelligen gewissen Form ZVREDEN ge-
 dacht/ vñ nicht mit einem einigen wort gedacht/ von
 einer einhelligen Lehre. Das merck Sturmi wol/vnd
 sache doch an / dich einmal vor Gott vnnd den Mens-
 schen zuschämen/ vnnd höre doch einmal auff/ so vnz-
 uerschämbrt zuliegen/vnnd zulöftern. Vnnd da du se-
 meiner vnd meines Ampts / das ich vnwürdig in der
 Kirchen führe/nicht verschonen wilt/so wöllest doch
 vnseres Herrn Ihesu Christi / zur Rechten des All-
 mächtigen Vatters verschonen. Dann du nicht al-
 lein mich löfertest/ als einē Landfabrer/der mit dem
 Teuffel besessen/vnnd getriben werde/ sonder vnseres
 Christi Allmächtige Göttliche Maieestet / zu deren
 er nach seiner Menschheit mit der That vnd Wort
 nach der Rechten seines Vatters gesetzt/ daß er auch
 nach der Menschheit alles weiß / vnd allen Creatu-
 ren gegenwertig ist/ Ephes. 4. Darffstu mit Gottes
 löfere

Sturmius ein
 gewollicher Lö-
 sterer.

lösterlichen Maul ein vnzeitigen Spättling vnnnd
 Mißgeburten nennen/ deren verwalter vnd vormün-
 de ich seie. Wölche lösterung Gott an dir vnd deinen
 Helffers helffern nicht vngestraft lassen/ vñ deines
 grauen Haars so wenig verschonen wirdt/ als des
 Joabs vnd lösterlichen Semei/ deswegen Dauid in
 seinem Testament/ seinem Son Salomon befoh-
 len/ das er seine grawe Haar nicht im Friden in das
 Grabe kommen lasse. Dann diser nur ein Menschen
 gelöstert/ der sich doch gewlich an Gott veründi-
 get/ vnd demnach vor Gott nicht bessers würdig wa-
 re aber vmb Semei solche lösterung nicht verdie-
 net hat. Du aber lösterst den Menschen/ der Gott
 ist/ dem der Vatter alles in sein Hand gegeben hat/
 nach seiner Menschheit/ der wirdt dich vnd dein Ges-
 sellschafft finden/ wann jr die Was ewer Vatter er-
 füllet haben/ daran soltu kein zweiffel haben/ dann
 er wirdt ewer nicht fehlen.

Pag. 37.

Das du aber schreibest/ es sey mir fürnemlich
 darumb zuthun/ das ich den werden thewren Was
 Philippum Melanthon seligen/ vnder der Erden/ mit
 Füßen treete/ vnnnd in vnd seinen herlichen Namen
 vnd ansehen/ souil an mir/ schende/ vnnnd mit meinen
 grimigen Wolffsklawen zerreiße vnnnd zerzer-
 re/ bezeuge ich mit Gott/ der ein Hertzenkündiger/
 vnnnd ein Richter auch der Gedancken ist/ das du
 zu Wittenberg/ auff offner Canzel/ vor der ganzen
 Gemein/ wie auch in der Hohenschul/ vor den Ge-
 lehrten mehrmals bezeugt hab. Dann so offt ich wi-
 der Philippum reden vnnnd schreiben/ soll vnnnd muß/
 D mir

Pag. 29.
 Von Melan-
 thons Person.

D. Jacob helt
 Phil. Melanthon
 in gebürlichen
 ehren.

Warumb man
Philipp Melancthy.
nicht verschonen
kenne.

Phil. Melancthy.
Chur vñ Fürstent-
thumb reine Kir-
chen verderbe.

mir vil beschwerlicher vñnd schmerzlicher ist / dann
da ich wider mein leiblichen Vatter schreiben oder
reden solt. Wann aber leider offenbar / vñnd am
hellen liechten Tag / das gedachter Philippus nicht
standhafft biß in sein tode / bey D. Luthers Lehr
verharret / sonder nach D. Luthers tode nicht nur
in einem Articul / sonder in etlichẽ mehr / besonders
aber von der Person vñnd dem D. Abentmal Christi
abgewichẽ / vñ nit allein in der Hohen schul / die jugẽ
in Irthumb geführet / sonder auch Kirchen / ja leider
ganze Chur vñ Fürstenthumb verführet / vñ in ab-
fall gebracht / vñnd D. Luthers Lehre / on einigen
Grundt Gottes Worrs / allein auß seiner Philosophia
verderbet / wõlcher sein Theologiam nicht vom Phi-
lippo / sonder Philippus von D. Luthern gelernet / da
hat man keinen vmbgang haben können / sonder sol-
len vñnd müssen getrewlich meniglich vor solcher sei-
ner falschen vnreinen Lehr warnen / wann er gleich
Philippus rex Macedonũ / oder der groß Alexander /
ja ein Engel vom Himmel gewesen were. Dessen ich
dir doch nur ein Exempel in diesem Rabe zeigẽ will /
den er höchstgedachtem Churfürsten Pfaltzgraffen
gegeben / vñ dadurch ein sollichẽ jamer in der Chur-
fürstlichen Pfaltz / wie auch in der Chur Sachsen /
vñ andern mehr orten / in reinen Kirchen vñ Schu-
len angestiftet hat / das ich diese ganze Welt nicht
nemen wolt / das ich solches am Jüngsten tag auß-
sehñ / vñnd inen deshalb verretten solt.

Dann was ist doch das für ein erbarer Rabe
gewesen / den Philippus dem Churfürstẽ Pfaltzgraf-
fen gegebẽ hat / da zwen Predicantẽ / D. Hessbusius /
so L...

so Lutherisch/vñ V villhelmus Kleintruitius/so Zwing-
 lisch/mit einander vber dem Abentmal streiten/das
 er höchstgedachtem Shurf. gerahen/S. Churf. S. Erbarer Räte
Philippi.
 soll beider seitz/den zänckischen Kirchendienern/das
 stillschweigen aufflegen/vñ von dannen thun. Wöl-
 cher Propbet / wölcher Apostel lehret das? Wo hat
 Christus also gerahen? was der ein Theil die War-
 heit/der ander die Lügen predigt/das man dem/der
 die Wahrheit predigt/vnd vor der Lügen warnet/soll
 zugleich mit dem Lügner das stillschweigen auff-
 legen: vñnd ihne für ein zänckischen Kirchendiener
 halten: Dem Lügner soll man das Maul stopffen/
 vñ das Handwerck niderlegen/ aber nicht dem/der
 die Wahrheit prediget/vñnd trewlich vor dem Wolff
 warnet. Wölchs sonderlich bey der zarten Kirchen
 von nöten / darmit sie nicht gleich anfangs in Ir-
 thumb gerahet/vñnd hernach nicht bald widerumb
 darauß geführet werden.

Darauff folget der ander Räte/da Philippus fer-
 ner mit nachfolgenden worten gerahen/vnd also ge-
 schriben hat: Zum andern / wo die zänckische hinweg Der ander Räte
Philippi.
 gerhan/were gut/das die andern Kirchendiener sich cc
 einer einhelligen gewissen Form zureden vergliche. cc
 Die stehn die Wort bloß/da ich nichts weder dauon/
 noch darzu gethan habe. Was wirdt hie gesagt von
 der Lehr: Nichts / nichts / nichts / vmb vñnd vmb
 nichts.

Bin ich denn/Scurmi/ noch dein Calumniator vnd
 Løsterey/ der auff den Philippū gelogen habe. Gott
 geb es dir zuerkennen/das wünsch ich dir von hertzen/
 sonst sä bistu als ein Calumniator vñnd Løsterey zum
 Teuffel/daran zweiffel nit. D 2 Das

Von Phil. Me-
lanth. Voroder
wunsch.

Das aber Sturmius weiter von Philippi Voto
vnd Wunsch schreibet / wie er gewünschet habe /
das Gottsfürchtige vnd gelehrte Männer zusam-
men berufft würden / damit von allen streitigen
Artickeln verabschlaget / vnd ein einhellig / rechts-
schaffene / warhafftige / außgetruckte Form der
Lehr / so on allen falsch vnd zweiffel sei / den Nach-
kommen gestelt / vnd verlassen werde / ist mir vnuer-
borgen / vnd dorfft mich Sturmius desselbigen anvil
erst erinnern. Dann Philippus dergleichen an vil
gelehrte / besonders aber / an Herrn Johan Brentius
um seligen geschriben hat. Ich hab aber auch wider-
umb gesehen / wie es auff dem Colloquio zu Worms /
Anno 57. zugegangen / dem ich vnwürdig vom an-
fang bis zum end beygewohnt habe. Da Philippi
nach seinem Kopff / vngefragt des Brentius /
vnd anderer mehr damals versamleten Theologen /
gemacht / wie es jme gefallen / vnd jhme nicht einre-
den lassen.

Ich hab aber in meiner Schrift nicht gedacht
oder geredt / von des Philippi Wunsch / sonder ich
habe geschriben / (mercke wol Sturmi) von Philippi
Rabt / Rabt / Rabt / den er dem Churfürsten Pfaltz
graffen gegeben hat / wie S. Churf. S. den Streit
stillen soll / so sich in der Churf. Pfaltz / ober dem Art-
ickel vom Abentmal erhaben / da Philippus ge-
raben hat / man solle beide Theil abschaffen / dar-
nach sollen die vberigen sich einer einhelligen Form
zureden vergleichen. Es stehet hie nicht / zulehren /
sonder zureden / de vna Forma verborum. (mercke die
Sturmi) die Wort stehn bloß / die ich nit gefälschet /
weder

weder gemindert / noch gemehrt habe / auch nicht
 verdolmetset / sonder wie sie in der Churf. Pfalz/
 zu Heidelberg / Anno 60. Teutsch vnnnd Lateinisch
 getruckt worden sind / auffrichtig vnd redlich gesetzt
 habe. Von diesem Rath Philippi halt ich ganz vnd
 gar nichts / wann in tausent Philippi gegeben / vnnnd
 tausent fünff hundert Sturmij bestertiget hetten/
 wie er auch im grundt nichts werth ist.

Das es aber nach dem Rath Philippi / ein sol-
 che Form der Rede sein soll / darunder beide theil ire
 widerwertige Meinungen behalten können / bezeugt
 er gleich mit dem / das nachfolgt / da er schreibt: Vnd "
 in diesem Streit were es zum besten / das man die "
 Wort Pauli behielte / nemlich: Das Brot / das wir "
 brechen / ist die Gemeinschaft des Leibs. Wölcher "
 Spruch der Luther seines Hertzen lust vnnnd frewd
 nennet / die Zwinglischen aber / auff ihren Irthumb
 siehen / vnd allein von der geistlichen Gemeinschaft
 des Leibs Christi verstehn / so allein durch den Glau-
 ben geschicht.

Wie dann auch Philippus D. Luthers Ausles-
 ung stracks zuwider / solchen Spruch in diesem Rath-
 schlag auff gut grob Calvinisch vnd Zwinglisch ver-
 stenden / vñ in dem / was er D. Wörlin zulegt / das er
 zu Braunschweig gesagt habe / wie auch vnder D.
 Heshusij / vñ D. Wörlins namen / D. Luthers Leb-
 re offentlich verdampft / vnd verworffen hat. Denn Phil. Melanthon
 hat D. Luthers
 Lehre vom H.
 Abentmal ver-
 dampft.
 was er D. Heshusium zeibet / der da sagt: diß Brot
 sei der warhafftig Leib Christi / das hat D. Luther
 in seinem grossen vnnnd kurzen Bekantnuß vom H.
 Abentmal geschriben / dann also lauten D. Luthers
 D 3 Wort:

Im zurgen Be.
Lanenas vom 2.
Abentmal.

Wort: Ich rechne sie alle in in einen Kuchen/ wie sie
auch sind/ die nicht glauben wollen/ daß des Herrens
Brot im Abendmal sei sein rechter natürlicher
Leib/wölchen der gottlos/ oder böß Judas/eben so
wol empfahet/als S. Petrus vñ alle Heiligen. Wer
das / sag ich / nicht will glauben / der lasse mich nur
zufrieden/vnd hoffe bey mir kein Gemeinschafft/ da
wird nichts anders auß. Item/was er dem D. Wör-
lin zugelegt/du must nicht sagen/Wum/Wum/son-
der du must sagen / was dises ist / das der Priester in
der Handt hat / das hat D. Luther in einem her-
lichen Sendbrieff / an die zu Franckfurt / als ein
Prob geschriben / dabey man die heimliche Zwinge-
lianer offenbaren soll.

Dann also lauten D. Luthers Wort: Darumb
ist das mein trewer Rath/den ich vor Gott schuldig
bin/ beide euch zu Franckfurt/ vñnd wo mans mehr
bedarf. Wer seinen Seelsorger öffentlich weißt/daß
er Zwinglisch lehret/ den soll er meiden/ vñnde ehe sein
lebenlang des Sacraments entperen / ehe ers von
im empfangen solt/ ja auch ehe darüber sterben/vñnd
alles leiden. Ist aber sein Seelsorger der zweizün-
gigen einer / der mit dem Maul für gibt / es sey im
Sacrament der Leib vñnd Blut Christi gegenwer-
tig vñnd warhafftig/ vñnd doch verdächtig ist/daß ers
im Sack verkauffe / vñnd anderst meine / weder die
Wort lauten / so gehe oder sende frey zu ihm/ vñnd laß
dir deutlich her auß sagen/ was das sey / das er die
NB. „ mit seinen Händen reicht/ vñnd du mit dem Mund
„ empfahest / hindan gesetzt auff dismal/ was man in
dem Herzen glauben / oder nicht glaube: schlechte
gefrage!

gefrage/was Hand vnnnd Mund hie fasset. Ist's ein
redlicher Schwermer/der auffrichtig mit dir hand-
len will / der wirdt dir also sagen / er reiche dir eitel
Brot vnd Wein/dabey soltu gedencken vnd glauben
den Leib Christi. Ist's aber der Gauckler einer/die
vnder dem Nürlin spilen/ so wird er Dum Dum
sagen / vnd den Brey im Maul umbherwerffen/ vñ
also geiffern: Es ist gnug/das du glaubest den Leib/
den Christus meinet. Das heist dan fein geantwort/
vnnnd Verkund gegeben der hoffnung / so in vns ist/
wie S. Petrus lehret. So gehe nun Sturmius hin/
vnnnd sag / Philippus hab nicht D. Luthers/ sonder
allein D. Heshusij / vnnnd D. Nörlins grobe Lehr
verdampft. Also pflegen ihr Gesellen / wann einer
ewers Geists theilhaftig wird / im finstern zumaus-
sen / vnnnd mit Gottes Wort zuspilen wie die Gau-
ckler. Aber weil des Philippi forchtsamen Geist/
hie die Strigel zu hoch/ vnnnd Doctor Luthers Na-
me vnnnd ansehen bey allen frommen Christen
noch zu groß ware / hat er ihne nicht können dörf-
fen aber gleichwol vnder Doctor Heshusij vnnnd
Doctor Nörlins namē/sein warhafftige Lehr vom
heiligen Abendmal öffentlich verdampft/ darauff
nachmals alle getrewe Kirchen vnd Schulwoner/
so bey D. Luthers Lehr/ wölche ist Christi Lehr/
bestandthafft verharret/auff der Churfürst. Pfaltz
auffgetrieben/vnd an ire statt Zwinglische Schwir-
mer angenommen worden / das also Philippus mit
seinem Gottlosen Rath/die Kirchen vnd Schulen/
in der Churf. Pfaltz jämmerlich verderbt hat/wöl-
che jämmer der hochlöblichst vñ gottsförchtige Chur-
fürst/

Philippus Melan-
thon hat vnter
frembden Namen
D. Luthers Lehr-
re verdampft.

Auff Philippi
Rath alle Luthes-
rische Kirchendi-
ner auß der Churf.
Pfaltz vertriben.

fürst Pfaltzgraffe Ludwig auff diesen tag noch zu
wöhren hat/wie solches alles landtündig / ja Welt
kündig/vnd menniglich offenbar.

Dann da dieser Raht Philippi nicht gewesen
were/one zweiffel auch die jämmerliche vnd ärger
liche verenderung in der Churf. Pfaltz nicht erfolge/
sonder bey des Hochlöblichsten Churf. Pfaltzgrafs
fen Ottheinrichen Christlichen Ordnung / wol ge
bliben/vñ solliche Ergernus nicht angerichtet wor
den were.

Weil daß dem also / das Sturmius nicht lauge
nen kan / gib ich abermals allen frommen Christen
zuerkennen / vñnd zuurtheilen / ob ich dem Philippo
Melanthon / vñnd ime Sturmius / in dem dritten Theil
seines Buchs abtheilung/vnrecht gethan habe / vñnd
da es sich anderst findet/dann wie ich angezeigt / will
mein Straff darumb leiden.

So es sich aber im grundt also helt/kan mennig
lich abnemē/was Sturmius für ein vnuerscham
ter/leichtfertiger / vñnd verzweiffelter Man sey / der
das Widerspiel so freuentlich darff fürgeben / als
dörffte niemand an seiner Red zweiffeln/oder nach
fragen/ob es sich also halte oder nicht/vñ auff mich
so grewlich löstert / ich sey in des Teuffels Schul
auffgezogen.

Demnach/weil er bittet/daß nicht allein die Vi
scher/sondern auch der Vischer Raht vñnd Zunf
berin / ja die ganze Oberkeit / ein ganzer erbarer
Raht/ein ganze Bürger schafft / vñnd sonderlich die
drey der Statt Straßburg Aduocaten fleißig er
wegen vñnd betrachten/ob man mir Landfärer vñnd
vnmaß

Was Sturmius
für ein Man sey.

vnmissigen Jungentrescher (denn also nennet mich dieser Schulmeister vnnnd Calmeuser) glauben soll: Also bette ich gleicher gestalt/nicht vmb meinet willen/sonder von wegen der ehren Gottes/ auch zeitlicher vnnnd ewiger wolhart gemeiner Statt Straßburg/das sie sich diser arbeit nit besckweren/sonder die sachen mit fleiß vnd wol erwegen. Vñ souil auch von dem andern Theil der Löster schrifft Sturmij.

Der dritte Theil. Widerlegung vnd be-
richt/auff etliche Articul/so Sturmij sei-
ner verantwortung wider D. Jacobum
einuerleibt.

Als dann die vberige Articul anlanget/ deren Sturmij in seiner Löster schrifft meldung thut/ will ich auch kurzen vñ gründtlichen Bericht thun.

Erstlich/das er Brentio/D. Warpachen/D. Musculo/vnd mir/ vermeinte vngewore/vnnnd löstliche Reden vñ Lehr zuleget/ darauff haben im D. Oslander/vnd D. Pappus also geantwortet/ vñ ohne der offenbaren vnwarheit vberwisen / das er darauff kein antwort geben kan/sonder seiner Rhetorick Kunst nach / was er nicht zuerantworten weiß/nur darüber lacht/vñ für gibt/sie seien ime zujung/die er nicht würdig achte/ das er inen antwortete. Ihr schreiben sey nur Wolhipperey/schäme sich mit diesen jungen vngeübten Fechttern / hinstür o ein Gang zuthun / sonder gedenck sich allein an dem

I.

Sturmij ver-
antwortet seine
lösterungen mit
lachen.

Pag. 7.

E

streit:

freitbarn woluerfuchten Kriegsmann / vnd alter
 Hildebrandt / D. Jacoben zuuerfuchen / vnd in ein
 ritterlichen Kampff einzulassen / vnd ime vor men-
 niglich sein Helm abzuhoben / vnd zuentdecken / was
 er hinder seinem Schilt vnd Harnisch führe. Es
 werden aber fromme Christen sich mit seiner ver-
 lornen Kunst nicht also bezalen lassen / sonder den
 Sturmium so lange für ein solchē gottlosen verlog-
 nen Man halten / wie ime D. Pappus / vñ D. Osian-
 der mit grunde der Warheit beschriben / bis er
 Sturmius ein anders mit Grundt dartzue vnd bez-
 weise / das ime in ewigkeit vnmöglich ist. Demnach
 der nechst vnd beste weg zu seinem heil were / das er
 umbkeret / sein rund sein vnrecht vor Gott vnd den
 Menschen bekennete / vnd sonderlich beklaget /
 das in seine Anheizer vbel angeführt haben / die ihne
 in diß Bad gesetzt / vnd vermeinet haben / er sol-
 te es besser können aufrichten / dann er gethan hat.
 Weil es aber mit seinen / sehr groben Lügenen / nicht
 besteht / wischen sie das Maul / vnd lassen den ar-
 men Sturmium im Bad schwitzen / vnd in der
 Pfizen stecken. Derwegen gebe er billich Gott die
 Ehr / bitt denselbigen vmb verzeihung / sonderlich
 der die Göttliche Majestet vnsern Herren Ihesu
 Christi / auß seinem Gottslösterlichen Mund auß-
 gestossen hat / nämlich wider die herligkeit / wöl-
 che Christus nach der Menschheit empfangen / vnd
 nach dem fleisch in den Thron gesetzt ist / der Gottes
 eigen ist / wölcher nichts anderst ist / das ich es mit
 einem wort nenne / dann die Allmächtigkait Got-
 tes

Sturmius soll
 Buschun vber sei-
 ner lösterung.

Ephes. 1.
 Heb. 11.
 Psal. 8.
 Ephes. 4.
 Col. 2.

tes / daß er nun / auch als Mensch / alles weiß / vñnd
 ine nach seinem menschlichen Geist nichts verborg
 gen / vñnd alles was im Himmel / auff Erden / vñnd vñnd
 der der Erden / in der sichtbarn vñnd vñnsichtbarn
 Welt / in seine Hand gegeben / vñnd vñnter seine Fuß ge
 than / daß er / auch als Mensch / allen Creaturen im
 Himmel vñnd auff Erden / auff himlische / vbernatur
 liche weise gegenwertig ist / sonderlich aber / seinen
 Glaubigen vñnd Außerswöhnten Kindern. Wölches
 der fromen Christen höchster Trost in allen wider
 wertigkeiten ist / daß sie wissen / daß ihr Heiland / ihr
 Bruder Christus / auch als Mensch / gegenwertig
 alles siber / höret / weiß / ob sie ine gleich nicht sehen.
 Deswegen ich dann dem Sturmio auch ein kurze
 Erinnerung thun solle. Dann diese Maiester löstert
 diß gottzlösterlich Maul auff das allergewlichst /
 vñnd nennets einen vnzeitigen Spätling / ein Wis
 geburt / ein neues Hürlein / ein durtete Neydnische
 Abgöttin / &c. Wölche / wie auch der gleichen andere
 seine gewliche Lösterungen mehr / der Herr Chris
 tus nicht allein an diesem Sturmio gewlich straf
 fen wirdt / da er nicht Buß thut / sonder sie werden
 auch one zweiffel sein herliche Zukunft zum letzten
 Gericht / vñnd den Jüngsten tag / vñngezweiffelt bez
 furdern / daß die Tage verkürzt / vñnd disen Löste
 rungen der maleines ein ende gemacht werden.

Daß ich aber von solcher Maiester / wölcher diser
 arm Mensch / vñnter dem namen der Vbiquitet oder
 Allenthalbeheit so erschrockenlich löstert / in meiner
 kurzen antwort nicht gedacht habe / ist nicht der mei
 nung geschehen / wie Sturmio fälschlich deutet / dz

Ephes. 4.

Matth. 18. 22.

Lösterung Stur
 mio / wider die
 Maiester Christi.
 Pag. 17. 20. 48.
 12. 41.

II.

Warumb D. Jac
 cob / wider Stur
 mio nichts von
 der Vbiquitet
 geschrieben.

Christi Malester
der Glaubigen
höchster Trost.

Was heisset sitzen
zur Rechten Got-
tes.

Petrus Martyr
in seinem Dialogo

Heidelbergsche
Theologen in ihrem
gründlichen Be-
richt.

wir vns deshalb schämeten. Dann / wie gemeldet /
diß vnser höchster Trost ist / den wir vnsern Zuhö-
rern mit allem fleiß einbilden / so offft wir den Art-
ckel vnser Christlichen Glaubens auslegen: Er sit-
zet zur Rechten Gottes / des Allmächtigen Vaters.
Wölches nichts anderst ist / wie man es den
jungen Kindern auffß einfeltigst erkläret / dann
daß er / auch nach seiner Menschheit / nach wölcher
er zur Rechten Gottes gesetzt / allen Creaturen ge-
genwertig ist / sie regiert / sie in seinen Händen / vnd
vnter seinen Füßen hat.

Sonder darumb ist es geschehen / daß es vnöf-
tig ist / mit diesen Leuten von der Gegenwertigkeit
Christi nach der Menschheit an allen orten / zudi-
sputieren / weil sie mit vnuererschämptem Gottslöster-
lichem Maul fürgeben / daß Gott mit aller seiner
Allmächtigkeit nicht vermöge zuschaffen / daß Chris-
tus Leib zugleich nur an zweien Orten gegenwertig
sein könne. Dann da das erwiesen werden könne /
daß Christus nach der Menschheit zu einer zeit an
zweien Orten gegenwertig sein könne / haben sich vor
diser zeit die Caluinische Theologen / des Sturmij
Glaubensgenossen / vnd grössste Feinde der Vbi-
quitet / erbotten / hinfort nicht ein wort mehr wider
die Vbiquitet oder Gegenwertigkeit Christi / nach
der Menschheit in allen Orten / wider vns zuschrei-
ben oder zudisputieren. Diß sol Sturmij wol mer-
cken / wölchs er mit listten vmbgebet / vnd gleichwol
bey meniglich dafür gehalten werden will / als ob er
die warhaftige Gegenwertigkeit des Leibs Chris-
ti im N. Abentmal glaube / vnd allein der gewaltigen

chen Abgöttin vnnnd Huren der Vbiquitet/wie er sie
 löffert / widerspreche / das nãmlich Christus Leib
 nicht in allen Bierkannen sei/vñ daraußen getrun-
 ken werde. Derhalben das ich in meinem schreiben
 wider jne / der Vbiquitet nicht mit einem wort mel-
 dung gethan/jme Sturmio/der vrsachen allein weh-
 gethan hat / das jhme hiemit die gelegenheit abge-
 schnitten worden / nach art seines Lugen vnnnd Lõ-
 stergeists / der gestalt nicht mehr wider vns zulõ-
 stern vñ zuliegen/ als ob wir lehren solten/ das Chris-
 tus Leib an alle Ort der Welt mit der Gottheit
 außgespannen sei / den man in allen Gläsern vnnnd
 Bierkannen finde / dahin vns Christus mit seinem
 Wort nicht bescheiden hat / sonder allein zum Brot
 vnnnd Wein in seinem D. Abentmal. Demnach soll
 Sturmius wissen/ das wir weder mit jme/noch mit
 einigem Caluianer ein Wort mehr verlieren wõl-
 len/von der Vbiquitet / bis sie vns rund antworten/
 ob Christus Leib zu gleich an zweien orten vnder-
 schidlich gegenwertig sei / oder sein könne / vnuer-
 legt des Wesens seiner menschlichen Natur. Da
 man dann disen jhren Betrug bald greiffen wtrdt/
 den sie nun lange zeit vnter dem Namen der Vbi-
 quitet getriben/vnnnd sich vnterstanden haben / dar-
 mit vnser Kirchen verdächtigt vnd verhaßt zuma-
 chen / in dem sie vns zulegen / das vns in vnser Hertz
 nicht kommen / sonder im Buch der Concordi auß-
 truckenlich verdampt worden ist.

Vnd solte Sturmius / da jme je dise Vbiquitet
 also zuwider / sich sonderlich D. Luthers erklärung
 erinnert haben / in wõlcher er dise lösterung wider-

Falsche aufflag der
 Sacramentierer
 wider vnser Lehr
 von Christo.

legt/ da er also geschriben hat im Buch: **Das ist**
Wort(das ist mein Leib)noch fest stehē. Die Rechte
 Gottes ist an allen endē/ aber zugleich auch nirgēd/
 vnd vnbegreiflich / über vnd außser allen Creatur
 ren / Also auch Christus / ob er gleich allenthalben
 Da ist / läßt er sich nicht also tappen vnd greiffen.
 Er kan sich wol außschelen / daß du die Schale dar
 umb daß ein anders ist/wann Gott DA IST / vnd
 ein anders / wann er dir da ist. Denn aber ist er die
 da(merck Sturm wol auff) wenn er sein Wort dar
 zu thut/ vnd bindet sich darmit an / vnd spricht/hie
 soltu mich finden. Wenn du nur das Wort fassst/so
 kanstu in gewislich greiffen/vnd haben/vnd sagen/
 hie hab ich dich/ wie du sagest: Gleich als ich von der
 Rechten Gottes sage/wiewol dieselbige allenthalben
 ist/wie wir nicht leugnen mügen / noch weil sie auch
 nirgend ist (merck dise wort wol/Sturmi/vnd er
 wig sie mit fleiß) wie gesagt ist/ kanstu sie warlich nit
 er greiffen/ sie binde sich dann dir zu gut/ vnd bescheie
 de dich an einen Ort. Das thut sie aber / da sie sich
 in die Menschheit Christi begibt / vnd wohnet. Da
 findestu sie gewis / sonst soltu wol alle Creaturen
 durch vnd durch lauffen/hie tappen/vnd da tappen/
 vnd dannoch nimmermehr nicht finden/ob sie gleich
 warhafftig da ist/aber sie ist dir nicht da. Also auch/
 weil Christi Menschheit zur Rechten Gottes ist/vnd
 nun auch in allen / vnd vber allen dingen ist / nach
 art Göttlicher Rechten Hand/ (merck dise Wort
 wol Sturmi / nicht nach art vnd eigenschafften des
 Leibs

Leibs/nicht außgespannen/nicht räumlicher weise/
 wie jr D. Luther ein Ubiquitet auffbringen/ die er
 selbst verdampft hat) so wirstu in nicht so fressen/ als
 den Kol in der Suppen auff deinem Tisch/ er wöl-
 le daß. Er ist nun auch vnbegreiflich worden/ vnd
 wirst in nicht ertappen/ ob er gleich in deinem Brot
 ist/ Es seie denn/ daß er sich dir anbünde/ vñ beschei-
 de dich zu einem sonderlichē Tisch durch sein Wort/
 da du in essen solt/ wölchs er daß thut im H. Abent-
 mal/vñ spricht: das ist mein Leib/ als solt er sage/ da
 heimen magstu auch Brot essen/ da ich freilich auch
 nahe gnug beybin/ Aber das ist das rechte Wort (Das)
 das ist mein Leib. Wann du diß issest/ so issestu mein
 Leib/sonst nicht. Warum: darum/ daß ich mich hie
 will mit meinē Wort heften/ auff das du nicht miß-
 fest schwermē/vñ mich wöllen suchē/ an allē ortē/ da
 ich bin. Es wirdt dir zuvil/ so werestu auch zugerung
 darzu/ mich daselbsten zuergreifen/ on mein Wort.

Vnd abermals/ in der Predig vom Sacrament Was D. Luther
 des Leibs vñ Bluts Christi/wider die Schwermere für ein Ubiquitet
 gelehrt habe.

geister/ An. 2c. 26. gepredigt/ schreibt D. Luther also:
 Item/ wir glauben/ daß Jesus Christus nach der
 Menschheit seie gesetzt vber alle Creaturen/ vnd alle
 ding erfülle/ wie Paulus sagt an die Epheser/ ist
 nicht allein nach der Gottheit/ sondern auch nach
 der Menschheit ein Herz aller ding/ hat alles in der
 Hand/ vnd ist vberall gegenwertig. Soll ich nun den
 Geistern volgen/ die da sagen// Es schickt sich nicht/
 so muß ich Christum verläugnen.

Wir lesen von Stephano/ daß er sprach: Ich sehe
 die Himm̄el offen/vñ des Menschen Son zur Rechten
 Gottes

D. Luthers Vbi-
quiter ist nichts
anders/ dann si-
zen zur Rechten
Gottes.

Gottes stehn. Wie siber er Christu: Er darff die An-
gen nicht hoch entbor werffen. Er ist vmb vns/ vnd
in vns an allen Orten. Davon verstehen die Ketz-
tengeister nichts. Daher sprechen sie / Er sitzt zur
Rechten Gottes. Was aber ist gebn Himel fahren/

” vnd sitzen zur Rechten des Vatters/ wissen sie
” nicht.

☞

” Es gehet nicht also zu/ wie du auffsteigst auff eis-
ner Leitern ins Hause/ sonder das ist/ das er vber
alle Creaturen/ vnd in allen/ vnd auffer allen Crea-
turen ist. Das er aber leiblich hinauff genommen ist/
ist geschehen das zum Wortzeichen. Darum hat er
” nun alle ding für augen/ mehr/ dan ich dich habe/ ist
” vns näher/ dann kein Creatur der andern.

Leibliche auffart
Christi.

☞

So speculieren sie also: das er hinauff vnd her-
ab müsse fahren von Himmel/ durch die Luft/ vñ
lass sich herab ziehen ins Brot/ wann wir sein Leib
essen.

☞
NB.

Solche Gedancken kommen nirgend her/ dann
von der nârrischen Vernunft/ vnd fleischlichen Ges-
danken. Vnsere Wort/ so wir sprechen/ dörffen ihu
” nicht herunter ziehen/ sonder seind vns gegeben zur
” sicherung/ das wir wissen/ ihn gewiß zufinden. Vñ
☞ ” daher D. Luthers wort.

Das hat D. Luther zum theil vor 53. zum theil
vor 55. Jaren geprediget/ vnd geschrieben. Vnd ist
deshalben von keinem rechtschaffnen Lehrer bey
seinem ganzen leben/ auch den Papisten selbs/ die
ime sonst nichts geschendte/ nicht gestrafft worden.
Wie diesen wortē D. Luthers/ beisse dich Sturm/
wann du es kanst/ so wöllen wir sehen/ was du für
ein

ein herrlicher Theologus vnd Reformierer D. Luthers Lehre seiest / weil doch wir dir zuzung / zugezung / vnd zu vngelehrt sein.

Allein will ich dich hie eines erinnert haben / so du glaubst / daß Gott / vnd also das Göttlich Wesen allenthalben / in allen dingen wesentlich / wesentlich (sag ich) gegenwertig sey / (dann so du solche Vbiquitet nicht glaubest / so ist offenbar / daß du auch von Gott / vnd seinem Wesen nichts glaubest) warumb du nicht auch auff die Vbiquitet der Gottheit also löstest: daß sie in allen Vier Ecken sei / vnd darauß gelöst werden / wie du auff die gegenwert des Leibs Christi löstest.

Dann je die Gottheit höher vnd größer ist / dan die Menschheit Christi: vnd weil diese Maiestet Gott nicht vnehrlich ist / nach ihrem Wesen / daß nämlich Gott in allen Creaturen wesentlich gegenwertig ist / warumb löstest du dann auff die Menschheit Christi so gewlich: wölche in diese göttliche Maiestet persönlich eingesetzt ist / das keinem Engel / oder sonst einem Menschen widerfahren ist / vñ derowegen Christus auch nach seiner Menschheit allen Creaturen persönlich gegenwertig ist / oder vnser Christlicher Glaub falsch ist.

So soll Sturmius wissen / daß ich / one rühm zu melden / zu Wittenberg / des nechst verschinen 1580. Jars / vier tag an einander / den 17. 19. vnd 20. Octobris / von dieser Vbiquitet oder Maiestet der Menschheit Christi / offentlich vor allen Gelehrten in der Hohenschul disputirt / vnd nicht allein die Studiosen heiliger Schrift / sonder auch aller an-

Frag in die Schen für den Sturm.

D. Jacob Andree Disputation zu Wittenberg gehalten Anno 1580.

derer Profelsion Doctores öffentlich vermanet/ vnd gebetten/ da sie etwas wider dise Lehr/ so D. Luther auß Gottes Wort / nach anleitung des Artickels vnseres Glaubens (Sitzen zur Rechten Gottes) in diser Statt vnd Schul öffentlich geprediget vnd gelesen / das sollen sie / vmb der studierenden Jugend willen / öffentlich / vnd on alle schew / anzeigen. Dann daselbsten die studierend Jugend / nach dem Tode D. Luthers / jämmerlich durch den Calvinischen Schwarm verführet worden sein / also daß D. Luthers Lehr / so er auß Grundt Gottes Wort / in diser Schul geführt / nicht allein bey vilen ganz vnd gar vergessen / sonder auch als ein verdampfte Käser ey außgeruffen / vnd die jugent dauon abgehalten worden ist.

D. Jac. zu Wittenberg nit außgerauschet worden.

Ich bin aber von gedachten Studenten / vnd Zuhörern / deren vber die tausent gewesen / dise vier tag lang / so gar nicht außgerauschet worden / wie du schändlich / vnd auß gut Calvinisch vnverschämpt leugst / daß dise ganze vier tag / die Studiosen fleißig die ganze zeit vber derselben zugehört / still gewesen / vnd mit öffentlicher einbelliger danck sagung beschlossen worden / vnd also wider des Teuffels vn der Calvinisten willen / glücklich vnd wol abgangen ist. In massen solche Disputation in öffentlichen Truck außgegangen / darinnen nit allein heiliger Schrift / sonder auch der Altuätter vnd Kirchenlehrer / lausere vnd klare Zeugnissen gesetzt worden / daß Christus gehn Himel gefahren seie / auß daß er nicht allein nach der Gottheit sonder auch nach der Menschheit alles erfülle. Dis merck wol.

Nach

Nach dem aber Sturmius/vnder dem Namen
der Ubiquitet / nicht genugsam löstern kan/ wider
die Göttliche Maiestet Christi /wöliche er nach der
menschlichen Natur empfangen/vnnd in dieselbige
mit der That vñ Warheit eingesetzt ist / hab ich hie/
gleichwol nicht vmb seinet wegen (dann ich besorge/
das es alles an im verloren sei) sonder vmb from-
mer Gottsfürchtiger Christen willē/kürzlich auch
erzöhlen wöllen / wohin doch der Teuffel diese Leut
endlich führe/ vnd in was grewliche Gottslösterli-
che Irthumb sie letstlich gerahen. Darumb für-
nemlich der Teuffel den Zwinglischen Irthumb
vom H. Sacramēt eingeführet hat/dauon D. Lu-
ther vor 50. Jar weissaget hat.

Dann seines Vnglaubens vnd Lösterungs ge-
nosser Danaeus, so gleicher gestalt sich wider die Ubi-
quitet gesetzt / Kompt endlich dahin/ das er mit
Gottslösterlichen / abschewlichen worten schreibe:
Wölicher Christenmensch sein andächtig Gebet zu
Christo/auch als Menschen/richte/vngeachtet/das
sein Menschheit mit dem Son Gottes persönlich
vereiniget ist / der sei verflucht / Abgöttisch / ein
Gottslösterer/vñ verdampft. Dan allein der Gott-
beit gehöre diese Ehre/das sie angeruffen/vnnd an-
gebettet werden soll : Der menschlichen Natur
Christi gebär solche Ehre gar nicht / sonder viel
mehr / das sie die Gottheit anbetten soll / mit deren
sie persönlich vereiniget ist. Damit aber der Christ-
lich Leser nicht gedencken möchte / das solche ab-
schewliche Gottslösterliche Lehre / den Caluina-
nern / durch mich fälschlich auffgedichtet werde/
f 2 will

Wohin der Teuf-
fel die Calviniste
in der Disputa-
tion von der Per-
son Christi end-
lich führe.

Christum nach
der Mensch-
heit soll man
nicht anbetten
nach der Calui-
nianer Lehre.

will ich Danaei, des Sturmij Gasse / eigne wort hieher
setzen / wölche auff Deutsch also lauten:

Danaeus. in.
Examine libri.
Kemnitij, de.
duabus in.
Christo natu-
ris, pag. 61.

Nota.

Das wort.
(Fleisch) heist.
Danao die.
ganze mensch-
liche Natur.
Christi wie her-
nach lauter zu-
sehen.

1.

Nota.
Oder arewst-
che Lösserung.

2.

Demnach / vnd in summa / wann wir Christum
anbeten oder anruffen (wir reden aber hie von der
warhafftigen anruffung / darmit man Gott ehret /
vnnnd nicht von der eusserlichen Ehrentbiertung / so
auch den Menschen geschicht) so würdt solche anruf-
fung / nicht zu dem Fleisch Christi eigentlich / vnnnd
auch für sich gerichtet / sonder es gehet dasselbig
nichts an. Vnnnd dieser vnserer Lehre / seind vnder
vielen andern / auch nachfolgende vrsachen vnnnd
Gründe.

Erstlich spricht der Propheet Hieremias in der
Person Gottes : Verflucht ist der Man / der sich
auff Menschen verläst / vñ helt Fleisch für sein Arm.
Nun ist aber das Fleisch Christi ein warhafftig
Fleisch / vnd der Mensch Christus / ein warhafftiger
Mensch. Wer aber mit göttlicher Ehr ein Men-
schen anruffet / oder anbetet / der setzet sein hoffnung
auff solchen Menschen / den er also anruffet vnd an-
betet / darumb wölcher sein Gebet / vnd anruffung
zu dem Fleisch Christi richtet / der ist auß dem Wun-
de Gottes verflucht.

Diß seind warhafftig Abgöttische Leut / wölche
dienen / das ist / anbeten oder anruffen die jenigen /
so nicht von Natur Götter seien. Galat. 4. Nun ist
dß Fleisch Christi nicht von Natur Gott / ob es wol
mit dem warhafftigen Gott persönlich vereiniger
ist / darumb wölche jr anruffung zu dem Fleisch Chri-
sti eigentlich richten / die seind warhafftig Abgöt-
tisch. Es bringt aber diß wort / (von Natur) so vil
mit

mit sich/ wann gleich diß Gedicht / D. Kemnitiij, von
 der Gemeinschaft der wesentlichen Eigenschafften
 Gottes / so mit der that geschicht/ war were / so we-
 re doch der vrsach das Fleisch Christi nicht anzubet-
 ten/ dan es were nicht von Natur/sonder allein auß
 gnaden Gott.

Wölcher seine Witknecht/ vnd seine Brüder mit
 götlicher anruffung anbettet / die werdē durch den
 heiligen Geist gestrafft/ vnd verdampt/ Apoc. 19. 22. 3

Nun ist Christus/ als Mensch/ vnser Witknecht/
 vnd einer auß vnsern Brüdern/ ob er wol der erstge-
 borne ist. Darumb ist Christus als Mensch/ nicht
 anzubetten/ noch anzuruffen. A

Allein Gott soll man anruffen / das Fleisch
 Christi ist nicht Gott/ darumb soll man es nicht an-
 ruffen. 4.

Wer ein Creatur anruffet / oder anbettet / mit
 götlicher Ehr / der ist ein Gottslösterer / Deut. 4. 5.

10. Matth. 4. Das Fleisch Christi/ ob es wol verklä-
 ret / vñ mit dem Son Gottes persönlich vereiniget/
 ist ein Creatur/ wie Augustinus vber den Joannem/
 in der 58. Predig schreibet. Darumb wölcher sein
 Gebet zum Fleisch Christi richtet/ der ist ein Gotts
 lösterer. NB. A

Paulus/ wann er lehret / das man Christum
 anruffen soll / erkläret/ nach wölcher Natur ihm
 solliches zuzuschreiben sei / da er ihn Gott nennet/
 Rom. 9. Darumb soll man Christum/ als Gott/
 and nicht als Menschen/ anbetten. 6.

7.

Der Herr spricht/ Esai. 42. Meine Ehr will
 „ ich keinem andern geben. Das Fleisch Christi ist
 „ nicht Gott/darumb solle jme die Ehr Gottes nicht
 „ gegeben werden. Die Ehr Gottes aber ist die An-
 „ ruffung/so allein Gott zugehört.

Diß feind die Gottlösterliche eigne wort Danzei
 mit wölchen er die Anruffung vnd anbetung/so ge-
 schicht zu dem Herrn Christo / als Menschen / als
 Gottlösterlich vnd Abgöttisch verflucht / vnd ver-
 dampft/vnd will/das die anruffung/vñ anbetung/
 Allein/Allein/Allein zu der Gottheit soll gerich-
 tet werden/wölche ist in der Menschheit Christi/mit
 wölcher die Menschheit Christi weder theil noch ge-
 mein habe. Dargegen aber die heilige Schrift leh-
 ret/das alle Creaturen/sich vor dem Fleisch/vor der
 Menschheit Christi neigen/sre Kniß bügen/vñ ders
 selben Göttliche Ehr erzeigen müssen / als wölche
 zum Herrn gemacht / vñnd in das Göttlich Regie-
 ment eingesetzt ist. Wölcher Ehr die Calvinianer/
 souil an jnen ist/das Fleisch Christi bezaubren.

Phil. 2.

Ephes. 1.

Actor. 2.

Heißt aber das nicht die Person Christi zerrißens
 vñ auff gut grob Nestorianisch/zwen Christen soll-
 den einen Gott / wölchen man anruffen soll/
 den andern als Menschen / den man nicht anruffen
 dörfte/sonder er müsse selbs/als ein Knecht vnd vñ-
 ser Witknecht/Gott anruffen / vñ also endlich auß
 Christo Marien Sone/ ein pur lautern Menschen
 machen/der nicht Gott sei/auch mit der Ehr vñnd
 Maiestet Gottes nichts gemein habe/sonder ganz
 vnd gar darvon außgeschlossen sei: Heißt das nicht
 der Arianischen Ketzerey den weg bereiten/wölche
 Sicut

Scurmius mit vngrunde/vñ mit vnuerfchämptem Munde vns zulegt / Pag. 56 : Oder sollen wir vns noch verwundern/das auß den Calvinianern/ so vil Arrianer worden sein :

Wo lesen wir aber im Euangelio/wañ die arme Leut vor dem Menschen Christo nidergefallen/vnd ine angebetet haben/vnd gesagt: Jesu/du Son David / erbarne dich vnser / da sie ihr anruffung vñnd Gebet/zu dem Fleisch Christi/vñ seiner menschlichen Natur eigentlich gerichtet / vnd ine angeruffet haben/auch als einen Menschen / das er zu inen gesagt habe / Ihr seid verflucht / ihr seid Abgötter / ihr seid Gottslösterer / jr seid verdampt / thuts nicht / ich bin ewer Dienecht / vñnd dergleichen / wie hie Danæus löstert :

Die armen Leut haben Christum als ein Menschen angebetten.

Gedunckt dich nicht / Christlicher Leser / du hörest die Stimm des Hohenpriesters / der Christum zum todt verurtheilt hat / da Christus sagt / Er sey Gottes Sone / spricht der Hohenpriester : Er hat Gott gelöstert. Item/Matth. 9. Da Christus Sünde vergibt/sagen die Schrifftgelehrten: Diser löstert Gott.

Der Calvinisten vñnd Juden Glaube von Christo ein Glaube.

Demnach dise Gottslösterung so groß / grob / vñd greiflich/ das sie keiner widerlegung würdt bedürffen. Dann fromme Herzen entsetzen sich darab/wann sie es nun hören erzölen: Wölche ein frucht ist / so auß der Calvinianer Lehr volgt / wider die Ubiquitet / vñd warhafftige Gemeinschaft der Eigenschaften beider Naturen/in der Person Christi/ darwider sie so lang geschriben vñnd geschrien haben/bis sie endlich dahin kommen/ das sie one schein dise Gottslösterung lehren/ das man den Menschen Christum nicht mehr anbetten / vñnd anruffen soll.

soll. Darmit sie zuuerstehyn geben / was der Teuffel darunder gesucht habe. Daruon in der widerlegung der gottslösterlichen Admonition oder Erinnerung der Newstertischen Calvinischen Theologen / wider das Buch der Concordi / ausführlich gehandelt werden soll. Dann ich hie in diesem kurtzen Bericht / diese Gottslösterung nur anrühren wollen.

Malzeichen des
Zwinglischen
Geists.

Wer nun den Calvinischen vnnnd Zwinglischen Teuffel / bey diesem Malzeichen nicht kennen will / dem weis ich nicht / wie man in mehr beschreiben soll / da sie alle Christen / für verfluchte / Abgötterer / Gottslösterer / vnd verdampfte Leut halten vnd öffentlich aufruffen / die jr Gebet zu Christo / auch als Menschen / richten. Wie bald meinstu / daß diese Leut sich mit den Jüden vnd Türcken / im Glauben vergleichen werden ?

Wir müssen auch nach diser / der Calvinianer gottslösterlicher Lehr / vnser Letaney vnnnd gemein Gebet endern / da wir biß daher gebetten haben : O du Lamb Gottes / das der Welt Sünde treget / Erbarm dich vber vns / vnnnd hinfort also sagen : O du Son Gottes / der du bist im Lamb Gottes / das ist / in der Menschheit Christi / nach wölcher Menschheit doch Christus für vns geschlachtet / vnnnd geopfert ist / Erbarme dich vber vns.

In summa / der Calvinisch vnd Zwinglisch Geist / trennet die Person Christi offenbarlich / vnnnd reisset die beide Natur von einander / daß die Gottheit nichts gemein habe mit der Menschheit im leiden / vñ die Menschheit nichts gemein hat / mit der Gottheit / in der Glori vnd Maiestet / die Gottes eigen ist / als

als mit seiner Allmächtigkeit / vnendlicher weißheit / vnd Göttlicher Anruffung / die Gott allein zu gehöre. Vnd das ist der Nestorianisch Teuffel / vor dem sich nun mehr alle fromme Herzen werden zu bitten wissen.

Darauf auch zusehen / was der Teuffel durch diese Leut / mit dem geschrey wider die Vbiquitet / das ist / wider die Göttliche Mariestet (daß Christus auch als Mensch / allenthalben / nach art Göttlicher Rechte / gegewertig seie) endlich gesucht habe / nämlich / daß Christus nach seiner heiligen Menschheit / auß dem Stul / vnnnd Thron der Allmächtigkeit Gottes gesetzt / nicht mehr angebetten / vnd endlich auch nicht mehr für Gott erkeint vnd gehalten werde / wie D. Luther vor 53. Jaren geweissaget hat / daß es endlich volgen werde.

Das ist auch die Exaquation, oder vergleichung der Naturen in Christo / daruon diese Leut geschrieben / vnnnd deshalb vnser Kirchen / vnnnd derselben Lehrer / als gewliche Eutychanische / vnnnd Marcionitische Käzer außgeruffen haben / wie hie Das naeus mit auß getruckten / offenbaren Worten bezeuget / sich selbst vnnnd seinen Geist verzbaret / da er also auff vorgehende Gottslösterung schreibt: Wenn Christus auch nach seiner Menschheit angebetten werden sollte / so were nu kein vnterscheid mehr / zwischen der Göttlichen vnd menschlichen Natur / sonder sie weren miteinander vermischet / vnnnd die Menschheit der Göttlichkeit gleich gemacht / vnnnd also vergöttet / daß sie kein warhafftige Menschheit mehr were.

Was der Teuffel vnter dem Geschrey wider die Vbiquitet gesucht habe.

D. L. wider die Himlische Propheten / vnd vom 2. Abcut. mal.

Vonder Exaquation oder vergleichung der Naturen in Christo.

Parag. 420. 422.

Die Calvinianer
redē one Schrifft/
auff irem Kopff
iren Traum.

Das sagt Danæus / das sagen die Calvinianer /
vnd Zwinglianer. Ists aber gleich darumb war
daß auß der Anbetung der menschlichen Natur
Christi volge / wenn Christus / auch als ein Mensch/
angebettet wirdt / dz er darumb kein rechter Mensch
mehr sein solte : daß sein Menschheit in die Gottheit
verwandelt sein müste : Ein Kind vmb sieben Jar
kan greiffen / was das für ein grober Geist sei / vnd
daß solches keins wegs volge.

Herliche Zeug-
nus Augustini/
von der anbetung
des Fleisches
Christi.

Wie reimet sich aber mit diser / des Danæi, Gottes-
lösterlichen Lehr / das Augustinus geschriben hat /
vber den Spruch des 99. Psalmen : Bette dich an zu sei-
nem Fußschemel / die Schrifft sagt (schreibt Augusti-
nus:) Die Erd ist meiner Fuß Schemel. Wie: Soll
ich die Erden anbetten: weil die Schrifft außers-
tänlich sagt / du sollt Gott deinen Herrn anruffen/
darumb stehe ich im zweiffel. Dañ ich fürchte mich/
daß ich soll die Erden anbetten / auff das mich nicht
verdamme / der Himmel vnd Erden gemacht hat.
Widerumb fürchte ich mich / daß ich nicht soll anbet-
ten den Fußschemel meines Herren / wañ der Psalm
sagt: Bette dich an seinen Fußschemel. Wann ich nun
also wancke / (merck wol Sturm / mit deinem Gast
Danæo) wende ich mich zu Christo / dann hie suchte

NB.

ich ine / vnd finde / wie ich (merck auff Danæo) one
verletzung der Ehren Gottes / die Erden anbette.
Dann er hat von der Erden die Erde angenom-
men / dann das Fleisch ist von der Erden / vnd von
dem Fleisch Marien / hat er Fleisch an sich genom-
men / vnd weil er in disem Fleisch hie auff Erden hat
gewandelt / hat er vns auch dasselbig Fleisch zu Welt
zu

stessen geben / Niemand aber isset das Fleisch / der
 es nicht zuvor anbete. Also ist der weg gefunden /
 wie man den Fußschemel Gottes soll anbetten / daß
 wir nicht allein nicht sündigen / wenn wir in anbet-
 ten / sonder sündigen / Wann wir nicht anbetten.
 Bis dabey des Augustini Wort.

Demnach so ist auch in dem Concilio zu Epheso/
 diser Calvinisch Zerthumb / als ein grewliche vnd
 Nestorianische Rätzerey / in der ersten Kirchen
 außstruckenlich verdampt worden / Wie der achtet
 Anathematisimus mit lautern / klaren Worten außweis-
 set. Der also lautet: Si quisquam audeat dicere: assum-
 ptum hominem vnâ cum Deo Verbo adorandum, & glo-
 rificandum, & Deum tanquam alterum cum altero ap-
 pellandum esse (id enim particula, CVM, perpetuo, si ad-
 iungatur, intelligere cogit) & non magis vna Adoratio
 ne Emanuelem adorat, & vnâ illi glorificationem,
 sicut Verbum caro factum est, adaptat, Anathema sit.
 das ist / So jemandt sagte / daß der angenommen
 Mensch / mit dem Wort anzubetten / zuehren / vñ mit
 dem Wort genennet werden soll / als wann es zwen /
 vñ also einer mit dem andern genennet werden soll /
 daß sovil treget die einige Syllaba / Cum in Latein-
 scher Sprach auß sich) vñ nicht viel mehr mit Einer
 Anbetung verehret / vñ die Heiligkeit ihme
 zuschreibet / nach dem das Wort ist Fleisch worden /
 der seie verflucht. Das ist ja gut Teutsch vñd lauz-
 ter / daß nemlich der angenommen Mensch / da dann
 das Wort Mensch / für Menschheit genommen
 wieder / das vns Danaxus nicht passieren ließe / eben
 mit

mit der Göttlichen anbettung soll geehret werden/
darmit man Gott anbietet. Das werden mir wes
der Sturmins / noch sein Gass Danæus außkrä-
zen.

Demnach halt ich / vermög dieses Concilij einhela-
ligen Erkantnus vnd Urtheil / auch Danæum, Stur-
mium, Bezam, vñ jr ganze Gesellschaft / für verflucht
vnd verdampft / wölche dise lösterliche Käzerey bil-
lichen / vñ hiermit dem Fleisch Christi / dise Göttliche
Lhr / so der Gotttheit eigen ist / absprechen / dieselbige
löstern / vñnd auß irem Gotteslösterlichen Wunde
spewen / reden / vnd schreiben dörfen / es sey des Teuf-
fels Dreck / ein newes Nürlin / ein vnzeitiger Spätz-
ling / ein Wisgeburt / die ergste Ketzerey / die auß
Erden niemals kommen seie.

Lösterungen der
Caluinianer.

Vermanung an
Christliche Ober-
keit.

Vnd mag ein jede Obrigkeit wol zusehen / wie sie
es am Jüngsten tag verantworten wöllen / wann sie
solliche gewliche Gotteslösterer / wider die Lhr /
vnd Göttliche Waiestet vnsern Herren Christi / zur
lösterung seines heiligen Namens / vñnd zu schimpff
vnd spott seiner Kirchen / schützen vnd schirmen / vñ
also sich diser gewlichen Sünden / vñnd Gotteslöster-
rung theilhaftig machen.

Dann ob wol der Caluinisch vñnd Zwinglisch
Zirthumb vom Sacrament / gewlich vñnd vnlei-
denlich ist / so ist doch derselbige gering / gegen diser
Gottslösterung zuachten / so sie wider die Person /
vnd Göttlicher Waiestet Christi außschütren / dar-
ein das Fleisch Christi gesetzt ist.

Vnd souil von der Ubiquitet / vnd warumb ich
derselben in meiner kurzen Antwort wider Stur-
mium

mium nicht gedacht habe / auff das meniglich sehe/
 was der Teuffel durch Sturmium / vnd sein Gesel-
 schafft darmit suche/nämlich/ dz sie nicht allein vns/
 vnd vnsern Kirchen/ir fleischlich Gedicht/ von diser
 Göttlichen Waestet / wie auch das Capernaitisch
 Fleischfresser / im heiligen Abentmal/ fälschlich zu-
 messen/ vnnnd nachmals in aller Welt außrufen/ als
 ob wir solche vngewer ding/von dem Fleisch Chri-
 stlehrer/oder glaubeten/das Christus Fleisch oder
 Leib/in alle Ort der Welt/mit der Gottheit außge-
 spannen seie / das vns doch in vnser Hertz vnnnd Ge-
 dancken niemals Kommen ist / sonder auch die Leut
 dahin zubringen gedenckt / das Christus nach der
 Menschheit / auß dem Stul Göttlicher Waestet
 abgesetzt/vnnnd/als Mensch/nicht mehr angebetet/
 vnnnd demnach endelich nicht für ein Gott gehalten
 werde / wie in Hungern / Sibenbürgen / Poln / ein
 grosse anzal Caluinianner / endelich zu Arrianern
 worden seind. Dann so die Leut dessen beredt wer-
 den / das sie disen Menschen nicht mehr anrufen/
 noch je Gebet zu jme richten döffen / so tregt es auff
 dem Rucken / das er nicht für Gott geglaubt vnd
 gehalten werden soll.

Dar gegen aber ist der Herr Christus so gewalt-
 rig/vnd weise/das er die Weisen sähet in ihrer Listig-
 keit / das sie ihre Gottslösterung endelich müssen of-
 fenbaren/vnd so grob zuschanden werden/das auch
 die allereinfältigsten Christen dieselbige mercken /
 ein gewel vnd abschewen darab haben / den Teuf-
 sel erkennen/vñ sich wissen vor jnen zubüten. Näm-
 lich / wann sie hören / das man Christum als Men-
 schen/

Wie der Calu-
 nisch Teuffel je leute-
 ger je mehr sich
 offenbare.

schen / nicht soll anruffen / dar durch endelich auch die Leut dahin gebracht / daß sie disen Menschen nicht für Gott halten sollen / als dem dise Göttliche Lehr / one Gottslösterung / nicht könne oder möge zugelegt werden.

Mit den Calu-
nischen nicht vil
mehr zu disputi-
ren.

Verhoffe demnach zu dem Allmächtigen / daß es nicht mehr vil Schreibens bedörffen werde / wider die Calvinianer / sonder so allein ihre Gottslösterliche Irthumb zusammen geschriben / vnnnd mit bloßen Worten erzöhl / werde sich meniglich wissen vor ihnen zuhüten.

Pag. 18.

DAs zum dritten aber Sturmius meldet / wie sich listig / vnd tückisch aufgelassen / vnd vbergangen haben soll / daß er zu disem Streit / wider sein willen gezogen / vnnnd bracht worden sei / ist ein solche grobe Lügen / die keiner antwort besdarff / in massen D. Pappus ine ausführlich vberwiesen. Wie auch zum vierdten / daß er färgibt / wie er D. Pappum, vñ andere Theologen / an irem Ampt vnnnd Dienstuerichtung nicht begere zuuerhindern.

D. Pappus Dispu-
tation Ehrlich
vnd notwendig.

Dann nachdem allenthalben / falsche vnd vnreine Lehr einreisset / ist D. Pappi / vnnnd seiner Bruder Ampt gewesen / daruor zu warnen / wölches doch D. Pappus / in seiner ersten Disputation / mit solcher bescheidenheit gethan / daß ine billicher weiß / auch seine ärgste Feind nicht zustraffen gehabt / ich geschweig / daß ine der Rector der Vniuersitet daran verhindern / oder ihme einhalt / vnnnd widerstand thun sollen. Weil er D. Pappus allein in Gemein diese
zwo

zwo Fragen gehandelt / Ob man auch unreine falsche Lehr / so Gottes Wort zuwider / verdammen soll e
Jrem / Ob man sich von den Kirchen absondern soll / die solche falsche Lehr führen / vñ verthädigen e
Was ist hie vnrechts von D. Pappo gehandelt :

Aber weil Sturmius wol mercken können / wann D. Pappus dise beide Stück erhalte / wölche kein rechtgeschaffener Christ mit Grund widersprechen kan / daß es ime vnd seinen Gesellen / den Calvinianern / vnd irer verdampften vñnd Gotteslösterlichen Lehr gelten werde / hat er sich ime widersetzt / vñnd vnterstanden / ihne in seinem Ampt zuuerhindern / darumb ihme auch der Gebür nach begegnet / vñnder entpfangen worden / wie er würdig gewesen ist.

Daß sich aber Sturmius hierin auff sein Rectoramt vñnd Gewalt zeucht / soll er wissen / daß sein Fürstlicher Scepter vñnd Stab / oder Rectors Gewalt / sich so weit nicht erstrecke / daß er den Theologen fürschreiben / oder maß geben solt / wie sie ihr Ampt führen / was sie disputieren / oder lehren sollen. Dann das ist nicht seiner Profession / seines Ampts oder Berufs / wölchs er auch nicht verstehet / auch nicht gelernet hat / auch meines erachtens / von einem Erbarn Rath zu Straßburg nicht Beuelch hatt : In massen auch auff andern Vniuersiteten / solcher Gewalt keinem Rectori eingeräumt würdt / sondern das gehört für das Collegium Theologicum ; gleich wie der Juristen vñnd der Medicorum Disputationes, für ihre Collegia gehören / wölche / als solcher Sachen verstendige / recht

Sturmius hat
vnbillig D. Pappū
zuuerhindern sich
mitwillig vnter
standen.

Mißbrauch des
Rectors Gewalt.

recht vrtheilen können/was der Kirchen / vnnnd bes
sonders der Jugend notturfft erfordert / auff der
Hobenschul / pro & contra zudisputieren / daß sie
gründlich vnderwisen werde / was sie glauben oder
nicht glauben/vnd also mit der zeit andere Leut lebe
ren/oder warnen sollen.

• Vñ da dir / Sturmio / je deshalben / auch ein auff
sehen befohlen worden / erstreckt sich doch dasselbig
nicht so weit / daß du dich vber die Theologos setze
vnnnd sie Reformieren / sonder die Oberkeit berich
ten / vnnnd darbey bleiben lassen sollen / die wol mittel
vnnnd weg wissen würden an die Hand zunemen / daß
keiner auß seinem eignen Beruff schreitte / vñ gleich
wol vnreine Lehr nicht einreisse.

Weil dann du deines Handwercks ein Gram
maticus bist / vnnnd gehörst nicht in das Collegium der
Theologen / als der du kein Theologus bist / sonder
deine zeit mit dem Cicerone, Demosthene, Aristotele,
Platone, Luciano, Martiali, vñ dergleichen zugebracht
so verhoffe ich / das ich dir nicht vnrecht gethon / da
ich von dir geschriben hab / daß du dich eines dings
vnterwinden / das deines Ampts vnd Beruffs nicht
ist / vnnnd setze es gleicher gestalt (wie du Sturm) zu
eines Erbarh Raths / vnd desselben dreien Aduoca
ten erkantnus.

Vñ nachdem Sturmius so hart dar auff dringer /
warum man jne des Rectors Ampts nicht erlassen /
weil er solcher vngeschickter / vntichtiger Man seit.
Hier auff sag ich fürwar / wann du nicht anderst de
ne Gaben anlegen wilt / so were es vil besser gewesen /
daß du nie zu diser Schul kommen werest / dan daß
du die

Sturmius der
Schul zu Straß
burg ein schädlich
Mann.

du die arme Jugendt so jämmerlich mit deinem
Gottslösterlichen Irthumben/ ansteckest/ vnd mit
dir in abgrundt der Wellen führest. Dann frommen
ehelichen Christlichen Leuten viel mehr daran gele-
gen ist/ daß ihre Kinder/ so zu diser Schul geschickt/
in warhafftiger Erkantnus Christi recht gelehret/
vnd vnderrichtet werden / dann daß du sie auß dem
Cicerone lehrest ein wenig schmerzen/ vnd darneben
sie mit falscher vnreiner Lehr an der Seele vergiff-
test.

Zum vierdten / So hab ich auch Sturmio
an seiner Kunst/ vnd geschickligkeit/ dar zu ihne
Gott in seinem Beruff mit den Gaben seines heil-
igen Geists / desgleichen er auch den Heiden gege-
ben/ außgerüstet hat/ nichts abgebrochen / sonder in
seinem Beruff je vnd allwegen / für ein gelehrten
Man gehalten / ihme auch desselben in meiner Kur-
gen antwort öffentlich zeugnus geben/ vnd sne des-
halb gerühmet habe / dem von Gott die Gab ver-
liehen/ mit mancherley Sprachen zureden / vnd die-
selbige / nämlich die Lateinischen vnd Griechische
Sprachen/ zulehren. Aber daß er ein Theologus seie/
vnd daß im gegeben seie zuweissagen / das ist/ die hei-
lige Schrift außzulegen/ D. Luthern/ vnd die reine
Lehrer Gottes Worts zureformieren/ das sage ich/
seie ihm nicht gegeben. Vnd halt auch nicht / daß
ein Erbarere Rabt zu Straßburg / ime das jemals
beuohlen habe. Vnd da ich im hierinnen vnrecht ge-
than / oder an sein Ehren etwas zu nahe geschriben/
oder vnbillich abgebrochen / setze ich es abermals zu
eines

Sturmio in sei-
nem Beruff ein
gelehrter Man.

1. Cor. 12.

Sturmio sein
Theologus, sonder
ein Grammaticus.

eines Erbaren Rathes/vnnd der dreyen Advocaten/
auff wölche er prouociert/er Kantnus / verhoffe/ich
soll mich so hoch nicht versündiget haben.

NB. „ Vnd hatt der Rector sein Ampt verrichtet/wan
er selbs vleissig gelesen / vnnd ein auff sehen hat / das
in allen Profelsionibus dergleichen geschehe. Da er
auch befinden würde / das in einer oder mehr Facul-
teten, etwas vngewürlichen fürgenommen dasselbig
mit vorwissen der verordneten jedes theils Facultet,
lassen/den Statutis gemess / vnnd derselben erkantnus
nach/ verrichten. Wie ich dann nicht zweifel/wann
er sich vnderstanden/die Juristen in irer Facultet zu
reformieren / als / das sie nicht recht lehren / vnnd
richteten / sie ihn bald würden in sein Grammatic
wissen haben / dann er verstet sich nichts vmb den
Bartolum vnd Baldum, vnnd andere ire Scribenten.
Vnnd theten sie im recht / weil es inen / wie auch an-
dern allergelertesten Juristen/saur würde (die all se
Studieren / mühe vnd arbeit vnd grossen vleis dar
auff gewendet) allzeit das Recht zutreffen. Will
demnach Sturmio in seiner Kunst vnnd geschicklich-
keit darauff er bestellt / vnnd von Gott begabt ist/
so gar nichts abgebrochen haben (wie er mir mit vn-
gründt zulegt / vnd mich deshalb beschuldiget / ne-
que ingenium, neque doctrinam in eo esse, er seie ganz
vnnd gar ein vngeschickter / vngelertter Man / das
ich gern mich für sein Discipulum erkennen will / das
er mich anderst dar für halten / vnd nicht empfangen
wolt / wie er Sturmio mir in seiner Kurzen Ant-
wort trewet / Nämlich / wann ich gehn Straßburg
keme/wolt er mich empfangen/ wie Joannes Cerin-
thum empfangen hat / auff wölchen das Bad eingee-
fallen/

fallen/vnnd jne sampt denen/so bey jme gebliben/erschlagen hatt.

Aber weil mich solliches Bads nicht gelustet/will ich zu Tiwingen bleiben / da man sich last an meiner Rede vn̄ schreiben benügen/wann sie gleich nicht mit des Sturmij Grammatic aufpalieret ist. Dann weil Augustinus, Basilius, Chrylostomus, Nazianzenus &c. von Sturmio für gelehrte Leut gehalten werden / die doch allein in ihrer Mutter sprach ihre Bücher geschriben / vnnd Sturmium in Cicerone nicht zum Praceptor gehabt / da jme mein Latein zur auch vnd vngeschlacht ist / will ich es jme gut Teut ch sagen / das es nicht allein die gelerten / sonder auch die in der Gärtner vnd Fischerzunft verstehn / vnd jnen kenden lesen lassen.

So ist Sturmio auch vnuerborzen/wie S. Paulus sich rühmet / dzer zu den Corinthiern nicht kōmen sey mit hohen worten / vnd hoher weißheit / Christus hab jne auch nicht gesandt / zupredigen das Euangelium mit klugen worten / auff das nicht das Creutz Christi zu nicht werde. 1. Cor. 2.

Demnach soll Sturmius wissen / das wir Kirchengediener / wir seien gleich junge oder alte Theologen/vn̄ ab seinen hohen worten / vn̄ hoher Weißheit nicht entsetzen noch fürchten / sonder weil das Reich Gottes nicht stehet in worten / sonder in der krafft / so wollen wir jme auch mit dē wort der krafft Gottes die Laruen also abziehen / das es soll heißen / ich will zu nicht machen die Weißheit der Weisen/vn̄ den verstand der verständigen will ich verwerffen / was sind die Klugen? wo sind die Weltweisen? hatt nicht Gott die Weißheit dieser welt zur Thorheit gemacht? 1. Cor. 1.

Ihm fünfften / daß mir aber Sturmius meins
 Wort mutwillig verkeret / da ich der Fischerzunft
 gedacht / vnd dieselbige sein Schrift zulesen /
 gewisen / vnd fleissig vermanet habe / vnd mir sie
 dahin deutet / daß ich gern vneinigkeith vnd widers
 willen / vnd ein Burgerliche vneinigkeith / vnder dens
 selben anrichten wolte / thut er seines Lugengeists
 artnach.

Sturmius mag
 das Liech vnd die
 schaw nicht leiden.

Der Lutherisch
 Geist kein auff
 bürischer Geist.

Dann hat Sturmius die warheit geschriben/
 was hat er für mangel / oder was tregt er schewe /
 daß es auch die Bürger in der Fischerzunft lesen /
 oder ihnen lesen lassen? Sturmius löstert die Kir
 chendiener zu Straßburg (wölche der Fischerzunft
 vñ ganzer Burger schafft Seelsorger seien) als fals
 sche Lehrer / vnd mag doch nicht leiden / daß man sie
 in seine Schrifften weise / darinnen er solchs geschrib
 en hat / das mag mir doch ein leichtfertiger / vnbe
 stendiger / flüchtiger Geist sein. So ist / Gott lob/
 vnser Lutherischer Geist / nicht ein auffrürischer
 Geist / wie der Calvinisch vnd Zwinglische Geist / son
 der es ist der Geist der warheit / der den Gehorsam
 lehret / vnd der das Liecht nicht schencht / der nicht
 im finstern mauset / sonder wol leiden mag / daß alle
 Welt sein Lehr wisse / richte / vnd nach dem Wort
 Gottes / vnd anleitung vnser Christlichen Glau
 bens vrtheile.

Verhoffe demnach / daß ich nicht vnrecht ge
 thon / in dem ich nicht allein die Fischerzunft / sonder
 auch die ganze Burger schafft zu Straßburg / des
 Sturmij Schrift zulesen / ermanet habe.

Im sechsten / dergleichen warheit / das ist /
 Sein offenbare Lügen ist es auch / daß er schreibe
 bet / daß wir Lutherische Prediger (wie durch
 den vnrühwigen Vvestphalum angefangen) die Re-
 giment / vnd gemeinen Frieden zuturbieren vnd zu-
 uerunrühwigen / fortfahren.

Dann wie Vvestphalus mit seinem schreiben wi-
 der Caluinum keine Regiment vnrühwig gemacht /
 sonder vor dem verdampften Irthumb Caluini, vnd
 diesen vnrühwigen Leuten trewlich gewarnet hat /
 die allenthalben vnrühw anrichten / wo sie hinzu-
 kommen / denn es ist kein guter Geist / der sie treibt:
 Also seind auch wir / als getrewe Diener der Kir-
 chen / alle zeit / vnd an allen Orten meniglich vor sol-
 chen Irthumb fleissig vnd ernstlich zu warnen /
 schuldig vnd pflichtig.

Die Lutherischen
 Prediger verun-
 rühwigen nicht die
 Regiment / wie
 die Zwingsischen
 thun.

Im siebenden / So hat der Aufgang ge-
 lebt / vnd gnugsam erwisen / daß Philippo Melan-
 thon / vnd der Hohenschul zu Wittemberg keins
 wegs vnrecht geschehen seie / daß sie falscher vnd vn-
 reiner Lehr halben / lange zeit / vnd vil Jar / von rei-
 nen Lehrern der Kirchen / angeklagt worden / des-
 ren sie nicht allein vberzeugt vnd vberwisen / sonder
 auch seine hinderlasne Discipel / vnd vermeinte Do-
 ctores billich / als falsche vnreine Lehrer daselbsten /
 wie auch zu Leipzig / aufgetrieben worden seind / die
 lange zeit im finstern gemauset haben / bis sie end-
 lich außgebrochen / vñ heraußer gefahren / da sie ver-
 hoffet

Philippo nicht vn-
 recht geschehen /
 daß er falscher vn-
 reiner Lehr be-
 züchtigt worden.

hoffet haben/das sie weltlichen Gewalt vnd Schutzes haben würden/wölches jnen doch / Gott lob/ gefehlet hat.

Urt des Sacramentirer Geists / das er im finstern manset.

D. L. im andern theil wider die himlische Propheten.

Dann das ist dises Geists art / wie D. Luther vor 52. Jaren / mit nachfolgenden worten geschrieben hat: Erstlich schleicht er hin vnd her im Lande vnd schmeißt heimlich vmb sich / suchet / wo er finden die jm zufielen. Nun er sich läßt duncken / er habe einen anhang / bricht er truglich herfür / vnd meinet / es sey gewonnen / das sein trotz nicht steht auff Gott / sonder auff dem zufall des Pöfels / vnnnd bawet / auff Fleisch vnnnd Blut / 2c. Bis daher D. Luthers wort.

Demnach Sturmius mit vngrund geschrieben hat / das die Nobeschul zu Wittemberg / vnnnd derselben Doctores / mit erdichten auflagen / vnnnd vngegründten beschuldigungen angefochten / beschwert / vnd außgetragen worden seien.

Wie dann auch Philippi Melanthonis Kiden / D. Caspar Peucer / sich selbst in seinen beschwerden gebracht. Dann wer derselbig bey seinem ordenlichen Beruff geblieben / vnnnd sich nicht eines frembden Ampts vnterstanden / were er in dise beschwernuß nimmermehr kommen.

Formula Concordie, nicht in der Statt Straßburg concipiert.

Zum achten / Das Sturmius für gibt / das die Formula Concordia, sey erstlich in der Statt Straßburg concipiert / vnnnd gefaßt worden / ist ein offenbare vnwarheit / wie dar oben gnugsam angezeigt / vnd außgeführt worden.

Zum

Zum neunnden / hat es auch gleiche gestalt /
 In dem / das er für gibt / man hab den Leuten die
 Subscriptiones abgeheuchelt / vnnnd abgebetelt.
 Dañ der beiden hochlöblichstn Churfürsten Sach-
 sen vnd Brandenburg / Christlich vñ Fürstlich auß-
 schreiben das widerspil aufweiset / vnnnd bezeugen /
 daß es in jedes Standts / vnd Theologen freien wil-
 len gestelt / vñ anderst die Subscriptiones nicht begert
 worden / dann so sie das Buch der Concordi nach
 gnugsamer vnnnd nottürfftiger fleissiger erwegung
 derselben Theologen / dem Wort Gottes / vnnnd der
 Christlichen Augspurgischen Confession gemess be-
 finden werden / in massen einem Erbarn Rath zu
 Straßburg / desselben Churfürstlichen Schreibens
 Copey / durch den Hertzogen zu Württemberg zu-
 geschickt / vnnnd solliche in ihrer Canzley zu finden
 haben.

Darbey abzunemen / weil Sturmius der Christ-
 lichen Churfürsten / mit offenbarem vngrund nicht
 verschonet / was wir von ime leiden müssen / vnd fer-
 ner von ime zugewarten haben.

Zum zehenden / Ein solche Warheit ist es
 auch / daß er vnsern Kirchendienern / besonders
 aber mir zumisset / das alle Nobenschulen / für-
 nemlich die Nobeschul zu Württemberg / auff einen
 hauffen gestossen / wüß vñ öde gemacht worden seien.
 Dann auff disen tag / nicht ein geringere anzal der
 Studenten zu Württemberg ist / als vor zwölff jaren
 gewesen / da noch der Calvinischen Theologen keiner
 außgetrieben worden ist. Daß

Warumb ertliche
 Jar lang Gots-
 fürchtige Eltern
 ire Kinder nicht
 gehn Wittenberg
 zur Hohenschul
 geschickt haben.

Pag. 10.
 Einigkeit mit
 Sturmius nicht
 hoch zuachten.

Christi Majestet
 der Glaubigen
 höchster trost.

Das aber fromme Eltern ihre Kinder vor der
 zeit/ von diser/ vnnnd ertlichen andern Vniuersiteten
 abgefördert/vnnnd ein zeitlang nicht mehr dahin ge-
 schickt haben / daran ist niemand schuldig / dann ges-
 dachte Theologen / vnnnd Calvinische Irzwich / die
 solches mit irer falschen vnreinen Lehr verursacht/
 vnnnd also die Hoheschul ein zeitlang mit grossen
 nachtheil vnnnd schaden der Kirchen wußt gemacht
 haben. Wölches auch Gott an jnen vngestraft nicht
 lassen wirdt/da sie zeitlich nicht Buß thun.

Dasß den Sturmius kein einigkeit mit mir ein-
 gehn will/ich wider ruffe denn die Lehr von der Was-
 tisset des Menschen Christi / daß Christus / als
 Mensch / auch auff himlische weise allenthalben ge-
 genwertig seie / die ich / seinem fürgeben nach / mit
 Ketzerischer Hand geschriben habe/ soll er wissen/dasß
 darumb die Kirch Gottes nicht vndergeben wer-
 de / wann er gleich in ewigkeit mit mir nicht einig
 wirdt. Dargegen aber soll er auch wissen/dasß dise
 Lehr der Christen höchster trost / vn̄ anders nichts/
 vom sitzen Christi zur rechten Gottes / seie / inmaß-
 sen daroben gnugsam angezeigt worden. Derwegen
 ein Christ ehe sterben / dann solchen Artikel wider-
 ruffen / oder läugnē solte. Wölcher auch in ewig-
 keit embor gehn wirdt / wenn gleich Sturmius sich
 nicht mit vns vereiniget / sonder auch auff das best-
 rigst darwider setzen vnnnd löstern wirdt / An deren
 er / wie Iulianus / vnnnd alle Gotslösterliche Ketzer/
 endlich den Kopff zerstoßen wirdt. Dasß seie ihm
 der trutz gebotten.

Zum

Im eilfften / Gebe ich allen rechtuerstendigen zu erkennen / vnnnd zuurtheilen / was von seiner entschuldigung zuhalten seie / daß er wider das Buch der Concordi / so bitter vnd lösterlich geschrieben / vnd noch auff disen tag bekennet / das er es weder gesehen / noch gelesen habe / vnnnd in diser seiner verantwortung fürgibt vnnnd fürwendet / Er habe auß eilicher Fürsten vnnnd Stet Theologen Bedencken / so sie vber diß Buch gestelt / abnemen können / was in diser Formula stecke / vnd verborgen lige / wölche die Ubiquitet verworffen / vnd sich wider die verdammung der außländischen Kirchen gesetzt haben. Solle er denn nicht wissen / was die Patriarchen zum Berg / mit irem Schmidlin schmideten : Bisß daher Sturmij wort.

Sturmij entschuldigung wegen seiner bitterkeit wider das Buch der Concordi.

Dann erstlich / so werden weder im Buch / noch in der Vorrede desselben die außländische Kirchen verdampt / sonder die Christlichen Churfürsten / Fürsten vnnnd Stände bezeugen vornämlich / in der Vorred das widerspil mit offenbaren Worten.

Das Concordi Buch verdampt nicht die außländische Kirchen.

So seind auch die andern Ständ außführlich berichtet worden / daß dem Buch der Concordi mit aufflag von der abschewlichen Ubiquitet gewalt vnnnd vnrecht beschehe / wölche dem Buch fälschlich zugemessen / darinnen sie auch mit dürreren / hellen / klaren Worten außtruckentlich / vnnnd mit Namen verworffen / vnnnd verdampt worden ist.

Wann du / Sturm / allein für dein Person ab
 3 disem

difem Buch der Concordi ein abschewen bekommen
 betrest/ darumb/ das erliche vbel vnnnd arges davon
 geschriben / so were es dir villeicht ettwas weniger
 zuerweisen : sonderlich / wann du es zusehen nicht
 betrest bekommen können. Das du aber in offenr
 lichem Truck mehrgedacht Buch / so grewlich lö
 sterst / vnd fürgeben darffst/es stehen manigfaltige
 Bezereien darinnen / vnd hast es nie gelesen/ wilt es
 auch noch nicht lesen / das ist ein vnuer schämptre
 muttwill vnd bosheit an dir.

Demnach solt ich nicht noch einmal schreiben/
 das du ein guten starcken Schilling / doch allein in
 der Grammatistenschul / verdienet betrest : dahin
 ich dich gewissen habe. Setze es derhalbē zum vrtheil
 vnd erkantnuß eines Erbarñ Rahrs/vnd der dreien
 Aduocaten zu Straßburg/ dahin du so vilfelrig ap
 pellierest/ oder dich zeuchst/ vnd da sie erkennen/das
 ich dir vnrecht gethan habe / will ich disen Schilling
 für dich einnehmen/was soll ich mehr thun ?

Dröwungen Joz
 an. Sturnij / wie
 der das Buch der
 Concordi.

Und irret vns zum zwölfften gar
 nichts/noch vil weniger schreckstu vns damit/
 das du vns erst ein grosse widerlegung difes
 Buchs der Concordi dröwest/da du dan auff Weis
 heit / vnnnd erkantnus heiliger Schrifft nicht kanst
 pochen / die in dir nicht ist / sonder allein auff dein
 Grammatic/vnd dich beduncken lassst/das du ein we
 nig zierlich auß deinem Cicerone schwätzen vn schreie
 ben können / vn deshalb bey meniglich ein groffes
 Namen/Authoritet/vnd ansehen zu haben/vermei
 nest.

Dis

Du solt aber erfahren / wann du mit deinen armen Leuten / besondere aber den grewlichen vnd vnerhörten Gottslösterungen wider kómen wirst / daß wir dich dermassen entpfahen wóllen / daß du auch schwerlich den Namen eines Grammatici behalten sollest. Wie dir D. Oslander gnugsam zuverstehn geben hat.

Im dreyzehenden / Daß er aber schreibt / Dieser Formul Autoritet vnd ansehen / werde ein kurze zeit bestandt haben / vnd wehren / daß ein Aas in wenig Jaren so stinckend werden soll / daß auch seine eigne Meister / seinen vbelen Gestand nicht mehr werden erdulden vnd leiden kónden / 2c. Diß ist zum theil ein Weissagung / wie der lügenhafte Propheet ist / zum theil ein offenbare Lösterung / neben die oberzöhlte zusetzen.

Dann das Buch der Concordi / mit Gottes Wort also gefast / vnd in allen Artickeln verwaret ist / daß die Pforten der Hóllen es nicht vbergewáltigen sollen.

Vnd weil sich Christus selbst im Euangelio einem Aas vergleichet / da er seine Jüngern tróster / er wólle sich in jren anfechtungen wol bey ihnen finden / dann wo ein Aas ist / da versamen sich die Adler / also wóllen wir vns im Namen Gottes / bey diesem Aas finden / vnd Sturmiun löstern lassen / bis Gott jme ein ende machet.

Pag. 29.

Das Buch der Concordi wirdt wol vor dem Grammatico Sturmiun bleiben.

Matth. 24.

Pag 23.

Im vierzehenden / schreibt Sturmius
 „ Ferner also : Vnnd was mangelt mir andes / an
 „ den sechs Patriarchen zu Berga / denn eben die
 „ ses: daß im Kloster zu Berga nicht der heilig Geist/
 „ noch die Biblia allein Meister gewesen/vnnd golden
 „ haben / sonder die Streitschriften D. Luthers den
 „ vortrab gehabt / vnnd für die Nichtschmur aller er-
 „ habnen Streitten zuhalten/ befohlen worden seind :
 „ Biß daher Sturmi wort.

Wann wiltu aber/ Sturmi/ einmal auff hören/
 so schändlich vnnd vnuerschambt zu liegen : Wer
 nicht dis einig Stück gnug/dir einen starcken Schil-
 ling zugeben / daß du wider ein Buch schreibest / so
 du nicht gelesen hast / darinnen das widerspil (merck
 wol Sturmi) das widerspil mit außgetruckten klar-
 ren Worten geschriben :

Sol : 23.

Dann also lauten die wort im Buch der Con-
 cordi / gleich im anfang des Summarischen Bes-
 richts : Wir glauben/lehren/vnd bekennen / daß die
 einige Regel / vnnd Nichtschmur / nach wölcher zu-
 gleich alle Lehren vnd Lehrer gerichtet vnnd geur-
 theilt werden sollen / seind ALLEIN die Prophe-
 tischen vnd Apostolischen Schrifften / altes vnd neu-
 wes Testaments / wie geschriben stehet / Dein wort ist
 meines Fußes Leuchte / vnd ein Licht auff meinem
 Wege / Psalm. 119. vnd S. Paulus : Wann ein Engel
 von Himmel käme / vñ predigt anderst / der soll ver-
 flucht sein / Gal. 1.

Andes

Andere Schrifftē aber der alten oder newen Lehr-
 rer/wie sie namen haben/sollen der heiligen Schrifft
 nicht gleich gehalten/sonder ALLEZVMAL der selben
 vnderworfen/vnd anderst nicht angenommen wer-
 den/denn als Zeugen/wölcher gestalt/nach der Apo-
 stel zeit / vnd an wölchen orten solche Lehr der Pro-
 pheten vnd Apostel erhalten worden.

Vnd abermals: Wir bekennen vns erstlich zu Fol. 254.
 den Prophetischen vñ Apostolischen Schrifften als
 vñnd news Testaments / als zu den reinen lautteren
 Brunnen Israels/wölche allein die einzige warhaff-
 tige Richtschnur ist / nach deren alle Lehrer vñnd
 Lehren zurichten vnd zuurtheilen seind. Wiß daher
 die wort des Buchs der Concordi.

Wiltu dich dann nicht schier anfahen vor Gott
 vñnd den Menschen zuschämen / du verlogen vñnd
 Gottslösterlich Maul Sturm! Kanstu aber nicht
 selbst erkennen/das du ein guten Schilling mit diser
 deiner Lugen verdienet habest: Ist nicht diß einig
 Senck beweisung genug/das du billich das Buch der
 Concordi zuvor selbst gelesen / vñnd deines vnglau-
 bens genossen Theologen Censuris nicht getrawet
 haben soltest/ehe du ein solche grobe vnuer schambte/
 offenbare / greiffliche Lugen / wider der Christli-
 chen Chur / vñnd Fürsten/ vñnd derselben Theolo-
 gen bekantnus in öffentlichen Truck geschriben hat-
 test:

Fürne nicht lieber Sturm! / das ich nicht freunt-
 licher mit dir umgebe / vñnd deiner grawen Haar
 nicht verschone. Dann weil du meines Herrn Jesu
 Christi in seiner Göttlichen Majeestet nicht verschon-
 nest/

NB.

A

NB.

A

NB.

nest / sonder selbige ein newz Dürlin / ein Spörling /
ein vnzeitige mißgeburdt / ein abgöttische durttere
Dianam nennest / vnd dergleichen löstest / so laß dich
auch nicht verdreissen / daß dir dein öffentliche Lu-
gen also in Rachen gestossen werden.

Dann mit diser Lügen / wie dergleichen andern
vnzalbarn Lügen mehr / haben biß dabey deins
Glaubensgenossen / vermeinte Theologi / vil Leut
eingenommen / vnd also geblendet / daß sie das Buch
der Concordi nicht lesen / dasselbig weder sehen noch
hören wöllen / wölche Lügen vnd löstungen in of-
fentlichem truck außgangen / vnd zu seiner zeit mit
beständigem Grund in öffentlicher Schrift also
widerlegt werden sollen / daß ihr sambt ewers Glau-
bensgenossen / öffentlich vor aller meniglichen zu-
schanden werden / vñ jederman den Grund der war-
heit sehen soll / der lust hat die selbige zulehnen / vnd
zuerkennen.

Lügen der Calui-
nianer wider das
Buch der Concor-
di.

Warumb D. Luth-
thers Streitschiff-
ten im Buch der
Concordi gedacht
worden.

D. Luth. Schrif-
ten dem wort Got-
tes / im Buch der
Concordi vnter-
worfen.

Daß aber im Buch der Concordi auch D. Luth-
thers Streitschriften / besonders im Artickel vom
H. Abendmal / vnd der Person Christi gedacht
worden / ist keins wegs der meinung geschehen / wie
du Sturm vns fälschlich zumißest / daß wir diesel-
bige für die Richtschnur aller eingefalnen Streit-
ten zuhalten / beuohlen / sonder sie sollen allein ein
erklärung vnser Lehr vnd bekandnuß sein / so
wir nach anleitung der heiligen Schrift vnd
Augsburgischen Confession in vnsern Kirchen treu-
ben. Hiemit aber weder gedachte Augsburgische
Confession / noch D. Luthers Schriften der Bi-
bel vorziehen / oder vber Gottes Wort setzen / oder
zur

Die Regel vnnnd Richtschnur machen/ nach wölcher Gottes wort sich müste meistern lassen / sonder demselben vnder worffen bleiben/ Weil Regel vnd Richtschnur des Glaubens niemand / dann allein Gottes Wort der H. Bibel gegeben vnnnd zugeschriben werden soll. Wölchs in gedachtem Buch mit besonderm vleiß vnnnd ganz fürsichtig versehen/vnnnd das Concordibuch zum besten wider dise lösterung verwarret worden ist.

Regel vnd Richtschnur des Glaubens ist allein Gottes wort.

Das den zum fünffzehenden Sturmius vns vil vnnnd oft das Capernaitisch Fleischfressen fürwirfft / als ob wir sollich im Abendmal des Herrn glauben / halten / vnnnd lehren solten / ist es an jme anders nichts / dann ein böser verzweifelter mutwil. Dann er nicht allein weiß / daß wir solche Fleischliche Capernaitische Fleischfresserey nicht lehren / sonder seine Brüder zur Newenstat geben vns öffentlich zeugnuß vnsrer vnschuld / vnnnd bezeugen lautter / das sie vns solliche nicht zumessen. Dargegen aber schreiben sie / daß der Leib Christi im heiligen Abendmal nicht allein nicht Capernaitisch / sonder auch auff Keinerley weiß noch weg / mit dem Munde empfangen / vnnnd gessen werde / es sey / so subtil / so geistlich / so himmelisch / so vbernaturlich / so wunderbarlich / vnd unbegreiflich / als es jimmer gedacht / oder ge-redt werden möge.

Vom Capernaitischen essen des Fleischs Christi.

In admonitione Christiana contra Lib. Concordia Pag. 109.

Vnnnd kan Sturmius der Väter Reden mit jhrer auslegung / als recht vnnnd Christlich annehmen vnnnd Passieren lassen / da sie

Sturmius strafft an Doctor Luthern / was er an den alten Vätern geschribet.

geschriben haben / daß man den Leib Christi im heiligen Abendmal mit den Zenen zerbeisse: so muß es ein doppelte bosheit sein an ihn / daß er D. Luthern eben dieselbige auslegung nicht passieren läßt / so er in seiner grossen Bekandnuß vom D. Abendmal gesetzt / vnnnd auß der Väter Schrifften wider holet / da sie anderst Sturmius jemals gelesen hatt. D. Luthers wort lauten also: Darumb ists aller dings recht geredt / so man auffß Brot zeigt / vnnnd spricht / Das ist Christus Leib / vnnnd wer das Brot sihet / der sihet den Leib Christi / gleich wie Joannes spricht / daß er den D. Geist sahe / da er die Tauben sahe / wie gehört ist. Also fortan ists recht geredt / wer diß Brot angreiffet / der greiffet Christus Leib an / vnnnd wer diß Brot isset / der isset Christus Leib / wer diß Brot mit der Zenen oder Zungen zutruckt / der zutruckt mit Zenen oder Zungen den Leib Christi: vnd bleibt doch alwegen war / (merck wol Sturm) Daß niemand Christus Leib sihet / greiffet / isset / oder beisset / wie man sichtbarlich ander fleisch sihet vnd zubeisset. Denn was man dem Brot thut / wider recht vnd wol dem Leib Christi zugeeignet / vmb der Sacramentlichen einigkeit willen. Biß daher D. Luthers wort.

Dise wort hab ich hieher setzen wollen / weil sich Sturmius sampt sein Gesellen mit der Capernaitischen Fleischfresserey (denn also vnflätig reden sie von vnserm D. Abendmal) dermassen kützelt / vnnnd bey seinen zuhörern / auff D. Luthern / mitwillig / vnnnd lügenhafftig erdichtet / daß er weisß / daß es erstickten vnd erlogen ist.

Zum

Im sechzehenden. Es ist aber sonderlich Pag. 44.

Grob an diesem Grammatico, das er schreibet: wann man von der Sacramentlichen niessung rede / so gilt es gleich vil / obes das Mosaisch Himelbrot / oder vnser Eucharistisch Brot im Nachtmal seie. Dann Christus seie vns vnnnd ihnen das Brot / das vom Himel herab kommen ist. Allein sey diß der vnderscheid / das sie in der wüste das Wanna hetten an statt des Brots / wir aber im newen Testament haben das Brot an statt des Wanna oder Himels brots. NB.

Wer will aber nicht glauben / daß Sturmius ein hochgelehrter Theologus seye / weil er so vernunfftig von den Sacramenten des alten vnd newen Testaments / vnnnd ihrem vnderscheid reden vnnnd schreiben kan: Ich frage dich aber / mein Sturm / hat Christus von dem Wanna gesagt: nemet / esset / das ist mein Leib: nein / er hats nicht gesagt. Wie kan es dann einerley Sacramentlich Niessen sein mit dem Brot des Abentmals:

Dann so grosser vnderchied ist zwischen dem alten vnnnd newen Testament / so ein grosser vnderchied ist auch zwischen dem Wanna vnd dem Brot des Abentmals. Dann souil den Leib Christi bezelange / sind im alten Testament nichts dann Figuren / Figur bildungen vnnnd der Schatte desselben gewesen / aber im newen Testament ist der Körper vnnnd das wesen / wie der Apostel zeuget. Dann das Gesagte schreibet S. Paulus / hat den schatten der zukünftigen Gütter / nicht dz wesen der Gütter selbst. Aber der Körper selbst ist in Christo. Darumb auch Christus sonderlich bey dem Kelch des N. Abentmals

Unterscheid zwischen dem Wanna vnd dem Brot des Abentmals Christi.

Hebr. 10.
Col. 2.

mals gesagt hatt / das ist mein Blut des neuen Testaments / ic. den vnderscheid zwischen den Sacramenten des alten vnd neuen Testaments lautter vnd offenbarlich dardurch anzuzeigen.

Exod. 24.

Dann vom Blut der Opffer hat weder Moses noch einicher Prophet gesagt: Das ist das Blut des neuen Testaments / sonder Moses sagt: das ist das Blut des Bunds / den der Herr mit euch macht vber allen disen worten. Das ist aber der Bund des alten Testaments gewesen. Demnach / ob es wol ein wesentlich Blut ist / so ist es doch nicht das Blut Christi / oder des neuen / sonder allein des alten Testaments / wölches das Blut des neuen Testaments allein bedeutet hat. Christus aber sagt im H. Abendmal: Das ist mein Blut des neuen Testaments / das ist / eben das Blut / das durch das Blut der Opffer des alten Testaments bedeutet worden ist. Demnach haben wir jez in vnserm Sacrament das wesen / vnd den Körper / sie aber hatten allein den Schatten vnd die Figuren. Vnd das ist auch der eigentlich vnderscheid der Sacramenten des alten vnd neuen Testaments.

NB. „

Sturmius ver-
tert den verstand
der wort S. Pauli.

1. Cor. 10.

So zeucht auch Sturmius die wort S. Pauli in falschen verstand / da er an die Corinthier also geschrieben hat: Sie haben alle einerley geistliche Speise geessen / vnd haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken / sie truncken aber auß dem geistlichen Felsen / der mitfolget / wölcher war Christus. Wölche Sturmius / wie alle Sacramentierer / dahin versteht vnd ausleget / daß Christus Leib vnd Blut eben so wenig jezund in vnsern Sacramenten des neuen

neuen Testaments gegenwertig seie/ als er im alten Testament gegenwertig gewesen ist.

Dann S. Paulus nicht hinzu setzt (mit vns) nemlich / daß sie vnnnd wir einerley Speise in vnsern Sacramenten essen/ vnd einerley Tranck trincken/ sonder redet allein von den Juden / vnnnd sagt : Sie die Juden zur zeit Mose / haben alle einerley geistliche Speise gessen/vngeachtet/ daß etlich vnder inen Gottlos waren/die Gott in der Wüste nider geschlagen hat.

Da dann Sturmius sonderlich wol mercken wölle/ daß/ vermög diser Wort S. Pauli / auch die Gottlosen Juden/die in der Wüste sein nider geschlagen worden/einerley geistliche Speiß mit den frommen geessen haben / wölchs er doch nicht zugibt von Judas vnd andern Gottlosen Christen im neuen Testamente/sonder sein meinung ist/ wie aller Zwinglianer / Judas hab allein das Brot / aber die andern Jünger den Leib des Herin gessen.

Nu bekennet Sturmius/ daß man dise geistliche Speise/so da ist der Leib Christi/anderst nicht kenne essen/dañ durch den Glauben/vñ mit dem Glauben. S. Paulus aber sagt / daß alle Juden vnder Mose/ die Gottlosen so wol als die frommen/einerley geistliche Speise gessen/vnd geistliche Tranck getruncken haben. So kan es nicht anderst verstanden werden/dañ allein vom eufferlichen Manna / vñ Wasser des Felsen / so den Leib Christi vnnnd sein Blut bedeutter haben / vnd desselben Figur vnd fürbildung gewesen sind/ bey wölchem Christus/ als Gott/ gegenwertig gewesen/vñ den Juden durch dise Speiß vñ Tranck fürbilden wölle / daß er ihnen im neuen Testam

Die Gottlosen haben mit den frommen einerley geistliche Speise geessen in der Wüste.

Rechter verstand vnd aufstiegung der wort S. Pauli.

ment geben werde/nämlich sein Leib vnd sein Blut/
wie die wort der Stiftung des neuen Testaments
lautten.

Ioan. 6.

Die schlipferigen
Caluimianer wer-
den mit Sturmio
über der aufste-
gung diß Spruchs
nicht einig sein.

Caluin. in institut.
de Coena Domini.
Sig. 30.

So haben ein zeitlang die Zwinglianer sich ge-
schämet den Spruch Christi/ Das Fleisch ist nicht
nuß / im Streit vom H. Abendmal zugebrauchen/
weil sich Cinglius vnnnd Oecolampadius darmit grob
verschütten/vnnnd D. Luther sie der gebür nach ab-
gefertiget hatt. Denselben Spruch bringt Stur-
mius widerumb herfür / wöliches seinen Brüdern
auch nicht gefallen würt / als die nicht darfür ange-
sehen noch gehalten sein wöllen / daß sie sagen oder
lehren solten/daß Fleisch Christi seie kein nuß / es seie
allein der Geist / vnd nicht zugleich auch das Fleisch
Christi im H. Abendmal gegenwertig / sonder sie ge-
ben für/daß Fleisch Christi seie nuß / vnnnd werde im
Sacrament auch warhafftig gessen/doch Geistlich/
das ist / wie es Caluinus selbst vor diser zeit er klärer
hat / nicht fleischlicher jrdischer / sonder Himlischer
weiß / die vnserm Verstand vnnnd Sinnen vil zuhoch
seind/vnnnd sich nicht begreiffen lassen/ vnd also nicht
allein der Geist / sonder auch das Fleisch Christi im
gebrauch dises Sacraments lebendig mache / ein
lebendig machende Speise / vnnnd keins wegs keins
nütze seie/wie Sturmio hie aus falschem vnrechten
verständ der wort Christi/ von seinem Fleisch löstert/
vnnnd vns allein auff den Geist weist / so doch Chris-
tus allein den fleischlichen verstand der Caperna-
ten gestrafft vnnnd verworffen / vnnnd außtruckentlich
gesetzt hat / daß seine wort von seinem Fleisch/daß es
ein warhafftige Speise seie / Geistlich/ das ist / auff
ein

ein himlische weiß zuuerstehn seien / wölchs ein solchs
Geheimnuß ist / das vnser Vernunfft nicht begreiffen
kan / sonder allein mit Glauben im einfeltigen
wort Christi will gefaßt sein.

Darauff abermal der Christlich Leser vernimt/
daß Sturmius kein Theologus, sonder ein Gramma-
ticus / vnd in N. Schrift vngelehrt / vnnnd der Religi-
ons streittigen Artickeln vnerfahren seie / der eins
theils meinung wisse / wie des andern / vnd also keins
recht weder verthädigen noch widerlegen kan / vnnnd
demnach billich widerumb in sein Schul / vnd in sei-
ne Classen / zu seinen Heidnischen Scribenten wirdt
gewisen / vnnnd lasse die Theologos hiervon disputie-
ren / die es auff seinem theil besser gelernet haben / den
er / vnnnd gleichwol ihr sach mit Gottes Wort nicht
verthädigen können.

Im sibenzehenden / Daß ich aber in mei-
ner Antwort geschriben : Sturmius hette wol
verschuldet / daß in seine Schuler / in der ober-
sten Classe nemen / vnd geben ihm mit einer handt-
wölligen Ruten / ein guten starcken Schilling.

Dar auff schreibt Sturmius / daß ich solches auß Pag. 44.
keiner andern vrsach gethon habe / dann daß er den
allgemeinen Praeceptorem aller gelehrten Leut / so ins
halb sechzig Jaren gelebt / vnnnd noch bis zu end
der Welt leben werden / den frommen vnd thewren
Herrn Philippum Melanthonem, wider meine grim-
mige Hundsbiß / vñ verkleinerung / verthädige / vnd
dieweil er sich der außländischen Kirchen anneme /
A 3 vnd

vnd meiner neuen Abgöttin / meiner Vbiquitisten
schen DIANÆ kein Tempel in seiner Schul / vnd bey
seinen lieben Wirbär gern bawen vnd auffkommen
lassen wölle. Bisß daher Sturmij wort.

Wie thut aber dem Sturmio das liegen so wol
oder wann will er doch einmal auffhören / so vnuer-
schampt zuliegen? Dann alles was er hie schreibt/
nichts dan vnuerschampte bosshafftige Lügen sind.
Wie ich mich dann hiemit auff meine Schrift ge-
zogen / vnd den Christlichen Leser dahin gewisen ha-
ben will.

Dann da ich von Sturmio geschrieben habe / daß
er einen guten starcken Schilling verdient habe / da
iß weder Philippi, noch der ausländischen Kirchen/
noch der Vbiquitet / nicht mit einem wort gedacht
worden / sonder Allein / Allein / Allein die ver-
austruckenlich gemeldet worden / daß er so gewulich
wider das Buch der Concor di gelöstert / vnd vnuer-
schämpt solche ding vom selbigen fürgeben darff / da
sich das widerspiel im klaren Buchstaben findet /
wie droben mehrmals angezeigt vnd erwisen wor-
den / vnd gleichwol bekennet / daß er dasselbig wort
nicht gelesen habe. Dann also lautten meine wort:
Nachdem diß ernstlich sein vornemen ist / daß er
gern vorgedacht Buch der Concordien / sampt allen
denen / die es gemacht vnd vnder schreiben haben / bey
aller meniglich verhaßt machen wolt / schämte sich
der alte sibenzigjährige Man nicht / nochmals zu
schreiben / daß er dasselbig Buch noch nicht gelesen
habe. Ist nun das war / wie ich es jme billich glaube
solle / so gebe ich allen Er barn verständigigen Leuten
zur

zu erkennen / ob er nicht würdig sei / vnd wol ver-
 schuldet habe / daß ihn seine Schüler in der obersten
 Classe nemen / vñ geben jme mit einer handtrolligen
 Xuren / ein guten starken Schilling / daß er darff /
 was nicht allein vnder so viler Kirchendiener / son-
 der zuforderst / so fürnemer Christlicher Churfür-
 sten / Fürsten vñ Stende namen außgegangen / so lö-
 sterlich anziehen / vnd sich gleichwol noch so vnuer-
 schämte rühmen / dz er es nicht gelesen habe / dessen sich
 ein gelehrter / so alter / verlebter vnd weiterümpter
 Man / in sein Hertz hinein vor Gott vñ den Menschē
 billich schämen solte / wann einiche scham oder Gottes-
 furcht noch in jm were. Bis daher meine wort.

Das sage ich / ist die einig vrsach / vnd sonst kein an-
 dere gewesen / darumb ich jne des Schillings würdig
 geachtet / vñ da ich jme vnrecht gethon / will ich nach
 erkättnus eines Erbarn Rahts / vñ der dreie Advo-
 caten zu Straßburg / disen Schilling selbst einnemē.

Wie darff dann Sturmius so vnverschampt lies-
 gen / vnd ein andere vrsach fürwenden / mich bey guts
 berzigigen Christen verhasst zumachen / als daß sol-
 lichs allein auß hafi / wider die Person Philippi / vnd
 der außländischen Kirchen / von mir beschehen sein
 solte. Wölches ein grosse Bosheit an diesem alten
 Man ist.

Vnd wirdt jme Christus zur Rechten des Vate-
 ters / seine Gottslösterung wol bezalen / daß er seine
 Böseliche Waisstet / zu derē er nach seiner Menschē-
 heit erhöhet wordē / ein newe Abgöttin / ein Vbiqui-
 tistische Dianam / vñ ein newes Türkin neinet. Er las-
 se im dieweil nicht lang sein. Wie daroben gnugsame
 Erinnerung geschehen.

Zum

Petrus Ramus.

Zum achtzehenden / Gleiche warheit Scorum
 Ich ist auch / daß er sârgibt / daß ich hiemit dem
 Gottseligen Martyrer / Petro Ramo sein Martyr-
 rium, vnd was er vmb Christi ehr willen gelitten / für
 ein schandt auffruckte vnd fürwerffe / der auff an-
 stiftung der Mönch / nach seinem todt / mit Ruten
 von sein Discipeln gestrichen worden. Dann ich mit
 Gott vnd der warheit bezeugen kan / daß mir solches
 von Petro Ramo verborgen gewesen / bis auff den
 tag / da ich es in Scorum Lÿsterschrift gelesen / vnd
 ob es war sey / noch nicht gewis sey / weil dieser Calu-
 nianer sonst so vnuerschâmpft / vorseztlich vnd wis-
 sentlich leugt / daß jme auch schwerlich ein Warheit
 zuglauben.

Ioannes Scotus.

Noch vil weniger hab ich an Ioan. Scorum ge-
 dacht / dem seine Discipul die Augen aufgestochen /
 daß mir in mein Hertz vnd Gedancken nicht kômen /
 dz dergleichen Sturmio widerfahren solte : Wie ich
 dann auch seiner Discipulorum keinen an jne gehezt /
 daß er mit der Ruten ettwas wider ihn fürnemen
 soll / sonder allein geschriben / ich gebe es allen ver-
 ständigen Leuten zuerkennen / ob er nicht würdig
 seie / vnd wol verdienet habe / daß ihm seine Schuler /
 ein guten Schilling geben. Wessen mich auff dise
 stund noch nicht rewert / daß ich es geschriben habe.

Pag. 48.

Zum neunzehenden / Daß er mir darge-
 gen Camilli Strâff drâwet / der dem Schulme-
 ster der Faliscorum die Hânde auff den Rucken
 gebunden / vnd seine eigne Schuler / bis in die Strâ-
 hinein

hinein mit Ruten streichen lassen / die er dem Camillo
lo. sampt der Statt verrathen wöllen. Dann / schrei-
bet Sturmius weiter / gleich wie jener seine Schu-
ler / die unschuldige Jugend / dem Camillo verrathen
wöllen: also verrathet vnd verkaufft diser Caupo Eu-
angelicus, mit seiner auffhürischen Ketzerrey / dem
Teuffel die Schulen vnd Academien / vnnnd alle der-
selbigen angehörige / ja noch souil erger ist er / als jes-
ner / dieweil er nicht eine Schul oder Academiam als
lein / sonder etliche vil verrathen vnd verkaufft hat /
vnnnd noch täglich / sonderlich aber auch vnser hieige
Schul zuverrathen / vnnnd zuverkauffen gedenckt.
Noch darff diser Schuluerstörer vnnnd Academien
verderber / mir streichens von meinen Schülern an-
bieten. Bis daher Sturmij wort.

Ob mir nun Sturmius recht oder vnrecht ge-
than mit solcher lösterung / gebe ich allen frommen
Christen zuerkennen. Dann ich vngesweiffelt das
zeugnis vor Gott vnnnd den Menschen haben will /
das ich kein Schul verstöret / verrathen / oder ver-
derbt habe / sonder was die vnrethliche Calvinianer /
vnnnd andere irrige Geister / verstöret vnnnd verderbt
haben / das hab ich / vermittlest der Göttlichen gna-
den / widerumb helffen zu recht / zu fried vnnnd einig-
keit zubringen / mich mit allem fleiß vnterstanden.
Darum vngesweiffelt / Gott ime für dise lösterung
zu seiner zeit / seinen verdienten lohn geben wirdt.

Im zweyngigsten / Darbey es doch Stur-
mius nit bleiben lassen / sonder / da er mehr nicht
kan / suchet er alles was ihm möglich ist / mich
auff das eusserst zuschänden / vnd will mich zu einem

D. Jacob kein
Schuluerstörer
oder Academien
verderber.

Sturmij giftiger
Zorn vnnnd Grimm/
wider D. Jacob
Andreas.

Dieb machen/ vnd in verdacht öffentlicher Schand
 bringen: Rutē/ schreibt er/ gehören hinder die Diebe/
 Schwerdt vnnnd Stein den Ehebrechern. Ob nun
 ich oder er mit solchen beiden Lastern beafftet sei/
 wissen wir / ein jeder für sich selbst / am besten / vnnnd
 darff sich der vnschuldig vor des andern Straffen
 Keiner besorgen. So laß ich (schreibt Sturmius)
 20 meins theils/ was heimlich ist/ auch wol heimlich vñ
 20 verborgen bleiben / will mir auch nichts gebühren/ ihn
 gar zuscharpff zuerforschen/ oder zudisputieren/ was
 er auff seinem Wagen auß Saven vnd Weissen gebu
 Tübingen geführt / oder was für Fällis vnnnd Zi
 sten er darauff gehabt habe / ob Kleider vnnnd Zi
 gleichen Zeug darinnen gewesen/ oder ob sie vil mehr
 mit silbern vnnnd güldinen Geschirren/ oder mit Tas
 lern gespickt vnnnd gefüllet gewesen: vil weniger will
 ich ime sein Busen vnd weiten Pfaffen Ermel auß
 schütlen/ dann ich für mein Person wol leiden möch
 te/ daß er so reich were/ vnnnd so vol Gelds steckete/ daß
 ers auch mit Löffeln fressen möchte. Diß weiß ich
 allein wol/ daß/ so er etwas Gelds vnnnd Guts mit sich
 von diser seiner langwiriger Terminierung / vnnnd
 Streiffe heimgebracht vnnnd erbeutet hat/ daß / sage
 ich/ solches den Armen billicher / als ime zugehörig/
 vnnnd in den Gottskassen gelegt werden solte/ vnnnd den
 jenigen zur Besoldung geben worden sein/ die er mit
 seinem Buch / mit Weib vnnnd Kind/ von ihren ehel
 ichen Diensten/ ins elend verstoffen vnnnd veriaßt/ vnnnd
 also das ihenig ihnen vor dem Maul abgeschnitten/
 was er an Gut vnnnd Gelt mit sich heimgebracht/ vnnnd
 erobriget hat. Derowegen dann diser Sycophanta
 seiner

seiner selbst wol warzunehmen / vñ mir zu Streichen
 nicht dräwen darff / dieweil er der Gesellen einer ist /
 wölche / wie Paulus sagt / mit Gottes Wort ein Krä-
 merey treiben / ein Schandtflck vnd Carcinoma des
 H. Ministerij vñnd Kirchendiensts / der sich selbst in
 alle frembde Händel / so seines Ampts vnd Beruffs
 nicht sind / eintringet / vñnd einmischet. Bisß daher
 Sturmij wort.

Heißt aber / Christlicher Leser / das nicht gnawe
 gesucht ? Weinstu / wann dise Leut ein Word auff
 mich wüßten / ob sie in verschweigen würden ? Was
 dienet es aber zu disen Sachen? wann es gleich in als
 lem mit mir also geschaffen were / wie er mich auß-
 machet ? Heißt das sich verantworten ? einem an-
 dern ein Vnrecht fürzuwerffen / wann es sich gleich
 also hielte / das sein darmit zubedecken ? Ich hab
 Sturmio weder den Nachrichter / noch das Schwert
 gedrawet / noch vil weniger des Henckers Kutens /
 sonder allein geschriben / ob er nicht ein Schilling
 in der Schul verdienet hab / daß er der Christlichen
 Churfürsten vnd Fürsten Confession / so grewlich /
 vñnd mit offenbarer vnverschämpter vnwarheit /
 vñnd Lügen löstern dürffen / vñnd gleichwol bes-
 kent / daß er sie bisß auff disen Tag nicht gelesen hat
 be.

Diß thut diesem Schulmeister zu Strassburg so Sturmius ist ra-
 send vñnd wütig.
 wehe / daß er nicht allein mich / sonder auch meine
 Fällis vñnd Risten durchsibet / so ich mit mir auß
 Sachen gebracht / ob er sich / wie ein rasend Hund
 an einem Stein / darmit er geworffen / daran möch
 te rechnen.

Vnd zwar / wann dise lösterung allein vber mein Person gienge / wölte ich sie zugleich den andern allen nicht mit einem einigen wort verantworten oder widerlegen. Dieweil aber nicht mein Person / sonder fürnemlich das Buch der Concordi darunder gemeint vnd geschmiltz / dasselbig vmb meiner Person willen bey meniglich hochs vñ niderstands verdächtigt vñnd verhaßt zumachen / hab ich es auch not halben nicht vnuerantwortet hingehn lassen können.

Dann es nicht jezunder erst Sturmius angefangen / sonder es haben die Caluinianer / seine Bruder / solchs nun etlich vil jar / vñnd schier so lang wider mich getriben / als ich zu disem Werck durch den Churfürsten zu Sachsen beruffen vñnd gebraucht worden bin. Sonderlich aber ist Año 1678. zu Leipzig im Ostermarkt / durch die Caluinianer / vnder D. Heshulij namen / als ich zu Dresden auff den tod Franck gelegen / ein schädliche löster vñ Schmachschrifte (dar auff one zweiffel Sturmius mit diser seiner lösterung sticht) in ganz Teutschland wider mich außgebreitet worden / den Churfürsten zu Sachsen fürnämlich / vñnd meniglich / von disem Werck abzuschrecken / vñ bey S. Churf. S. wie auch sonst bey aller meniglich / sampt dem Buch der Concordi auff das eusserst verhaßt zumachen. Dar auff D. Heshulius in offnem truck ein ernstliche verantwortung außgehn lassen / vnd öffentlich bezeugt / daß es ein verzweiffelter Bub gethon / wölcher / wie des Teuffels art vñnd gebrauch ist / seinen eignen namen nicht dar zu setzen dörfen / sonder D. Heshulij namen

Löster vñnd
Schmachschrifte
wider D. Jacob
durch ganz
Teutschland auß
gebreitet.

namen darzu mißbraucht habe. Wölches ein löblich
Caluinisch Stück ist.

Was dann die Papisten/mit wölchen die Calui-
nianer sich gesellen/vñ wider das Buch der Concor-
di einander die Hand bierten / vor vilen Jaren / als
ich noch vnwürdiger Superintendens zu Göppin-
gen gewesen/von meiner Magdt geschrieben/ das sich
dasselbsten zugetragen / als ich in der Obern Pfaltz
zu Lauwingen ein vier tel Jar lang gewesen/vñ mir
solche schand zugemessen/darauff durch den Ampt-
mant vnd Oberuogt daselbsten/den Edlen vnd Ve-
sten Christoff von Degenfeldt / so diser zeit Hertzog
Ludwigs zu Wirtemberg Haushoffmeister ist /
(bey dem Sturmio den grundt erfahren kan) Nuz-
ren vñnd Buben gefenglich eingezogen / vñnd ihrem
verschulden nach / gestrafft worden / Ist vor vilen
Jaren nicht durch mich erstlich/sonder zuuor durch
meine liebe Collegas, in meinem abwesen / vnd ehe ich
wider zu Haus kömen / in öffentlichem Truck ver-
antwortet worden / daß mir gewalt vnd vnrecht ge-
schehen.

So ist auch Sturmio vnuerborgen / dessen er sich
dann bey den dreien Aduocatis zu Straßburg wol
zuerkündigen / wann er es selbst zuuor nicht gelesen
hat / das Vlpianus geschrieben : Nam & in multorum
honestorum virorum prædijs lupanaria exercentur, das
ist/es können auch ehliche Leut nicht verhüten/das
in iren Häusern nicht solte Vnzucht begangen wer-
den/in massen dem Erzuatter Jacob widerfahren/
der nicht verhüten können/das ime sein Tochter Di-
na nicht geschendet würde.

Nachmals / daß er mir meine Kisten vnd Fal-
 lis dermassen durchsucht / was ich für silberne vnd
 güldine Geschier vnd Taler mit mir auß Sachsen
 gebracht / das ich nicht mit guttem Gewissen haben
 könne / sonder in Gottskaffen legen soll / wölchs den
 außgetribnen Leuten zugehöre / so ich in das Elend
 veriaht haben soll / zc. haben sich die Calvinianer nu
 auch ein lange zeit wol damit gekügelt / sonderlich
 aber nach meinem abschied auß Sachsen offentlich
 außgebreitet / vnd einander als newe warhafftige
 Zeitungen zugeschriben / daß ich bey 20000. Taler
 mit mir auß Sachsen gebracht haben soll / darbey
 abzunehmen / daß es mir nicht vmb Gottes Ehr /
 nicht vmb die Göttliche Warheit / nicht vmb Fried
 vnd einigkeit der Kirchen / vnd ihrer Diener / sonder
 darumb zuthun gewesen / dz ich mein Heutsack erfil-
 len möge. Darauf antworthe ich dem Sturmio / daß
 mein Gnedigster Churf. vnd Herz / Herzog Augus-
 stus / zc. mich / die zeit ich in Sachsen gewesen / sampt
 meinem Weib vñ Kindern ehlich vnderhalten / dar-
 für ich mich vnderthenigst gegen S. Churf. G. zu be-
 danken habe. Endtlich zu meiner abfertigung haben
 S. Churf. G. mir ein newen Wagen sampt dreyen
 weissen Gutschenpferden / vnd ein vergüldten Bes-
 cher für 200. Taler / zur anzeigung S. Curf. G. gnes-
 digsten willen gegen mir / verehren lassen / vnd also
 mich mit einem freundlichen widerschreiben an den
 Herzogen zu Würtemberg / meinem G. F. vñ Herrn /
 vnd also mit gnaden abgefertiget / mit dem anhang /
 da S. Churf. G. vber Kurtz oder lang meines dienstes
 ferre zugebrauchen / daß ich mich / meinem vnder-
 thenigsten erbiethen nach / wilffähig erzeigen wölte.
 Dem

Tugend der Calui-
 nianer von D. Za-
 cobs Abschied auß
 Sachsen.

Demnach sage ich / Sturm / dir vnd allen deinen
 Rotgesellen / den Calvinianern / wann ich etwas vor
 meiner besoldung erobert hette / vnnnd dasselbig mit
 mir zu Hauß gebracht / das ich mit guttem Wissen
 nicht haben k̄ndte / bin ich vrböttig / vnd willig / das
 selbig alles / nach erkantnuß der dreyen Aduocaten /
 in den Gottstücken zulegen.

Desgleichen den Wagen vnd die Gutschenpferdt
 dir zuleihen / daß du dein geliben Belt damit auß
 Franckreich mögest holen lassen. Vnnnd bin bey mir
 gewiß / wann ich in Sachsen / vnnnd bey allen andern
 Christlichen Fürsten vnd Ständen ewern Calvinis-
 schen vnglauben befürdert / vñ 20000. Taler (daruñ
 ich gelogen) bin vñ wider bey allen Fürsten gesamlet
 hette / daß es durch euch an mich nicht gestrafft / son-
 der als ein Göttliche Gabe gerühmet worden were.

Daß aber der Churf. mir solt gegeben haben /
 das denjenigen zugehört / so S. Churf. G. auß dem
 Lande vertriben / denen ich solches vor dem Wund
 abgeschnitten / soltu nochgedachten Churf. nicht so
 für arm vnd verdorben / noch vil weniger so für vñ
 gerecht halten / dz S. Chur. G. mir mein besoldung
 vnnnd ehliche vnderhaltung nicht geben k̄ndte / er-
 neme es denn zuuor wider alle billigkeit andern sei-
 nen Dienern / denen es von Rechts wegen gebüret /
 vnd breche es denselbigen vnbillich ab.

So ist auch / als lang bey S. Churf. G. ich gewes-
 sen / kein Kirchendiener seines diensts vñ des Buchs
 der Concordi willen auß getriben worden / sonder sie
 haben obgehörter massen dasselbig freiwillig / vnge-
 zwungen vnd vngetrungen angenommen vnnnd vñ
 beschaben.

Im

Im fahl' es aber gleich geschehen were / so bitt ich
Sturmius / daß er mir zeige / wievil Lutherische
Predicanten zu Zürich / zu Genff vñ zu Newenstat
geduldet worden / so den Calvinischen Predicanten
zuwiderlehren / vnd wievil derselben auß andern orten
mit Weib vnd Kindern in das ellendt jämmerlich
vertriben worden : Ist das recht : Ist das billich an
den Calvinianern daß sie reine Lehrer mit Weib vñ
Kindern in das ellendt vertragen / wie solt es dann den
Christlichen Churf. vnd Fürsten vnrecht sein / falsche
vnreine Lehrer abschaffen : so du an den vnsern straf-
fest. Setze es demnach auch zu erkantnuß der dreien
Aduocaten.

Calvinische Pfaf-
fen verlogne Leut.

In summa / ihr Calvinianer (von den Lehrern
rede ich) weil jr ewer Gottslösterliche Lehr mit Kei-
nem grund der Wahrheit für bringen Könnende / so
leget ihr euch wider die Personen / vñnd müisset geloz-
gen vnd gelöstert haben / vnd soltet ihr es stelen / wie
D. Luther vor langer zeit von ewerm Geist geschrie-
ben hatt.

D Jacob begert
sich bey niemand
einzutringen.

So ist auch / zum einundzweinsig-
sten / kein gedant bey mir / mich bey euch zu
Straßburg einzutringen / wie mir Sturmius
us fälschlich zuleget / sondern weil Sturmius vñnd
sein Calvinische Gesellschaft so schandlich auff mich
liegen vnd löstern / bin ich bereit zu verantwortung
mich zustellen / wohin ich gebürlicher weise erfordert
werde / in massen ich mich erbotten habe.

Soßt geht mich nichts an / was Sturmius sambt
seinem

seinem anhang in der Schul zu Straßburg thut/ste
müssen es verantworten/vnnd ich nicht/darumb ich
noch kein gedancken gehabt mich desselben anzunem
men / Sonder dancke dem lieben Gott von hertzen/
der mich nach diser langwirigen/ müßeligen/ gefahr
lichen Reise mit Glück vnnd frewden widerumb zu
den meinen kommen lassen.

Allein merck ich wol / daß ihme Sturmius ge
fürcht hat / es möcht diser Schmidlin (wie er mich
bönißch Fabriculam nennet / das nicht mein Zunam
ist / sonder Andrea / wie alle meine Blutsfreundt in
meinem Geschlecht / so im Stift Eystet in Beyern/
vnd der jungen Pfaltz wohnen / sonst da es mein Zu
name / ich mich desselben nicht schämen wölte) auch
binder in kommen / mit seinem Namen / wölcher ist
Gottes Wort / vnd mit demselben getröst also auff in
schlagen / daß ime kein Sturmhaube für ime schützen
könnte / dann die Lügen ist ein flüchtig ding / vnd kan
der warheit kein Streich aufhalten.

Sonderlich aber ist mit Sturmio aller dings
in Religions sachen nichts weiters zuhandlen / weil
er zweizüngige Subscription lobet / so ime durch D.
Oslander vnnd mich fürgeworffen / vnnd will / daß
man also vnderschreiben soll / daß einer sein Subscri
ption drehen vnd auflegen könne / wie er will. Denn
in weltlichen sachen solches im grund vnnd boden
nichts werdt ist / wie solt es dann in Göttlichen Sa
chen passiert werden / da vnser Rede nach der lehre
Christi / ja ja / nein nein soll sein :

Daß er aber schreibt / er habe mir mit Besicht
vnnd Geberden zuuerstehn geben / was er von vnser
Pag. 52.

Forcht Sturmijs.

Ephes. 6.

Mit Sturmio in
Glaubens sachen
nichts zuhandlen

Pag. 52.

Matth. 5.

Pag. 52.

Handlung hielte/da wir Año/20. 63.den Streit zwis-
schen den Kirchen vnnnd Schuldienern zu Serraf-
burg geschlichtet haben / vnd daß sie ime nicht gefala-
len hatte / ziehe ich mich auff alle die / so der Hand-
lung beygewonet haben/vnd noch in leben seindt / ob
dem also seie.

Vnnnd hette Sturmio wol angestanden / da er
auffrichtig vnd Christlich handeln wollen / vnnnd ein
mißfallen ab vnser handlung / vnd damals gestelter
Confession gehabt / daß er nicht mit Geberden vnnnd
Gesicht / sonder mit runden worten vnnnd dem Maul
sich erkläret / vnd vns in das Angesicht gesagt hette /
dann daß er sie mit eigen Händen vnder schreibe /
vnnnd darmit bezeugt / es sey seine meinung / her-
nach aber will / das man auff sein Gesicht vnnnd ge-
berde sehe / vnnnd darauff vernemme / daß sein mei-
nung nicht seie / was er mit eigener Handt vnter schre-
iben hat.

Was aber von einem solchen Man / wie Stur-
mius ist / zuhalten seie / wollen wir von dem aller-
weisesten König Salomon lernen / der vertheilt vber
Sturmius also : Ein loser Mensch / ein schädlich-
er Man / gehet mit verkerrem Munde / winket mit
den Augen / deutet mit Füßen / zeigt mit Fingern /
trachtet alzeit böses / vnd verkeret es in seinem Ver-
gen / vnnnd richtet Wader an. Darumb würde ime
sein vnfaßl kommen / vnnnd würde schnell zubrochen
werden / daß kein hilff da sein würde. Vnd mag also
Sturmius auff die Execution vnd vollstreckung die-
ses vertheils warten.

Es ist

Urtheil des
Königs Salo-
mons von Stur-
mio.

Es ist aber dieses Stück nicht allein an Stur- Alle Calvinianer
 mio zumercken / sonder ein general vnd allgemein vnd Sacramen-
 Malzeichen aller Calvinianer / wann sie nicht auff tirer Malzeichen.
 ihrer Mästen sindt / so bald man anfacht von ih-
 rem Irthumb zureden / daß man sie an ihrem Ges-
 sicht vnd Geberden als Calvinianer erkennen
 kan.

Denn eintweder schweigen sie stockstill / vnd
 schlucken wie die Rätter / schlagen die Augen vns
 der / dürffen die Leut nicht recht ansehen / oder sie sa-
 gen / es sey ihnen zu hoch / es wer gutt daß man einig
 were.

Endlich so müssen wir Lutherische Pfaffen Vnd auch der
 vnschuldig herhalten / wenn wir ihren vnflath auß- Welt gegen der
 keren / vnd größern vndanck im außtrem ein- reinen Lehrer ge-
 nehmen / denn die disen Gestanck in die Kirchen trewen dienst.
 Gottes gemacht haben / wann wir ihre lösterung
 vnd Irthumb mit Gottes Wort widerlegen / vnd
 die Leut vor ihnen ernstlich / wie sich gebürt / war-
 nen / daß wir hören müssen / wann doch dieses Pfaf-
 fenzancks / des schreibens vnd schendens einmal
 ein ende werde / es bawe nichts / sonder die feindt
 Gottes Wortes werden dardurch in ihrem Aber- Offendiculum
 glauben vnd falschen Religion wider das Luan- acceptum.
 gelium gesterckt / die guttberzigen / so lust bet-
 ten zu vns zutretten / werden dardurch hinderstela-
 lig gemacht / daß sie nicht allein gedencken / sonder
 auch reden / vnd sagen / hat es dise meinung / so
 will ich gleich bleiben / wie meine Vorelter gewesen
 sindt.

Die Welt trach-
tet nach dem Epi-
curischen Glaube.

Joan. 8.
Christus vnd Pha-
riseer werffen mit
Teuffeln zusammen.

Die vnrühwigen
Caluinianer schrei-
en stetigs vom fri-
den.

Recht Urtheil
des Christen vom

Wie dann auch etlich vnder denen/die darfür ge-
halten sein wollen/das sie vnser s Glaubens seien/sich
wol rühmen / das sie keines theils Schrifften lesen/
halten von eines Theil schreiben souil / als dem an-
dern/vnd geben für/ man solt solch ding vor der Ge-
mein Gottes nit treiben. Wöllen wir dem Allmecht-
igen beuelhen/vñ warten müssen/bis die Welt endt-
lich gar Epicurisch werde/ das sich niemandt mehr
in Glaubens sachen wider den andern einlasse / son-
der las es gehen/wie es gehet/bis Christus mit seiner
herlichen zukunfft darein schlagen würde. Vñnd
zwar ist es ein wunder / das solche Leut noch das
Euangelium Johannis lesen / da geschriben steht/
das die Phariseer zu Christo sagen: Reden wir nicht
recht/du bist ein Samariter vñnd hast den Teuffel/
dargegen Christus zu den Phariseern sagt / ihr seide
aus dem Vatter dem Teuffel/dann das schelten vñnd
widerschelten / da man zu beiden theilen mit Teuf-
eln / Dieb / Mördern / Stergezucht / Teuffelstun-
der / vñnd dergleichen Scheltwort zusammen gewor-
fen / betten dise zarte Euangelische Ohren nicht lei-
den können. In massen dann auch die vnrühwigen
Caluinianer nichts dann vom frid vñnd einigkeit sa-
gen/vñnd vber die vneinigkeit Klagen können/die sie
doch angestiffet/vñnd mit irer falschen Lehr je leng-
er je grösser machen / Vñnd betriebe / ihrer Rede
nach / niemandt den friden / denn der sich disen fals-
schen Lehrern wider setzet/wann man disen Leuten
glauben wölte.

Was aber rechte Christen sind/ die seind auß Gott-
tes Wort vil anderst vñnd besser berichtet/ vnangese-
hen/

ben/ daß Juden vnd Heiden/ als die öffentliche Feind^{den Religions-} Christi/ die Kirchen Gottes zum höchsten ver^{streiten.} folgt/ haben doch die lieben Apostel/ der falschen Apostel der Ursachen nicht verschonet/ sonder sich denselben auff das aller ernstlichst vnd hefftigst widersetzt/ sie dem Teuffel ergeben/ auff daß sie gezüchtigt werden/ vnnnd nicht mehr löstern/ wie S. Paulus von Hymenæo vnd Phileto schreibet.

Vnd an die Galater/wan ein Engel vom Himel Gal. 1.
keme/vnd anders Euangelium predigt/ der sey ver^{1. Cor. 16.} flucht: Anathema/ Wabaram Wotba. Vnd aber^{Gal. 5.} schreibet S. Paulus: Ich wolt daß sie außgerottet würden/ die euch verwirret. Dann auch S. Paulus jemandt hetten straffen/vñ sagen mögen/er solle mit den falschen Aposteln (die auch Christum predigten/vnnnd allein ein vnrechten verstandt/vom Gesetz Mose hatten) nicht so streng fahren/ damit die verfolger der Christenheit/ Juden vnd Heiden/wider die Christen nicht gesterckt werden/ vnnnd sagen möchten/die Christen vñ ire Lehrer/ seind selbst nicht mit einander einig/ schelten vnnnd verdammen einander selbst/ geben einander dem Teuffel/ was solten dan wir thun/ oder können wir vnsern Glauben/ darinnen wir einig sein/ verlassen/vnnnd iren neuen Glauben annemen/ darinnen sie selbst vnder einander vneinig sind: Nein/ Nein/ fromme Christen lassen sich das nicht iren/ dann es ist nicht nur ein Antichrist/ sonder wie Johannes schreibet: Es sind vil Antichristen/ darumb man die Augen wol auff thun/ die Wächter trewlich warnen/ vnnnd sich alle Christen wol fürsehen sollen.

Nachweiser Leute
vnchristliche Res-
den.

Vil Antichristen
in den letzten Jahr-
ten.

1. Joan. 4.

Pag. 53 54.

Sturmijs Rotts
gefallen wider das
Buch der Concordi-
a.

Zum zwey und zweyzigsten / da ich in
meiner Kurtzen antwort wider Sturmii ernst-
lich vermanet / daß die Juristen / Medici / vers-
meinte Philosophi vnnnd Grammatici in irem Beruff
bleiben / vnd sich nicht vnterwinden sollen / das ihres
Beruffs nicht ist / beut Sturmiius den treuz mit
zweien Juristen / mit einem Medico. vnnnd einem Philo-
sopho / vnnnd dreien Theologis nicht allein mir / son-
der allen Theologen / so das Buch der Concordi-
a helffen fassen / vnd vnderscriben haben / ein Colloqui-
um mit ihnen zubalten / vor Chur vnnnd Fürsten /
da sich erst ihre hohe Kunst finden solle / daß näm-
lich im heiligen Abentmal nichts dann Brot vnnnd
Wein gegenwertig seie / vnnnd Christus zu einer zeit
mehr nicht / dann an einem ort gegenwertig sein kön-
ne / vnnnd da er solch Colloquium bey vns nicht erhal-
ten könne / vns mit Docor Luthers worten / als
liechtfliebende vnd tagschewende Schelmen außsprich-
et.

Bericht darauf.

Es hette aber / lieber Sturm / dises trotzig-
ausbietens gar nicht bedürffte. Dann Gott lob vnnnd
danck / vnser Lehr nicht so ein faule / böse Sach ist /
daß sie eines Juristen zum Aduocaten / oder so
Kranck / daß sie eines Medici zur Cura vnd Artzney be-
dürffte / wie ewer Sacramentirische schwimerer ey.
Col. 2. Noch vil weniger bedarff sie der losen Philosophia /
wie sie S. Paulus nennet : sonder es ist / Gott lob /
Keiner vnter den sechs Bergischen Patriarchen /
wie du sie spöttlich nennest / der es nicht einig / vnnnd
allein mit allen Calvinisten annemen / vnnnd wider sie

ſie mit ungezweiffelter hoffnung des Siegs ſich nicht ſolte in Kampff einlaſſen dörffen. In maſſen auch bißher / ſo oft von den Zwingliſchen ein Colloquium begert / vnd von Chriſtlichen Ebur vnd Fürſten / für eabſam geachtet iſt worden / ihnen mehr dann genug ſam willfabret : Sie aber gleichwol allzeit ſchlechten rbum darvon getragen haben.

Daß aber zumor / vnd ehe das Buch der Concordi / durch den offentlichen Truck publiciert worden / kein ſollich Colloquium oder Synodus angeſtelt / auch nicht gerathen / ſonder widerathen worden / iſt nicht der meinung geſchehen / daß wir vns ein ſtund oder augenblick vor den Calvinianern / oder ihrer hohen Kunſt fürchten / ſonder daß diß Werck der Concordi dißmal allein zu dem ende vor genommen worden / dardurch eigentlich zuerkündigen / wölche Theologi noch bey der reinen Augſpurgischen Confession / on alles diſputiren / auß lauter reiner vngewungener / vnd vngenöttigter Bekantnus / halten / vnd mit dem im finſtern ſchleichenden Giffte falſchen vnreiner Lehre / noch nicht eingenommen ſeyen.

Warumb von der publication des Buchs der Concordi kein Synodus gehalten worden.

Nach dem aber vnzüchtige Weiber / die frömbſte Frauen / das iſt / etliche Prediger vnder ertlichen Fürſten vnd Ständen nicht Calvinisch / ſonder der Augſpurgischen Confession zugethan vnd gehalten ſeyn wöllen / gleichwol aber im Herzen der Calvinischen Schwärmerey zugethan ſeyn / haben diſe heimliche Calvinianer mit allen liſten vnd betrüglichen

Warumb die heimliche Calvinianer auff ein Synodum getrun gen.

chen Practicken dahin gearbeitet / Ob ein Synodus
angestellt vnd gehalten werden möchte / damit vnter
denen / so sich mit Worten / aber nicht mit dem Werck
en / zu der Augspurgischen Confession hievor vñ noch
bekant / sich von einander trennen / vñ also das Buch
der Concordi gehindert / auffgehalten / vnd endelich
gantz vnd gar vntergetruckt / vnd nicht an tag kom
men solt / bis sich aller Stendt Theologi mit einan
der vergleichen / daß / ihrer meinung nach / auff S.
Nimmerlins tag / das ist / nimmermehr geschehen
würde / mitler zeit blibe jr Irthumb vnuerdampft
bis sie / wie der Krebs / vmb sich fressen / vnd die Kir
chen Gottes gänzlich verderben möchten.

Caluinianer fallē
von der Sachen
auff die Personen.

Als ihnen nun diser Betrug nicht fortgangen /
sonder wider iren willen das Buch publicert / vñnd
das Werck selbst ire Lügen widerlegt hat / darmit
sie diß Buch beschmützt / vñnd den Leuten verhasse
machen wollen / daß sie / Gott lob / nicht mehr thun
können / weil es ein jeder Christ selbst lesen kan / daß
hen sie Schmachhändel mit den Personen an / daß
man der Hauptsache darbey vergesse / wölchs ihnen
ob Gott will / auch nicht gelingen / sonder sie mit iren
Lügen je lenger je mehr zuschanden werden sollen /
wie ich / da mir Gott das Leben gönnen wirdt / irer
ferner nicht schonen / sonder sie mit ihren Farben
abmalen will / daß alle Welt den Caluinischen Lüg
gen vñnd Lösterteuffel / je lenger je mehr können
soll.

Warumb D. Sa
cob souil Jare auff
die vifaltige
Schmach vnd

Dann daß ich nun etliche Jar lang geschwigen /
allerley hohn / spott / schmach vñnd lösterey vber
mich gehen lassen / ist nicht der meinung geschehen /
daß

daß ich mich schuldig / vñnd nicht zuuerantworten Lasterung/wider
sein Person ge-
schwigen.
 wisse/wie auch vil gutherziger Leut gedacht/vñnd
 mich wegen solches stillschweigens angeredt/ da ich
 vnschuldig / warumb ich mich nicht zeitlich verant-
 wortet habe / sonder weil ich von hohen Personen
 vermanet worden bin / ich soll nichts sehen / nichts
 hören/biß das Werck zu dem erwünschten Ende ge-
 bracht werde / als dann werde das Reden auch an
 mich kōmen/vñnd die Lügen/ so nicht von inen selbst
 erloschen/ mit grundt / vñnd durch den außgang des
 Christlichen Wercks/widerlegt werden / wie/ Gott
 im Himmel seie lob / ehr vñnd danck/albereit durch
 publicierung vilgedachtes Buchs geschehen ist. Das
 bey ich es auch noch der zeit bleiben lasse.

S ist es zum drey vñnd zweinzig Sturmius ein
bunerschampter
Man.
Pag. 56.
 sten / ein offenbare doppelte Lügen/dz Stur-
 mius ferner also schreibt : Vñnd wann man die
 sachen eben bey dem Licht besehen will/ was haben
 sie (die Bergische Vätter) doch zur beschützung vñnd
 auffführung diser irer erdichten Vbiquitet vñnd Al-
 lenenthalbenheit/für andere Wöbren vñ Argumenta/
 als oben gemelten / der Churfürsten vñnd Fürsten
 Schutz vñnd Gnad / darauff sie / wie auff ein eisen
 Nauern bawen vñnd bochen/wölche sie so hindertil-
 ckisch / vñnd mit so bösen geschwinden verschlagen
 Räncken vñnd Practicken erlangt/vñnd zuwegen ge-
 bracht haben.

Dann ob wol die Nidersächsischen vñnd Ober-
 ländische Theologen / vñder sich selbst mit einander
 N Christ- Das Buch der
Concordi. che
durch Practicken
der Theologen er-
langt.

Christlich in allen streittigen Artickeln sich verglichen haben / Ist doch durch den Churfürsten zu Sachsen/on all iren Gedancken / an ire Herrschafften gelangt / darauff die zusamenkunft der Theologen zu Torgaw/vnd nachmals des Wercks glücklicher fortgang/vñ erwünschter außgag erfolgt ist.

Das Concordi
Buch Gottes
Werck.

Vnd ist das Werck an jm selbst also geschaffen/ daß aller Menschen Gewalt vil zuschwach were/ dasselbig wider den Teuffel zuerhalten / wann es nicht auß Gottes Krafft geschehe/auff dessen Wort einig vñnd allein. dasselbig gegründet ist / wölches wider allermeniglich zuuerthädigen/ wir sampt vñnd sonders allezeit vñnd stundt bereit sind. Daran vñnd die grosse anzal / geschickligkeit / heilig leben / (so es anderst war ist / was Sturmius hie von sein Calvinianern schreibet) Christliche zucht vñnd eingezogenheit der Calvinischen Predicanten nichts hindern noch abbrechen soll / wölche hie Sturmius so hoch rühmet / daß wir jnen in dem allem nicht zu uergleichen/vñnd derowegen vor jnen nicht bestehen solte/Dañ vñnd/vñnd Gott lob/nun mehr vilen frommen Christen / der Calvinianer vermeinte Heiligkeit vñnd Pharisaische heuchlerey / nicht vnbeant ist / vñnd soll das Werck den Meister loben / wann es zur Handlung kommen solte.

Khun Sturmius/
von sein Calvinis-
schen Pfaffen.
Pag. 56.

Wunder beweisung
der Göttlichen
Majestet
Christi/auf der
H Schrift vñnd
alten Vätern.

Zum vier vñnd zweingigsten. Daß
Der aber solches alles vñnd hönisch vorwirfft/
wir haben doch keine beweisung vñnd Argumenta-
damit wir die Lehr von der Göttlichen Majestet
Christi beweisen/dzer auch/als Mensch/ allenthal-
ben gegenwertig seie/denn allein ein Spruch oder
zwen auß S. Paulus Epistel / vñnd ein oder zwen auß
den

den Schriffren der Vätter / beweiset das widerspil
beides das Buch der Concordi selbst / vnnnd die Zeug-
nussen der Vätter / so zu Ende des Buchs getruckt
worden sind. Darmit mag Sturmius sich / sampt
seiner Gesellschaft beissen / vnnnd wenn sie dar auff ge-
antwortet / vñ dieselbige mit lautern Zeugnussen der
D. Schrifft widerlegt haben / wöllen wir inen weiter
antworten. Dahin dann auch die Löstertüg gehört /
das er schreibet / wie dise Lehre nirgent zu nutz seie /
dann das sie den Arrianern / Eutyrianern / Nesto-
rianern / Sabellianern / vnd allen andern Ketzern /
widerumb auff die Bein helffe. Dann das sie das
widerspiel war sey / vñ solchs auß irem verdampften
Jertbum folge / ist daroben gnug angezeigt / vnd be-
weisen es der groß Hauff der Arrianer in Hungern /
Sibenbürgen / Poln / vnnnd andern Orten mehr / so
suor alle Zwinglianer gewesen sind.

Pag. 56.

Was auß der Cal-
uinianer Lehre
für Ketzereien
folgen.

Im fünff vnnnd zweinzigsten / das er

die Chur vnd Fürsten entschuldigt / das sie bey
solchen iren grossen wichtigen vnnnd vilfältigen Ge-
schefften / dieses Mans / D. Schmidlins / Färblin vnd
Betrug nicht merckē / das seie nicht wunder / dieweil
auch gelehrte / die wol besser zeit dar zu haben / gutes
theil zuschaffen haben / das sie den Schalck mercken /
sum theil auch gar nicht mercken können. Hier auff
werden ime höchst vnd hochgedachte Churfürsten
vñ Fürsten zudanken / vnd sich dar bey auch zuerin-
nern wissen / Ob ich ihnen schalckheit / oder das rein
lauter Wort Gottes fein rund / deutlich / klar / hell /
vñ verstandlich fürgetragen habe / das es auch ein
Kind omb sibem Jar mercken solte.

Pag. 59.

Sturmius spottet
Gott vnd der
Menschen.

Fig. 40.

Sturmius
mit geschwäg/
das nichts zur
Sachen dienet.

Zum sechs und zweinzigsten / So ist
mein meinung niemals gewesen / wie mir Stur-
mius fälschlich zulegt / daß ich begert haben sol-
te / in die Hochschule vñnd Statt Straßburg / ein
schädlichen Fuß zusetzen / (wie ich auch sonsten vñer-
hörte geschwinde Griff vñnd Weg / zu den Herrenböf-
fen erfunden haben soll) zu Straßburg zu practice-
ren / oder daß man / was mir vñ meiner Companey
gefellig / bey jnen für vñnd anzubringen verstaten
solte / noch vil weniger / wann Kirchen vñnd Schu-
len verwirret / bey mir Rath zuholen / desgleichen
auch / dz sie sich selbst mit jren Rahtschlägern vber-
eilen / oder daß ich besser / was eines Erbarn Rahts
Anschleg vñnd Handlungen seien / dann sie selbst / wiss-
sen solte / oder daß sie vmb meinen willen ihre Con-
fession enderen / vñnd ein newe Lehr annemen solten /
so dem heiligen Wort Gottes / vñnd der Augspurgis-
schen Confession zuwider were / vñnd was dergleichen
mehr hie Sturmius / einem Erbarn Raht zu ge-
müt / führet / wölches alles nichts / dann ein lauter
vñnütz gewäsch / vñnd loß Geschwetz ist / darmit er
nicht auff die Sachen antworten dörfte / sonder den
Christlichen Leser / von der selben abführe / vñnd jhme
also allein mit Worten / der Schwätzer art nach /
Wund vñ Ohre fülle / dz man gedencken soll / er hab
auff die Sach auch etwas geantwortet / das nit ist.

D. Jacobs
Bericht auff
vorgefete
Puncten.

1. Dann ich kein Procurator bin / auch an Keinem
2. Ort nichts angebracht / des ich nicht von Thur vñnd
3. Fürsten Beuelch gehabt. Vñnd ist eines jedes Orts
Oberkeit frey gestanden / mich zu hören oder nicht.
Ja

Vil weniger hab ich jemals mich bemühet/eines Er-
 barn Raths zu Straßburg Rath/chlag vnd Hän-
 del zu wissen / oder begert / daß sie vmb mein willen
 ihre Confession endern solten / sonder das weiß ich
 mich dargegen wol zuerinnern / daß weilundt bey
 Lebzeiten Hertzog Christoffs zu Wirtemberg/
 ein Erbarer Rath/vnd S. F. G. in der Religion/
 vnd derselben bekantnuß / wie auch gemeiner Stat
 Kirchendiener noch biß auff disen tag / mit vns den
 Wirtembergischen in solcher gutten / Christlichen
 Einigkeit gestanden / daß es solcher enderung der
 Confession bey denen zu Straßburg gar nicht be-
 derfft hette / mit vns auch hinfort / wie biß daher/
 Christliche Einigkeit zubalten.

Allein wolt ich Sturmium diß einigen stuck's
 erinnern/als ein hochuerstendigen Theologum vnd
 Reformatorn D. Luthers / in wölches Propheten
 oder Apostels Schufften er gelesen hette / da er also
 schreibt: Ob der Stat Straßburg gebüren wölle
 ehe zuunderschreiben / ehe vnd dann nicht allein die
 außländische Könige vnd Fürstē / sonder auch noch
 etliche Fürsten im Reich / vnd sonderlich die Statt
 Nürnberg vnderschreibe.

Wa hastu/Sturm/das jemals gelesen: wañ von
 einem Christen / oder einer Christlichen Gemein
 Rechen schafft des Glaubens / vnnnd öffentlich Bes
 kantnuß desselben begert würdt / daß er nicht ant
 worten wölle oder solle/ es thun dann sollichs andere
 vor ime: S. Petrus hat vil anderst daruon geschri-
 ben/da er spricht: Seit allzeit (merck Schulmeister
 Sturm / das Aduerbiūm, allzeit / semper, in deiner

4.
5.

Einigkeit zwischē
 der Straßburg-
 ischen vnd Wir-
 tembergischen
 Kirchen.

Pag. 47.
 Herlicher vnd weß-
 ser Rath des
 Schulmeisters zu
 Straßburg die
 Subscription bes
 treffend.

1. Pet. 3.

Grammatic) allzeit sagt S. Petrus/ bereit zur verantwortung jederman / der grundt fordert der hoffnung / die in euch ist. Da du Sturm sonderlich diese zwey wort (alle zeit / jederman) wol mercken wöllest/ allezeit vnnnd jederman/es sey im Sommer oder im Winter / Feyertag oder Wercktag / es erfordere von vns wer da wöll / soll man bereit sein Rechen schafft vnser s Glaubens zugeben / wenn es von vns erfordert würdt. Wienuil mehr / wenn es von solchen Potentaten / Christlichen Churfürsten vnd Fürste geschicht. Die hettestu vil ein heilsamern Rath auß deiner Grammatica einem Erbarn Rath geben können/ wann sie dich anderst gefragt hetten/ denn du daroben auß der Theologia dich zurathen vnderstanden/ die du nicht gelernet hast.

Aber wenn Sturmius mit seiner Theologia in tag kommen/ vnderst auß dem Homero Commentaria oder auflegung vber diese Epistel Petri schreiben würdt/ so würdt das wort (allezeit) jme heißen/ wenn zuuor jederman das gethon hat / vnnnd (jederman) würdt heißen / wenn zuuor die von Nürnberg vnterscriben haben.

In summa/ ist die reine Lehr im Buch der Concordi begriffen / vnnnd dem Wort Gottes gemess / so soll kein Christ schew haben / dasselbig alle tag vnnnd stunde / wenn es von jme begert würdt / zu vnterscribē / vñ soll nicht wartē / wann es die Stat Nürnberg / diser oder jener / zuuor vnterscriben habe.

In eusserlichen Weltlichen sachen/ hat es wol zu zeitē seine vrsachen/ das einer auff den andern siber. Aber dis seindt Gottes Sachen / da man gefragt würdt/ was Glaubens bistu : ist dis auch recht oder nicht/ da soll keiner auff den andern sehen / oder einer

Der warheit soll man allzeit zeugnusß geben.

In Glaubens sache soll keiner auff den andern/ sonder allein auff Gott vnnnd sein Wort sehen.

dem andern zugefallē etwas annemē oder fabrē las-
sen/sonder man solle allein auff Gott/vnd ganz vnd
gar auff kein Menschē sehē/sonst stehet vnser Glaub
auff den Menschen/vnd nicht allein auff Gott vnd
seinem Wort/vnd bestehet nicht in der anfechtung.

Ist aber die reine Lehr nicht darinnen begrif-
fen/sonder falsche Lehr eingemengert/so soll es kein
Christ annemen/nach vnderschreiben/wann es nicht
allein die Außländische König vñ Fürstē/sonder die
ganze Welt vnderschriben vnd angenommen hette.
Dann luge vnd falsche vnreine Lehr soll niemandt
annemen/sonder fliehen vnd meiden/so lieb jedem
seiner Seelen Seligkeit ist.

Dar auß meniglich zuuernemē/daß des Sturmij
glaub/nicht einig vnd allein auff Gottes Wort ste-
het/sonder will/daß man zuuo: sehen soll/was erst
die von Nürnberg annemen/vnd wann der bei-
sal groß sei/als denn möge man auch nachfolgen/
wölches im grūd anders nichts/deñ der Epicurisch
glaube/vnd nicht der recht Christenlich Glaube ist.

Im sibem vnd zweinsigsten / das

Sturmius auch fūrgibt/daß alle alte Väter
einbellig vnser Lehre von der Wēschheit Christi
verdammten/bit ich Sturmiū/er soll mir doch nur
auff den einigen Spruch Oecumenij achtung geben/
der zu ende des Buchs der Concordi getruckt wor-
den/da Oecumenius den Spruch S. Pauli (Christus
ist gefahren vber alle Himel/auff daß er alles er-
füllet) also erkläret: Etenim nuda quoque diuinitate
o'im omnia implebat. Et incarnatus, VT OMNIA CVM
CARNE impleret, descendit & ascendit. Das ist. Dañ mit
seiner blossen Gottheit hat Christus vorlangstē alles
erfüllet.

Falsche Lehre soll
man zu keiner zeit
vnderschreiben.

D
NB. **D**

erfüllet. Nachdem er aber ist Fleisch worden/ ist er
hernider vnnnd auffgestigen/ auff daß er alles mit
dem Fleisch erfüllet. Das sind je deutliche vnd ver-
stendliche wort / das jezunder Christus auch mit
dem Fleisch alles erfülle/ der zuvor/ ohne das Fleisch/
allein mit seiner Gottheit/ alles erfüllet hat.

So aber Sturmius der andern Vätertern wider
wertige Auslegung bringē würde/ wer will den ein-
feltigen Christen lehren / wölcher theil den Spruch
S. Pauli recht oder vnrecht außgelegt habe? Die
gilt es nicht auff die vile vnnnd menge der Lehrer/
sonder auff die warheit zusehen / wie auff dem Con-
cilio zu Nicaea des einigen Paphnutij meinung be-
fer gehalten worden / den der andern/ 318. Bischen
fen/ so seiner meinung nicht waren.

Darbey abzunehmen / wie warhafftig Stur-
mius fürgebe/ daß vnser Lehr von der menschlichen
Natur Christi/ von allen alten Lehrern verdampe
sey/ vnnnd wie sicher er vns erbate / das wir den rechte-
ten verstandt der H. Schrifft bey den Vätern
suchen sollen.

Im acht vnd zweinsigsten. Ist of-
fenbar/ daß er vnbillich mir die Schuld zumi-
set / daß er mich so lösterlich vnnnd schmächlich
herdurch gezogen habe / das ich nicht wissen kan/
wie man ein menschen schändlicher außmachen könn-
de. Dañ er mich nennet einen auffrührischen Sycor-
phanten/ der von ein bösen giftigen vnnnd Lugens-
geist getriben / der mir die Feder regieret habe / in
dem ein leichtfertiger Siñ / vnd ein unreiner Geist
spiel

seie / von dem ich getrieben werde / Item er nennet
 mich ein LÖSTERER / Calumniatorē, ein Abentheurer /
 Sophist / bönsichen Spötter / practicierischen
 Landfarer / Rhadamanten, Aacum, Ketzermeister /
 leichtfertigen vnverschämten Vogel / Scurrum,
 Landstreicher / vngelernten Sophisten / der nichts
 als schweizen vnd löstern gelehret / der Vbiquitet
 Verwalter vnd Vormund / Epicurer / Hoffschma-
 roger / fertigen Becherlerer / vnverschämten Zun-
 gentrescher / verfälscher / Stimpel vnd Verfelscher /
 geist / falschen Propheten / Proteum vnd Wetterhan /
 Landfarer / vnmissigen Jungentrescher / Einris-
 sigen Ardelionem, Euangelischen Bremer vnd Caut-
 ponatorem, Euangelischen Gewerbsman / vnver-
 schämten losen aufftrübschen Sycophanten / ver-
 kauffe dem Teuffel die Schulen vnd Academien /
 mit allen denselbigen angehörigen / der vil Schulen
 vnd Academien verstorret / ein Schandfleck vnd
 ein erstgeborenen des Teuffels / Planetischen Jers-
 wisch / neuen Testorianische Landtfärer / Flagrum
 Aegyptium, Monstrum, Ketzer / ic. vnd dergleichen
 mehr / so der Geist ime eingegeben / als er von dem süß
 sein schlaff erwacht ist / da er meine kurze Antwort
 abents zuuor gelesen hat. Gebe ich einem Erbarn
 Rath / vnd den dreyen Advocaten zuerkennen /
 ob er billiche versach wider mich zu solcher löstung
 habe.

Dann nachdem er mich in seinem Antipappo so
 löstlich angezogē / habe ich nur ein kurze einfeltiga
 D antwort

antwort darauff gestelt/vñ so ich jme darin vnrecht
oder zumil gethan/ich auch bereit gewesen / vñ noch/
offentlich zuwider ruffen. Vnd das ist der sanftmü-
tig/ gelinde/ seidener vñnd gedultig Geist der Calui-
nianer / der nicht schilt / wie der vngedultig Luthes-
risch Geist. Inrepette Dominus.

So hoffe ich demnach zu dem Allmechtigen/der
Christlich Leser soll auß diser meiner verantwor-
tung gnugsam befinden/das Sturmius/nach seiner
selbst eignen Bekantnuß/ ein solcher romiger Kessel
seye / wölcher bey dem höllischen Fewr gestanden/
vñnd so rüßig worden / das wer in sampt seinen lö-
sterlichen Schrifften nicht vorsichtig angreiffe/
ganz leichtlich kan romig werden / wie zubeforgen/
vñnd zuklagen / viler ehrlicher Leut Kindern wis-
derfahren / die seinem Rectorat vnwissend befolhen
worden sindt.

Der Sturmio als
einem romigen
Kessel sich zubät-
tẽ/wie er sich selbst
nennet.

Die aber mit rechtem Glauben vñnd Gottes
Wort gefast sindt / werden sich vor disem rüßigen
Kessel wol wissen zubittẽ/als die da sehen vñnd greiffe-
fen / das alles/ was Sturmius für gibt/nichts denn
wort vñnd loses geschwetz on allẽ grundt H. schrifft sei.

Pag. 59.

Der Jarmarek
Sturmijs D. Jar-
cob nichts ge-
schadt.

Demnach er auch mir mit seinem Jarmarek
nichts geschadet/sonder sich selbst darumb in eußere-
ste verachtung bey allen frommen hertzen gebracht/
Darumb ich mich auch ganz vñnd gar nichts fürch-
te / das er wider mich vñnd die Vbiquitet zuschreiben
noch dreyet.

Dreyung Joan.
Sturmijs wider dz
Buch der Concor-
di vñnd die Maie-
stat Christi.

Dann wie es jme zuschwer sein wirdt / Chri-
stum nach seiner Menschheit von der Rechten der
Maiestat Gottes abzusetzen / also soll er auch an mir
Feind

Ein rhum erlangen: sonder zu seines Namens ewi-
ger schande / hie auff Erden / vnnnd dort ewiglich zu
spott werden / vnd endlich mit allen Gottslösterern
seinen verdiente lobn empfangen / das ich jme doch /
wie Gott weist / nicht gönne / sonder vil lieber sehen
wolt / dzer umbkerte / sich besserte / vnd der Kirchen
vnd Schul / nach seinem Beruff / vnd von Gott ver-
liehenen Gaben / nützlich dienete / vñ ewig selig würde.

Beschlus dieses
Berichts.

Das habe ich auff Sturmij Kurtze schriftliche ver-
antwortung / zum Bericht frommen hertzen schreiben
wöllen / vnd verhoffe also / dz nichts stillschweigend
vbergangen worden sei / was er in seiner Verant-
wortung wider mich / mit grimmigem zorn außge-
gossen / da er freilich nicht so sanfft geschlaffen hat /
wie er sich rühmet / sonst würde jhme diese bitterkeit
wol verbliben sein. Darauß auch meniglich zuse-
hen / daß ich Sturmio nichts zugelegt / dessen er nicht
offenbar gnugsam vberwisen worden. Darneben
auch jme seine Gottslösterung / vnnnd offenbare Lü-
gen / für die Nasen geruckt / darmit nicht vmb mei-
nen willen / das Buch der Concordi / bey jemandt in
vnbillichen verdacht gezogen / vnnnd verhaßt werden
möchte. Der Allmächtig bekere die zubekeren seien /
vnnnd stürze die grewliche Lösterer vnnnd
Lügner / vmb seines heiligen
Namens willen /

A M E N.

E R R A T A.

In der Vorrede) 4 p. 2. l. 11. lise selige für selbige. In B t h pag. 2 l. 15. von/
 für auß 8. l. 17. fürhalten. Toidem/ gegen v. 11. 19. l. 8. mir/ für nicht. 22. l.
 18. denselben. 23. l. 6. an/ für in. 25. l. 23. zerzerre 29. l. 15. wöhlen. 31. l. 24.
 Schuldiener. l. 26. standhafte. 42. l. 4. Siset. 48. l. 6. von/ für vmb. 44. l. 11.
 Gafts. 46. l. 13. gemeinschafft. l. 20. zerrißen. 48. l. 30. habe.